

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Die Briefe des Jahres 1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

DIE BRIEFE DES JAHRES 1702

148.

(D 42 s 761)

Berlin, den 9. Jan. 1702

hochEhrwürdiger, hochgelehrter Sonders hochgeehrter herr professor, hertzgeliebster freundt.

Es hatt der H. D. Spener mir befohlen, denselbigen zu berichten, indem er aus mangel der zeit, Es selbst nicht zu thun vermag, danhero auch dieses mein schreiben H. D. Breithaupt wie nicht weniger H. D. anton gezeiget werden kan, indem ich vielleicht an diesen letzten alle ümstände davon zu melden vergebßen habe, und möchte darauf ihre meinung ohngesäumbt von ihnen eingesandt werden. Es habe ihn der H. von Fuchs vorgestern abendt gantz spät des studiosi Sebachs fragen und antworthen von der vollkommenheit zugesichckt, mit den harten worthen unter anderen, nun sehe man, was man an der Theologischen facultät hette und fürchte Er sehr, das Es dieselbige gantz kosten würde, bevorab da unser könig auch von auswertigen potentaten gegen die pietisten so sehr gereizet und durch den Schutz so Er ihnen bishero gönnet, sich einen krieg zu zu ziehen besorget hette seyn müssen, dergleichen scripta konten ohn vorwissen der Theol. Facultät und dero censur nicht herauskomen, deswegen sie selbst die von Seebach vorgetragene verwerfliche lehre entweder führen, oder doch zum wenigsten nicht verwerfen müßten. 2/ hierdurch H. M. Schüler (Schütze) seine gantze sache gewonnen, das Er gegen Seebach als einen fanaticum geevert und wehre der Hh. Theologorum indulgentz vor dergleichen leuten bevorab da sie Es öffentlich ihn zu lehren verstatten viel zu groß. wolten 3/ die Hh. Theologi sich alles verdachtes in diesem Stück befreyen, so müßte einer von ihnen öffentlich, wenn Es auch nur kürztlich wehre, dagegen schreiben, und Es widerlegen. der H. D. Spener um H. von Fuchs nur einigermaßen zu besänftigen, da Er sich sehr emportiret gewesen, hatt ihm so gleich H. Breithaupts Thesen gesandt, ich habe auch von Ew.hochEhrw. schriften etwas aufgesucht, und eine predigt gefunden, worin die vollkommenheit in diesem leben verneinet wirdt, wobey die versicherung gethan, das man vor seine person auch (noch) die andern (?) sich nicht vollkommen achtete, als wovon höchstens entfernt, noch solches in thesi behaubte. allein was das letzere belanget, da die gemeldete predigt ao. 92 gehalten, und man etwa in der zeit seine meinung geendert oder wo nicht, Es mir rotunde zu entdecken, üm den H. von fuchs den scrupel dadurch gantz zu benehmen, oder doch auch eine andere weise allen weitläufigkeiten vorzukommen, und so gleich geschehen muß, sonst ein sehr großes übel (762) daraus zu befürchten. ferner ist man auf gar die gedanken gekommen, Es sey der bogen von Seebach in der waisen druckerey gedruckt worden, wie der

typus davon zeigt, in solchem fall und so die untersuchung deßen nicht auf eine besondere weise verhütet wirdt, soll Es dem waisen hause das privilegium von der buchdruckerey und vielleicht des gantzen ladens kosten. ist ein versehen hierunter vorgegangen, so berichten Sie es mir (nur), dannen (denn) sonst glauben Sie vest, die sache sey gefährlicher als Sie wohl nicht glauben. übrigends hatt H. gehren weitläufig geschrieben, ob ihm nicht jemand zum Rectorat, vornemblich aber zur profession Extraordinario recommendiret werden, weilen Er seine größte reflexion auf die universität und studiosos hette. H. D. Spener weis niemanden, will sich aber zu Tubingen nach einem erkundigen. wegen H. Morget (Morgel) zu altdorff wolte Er gern von Ew.hoch-Ehrw. eine rechte versicherung haben, ob auch seinem gemüthe völlig zu trauen, und ob seine studia so weit gehen; man beliebe hierüber mit H. anton und Breithaupt zu conferiren. Sonsten habe hofnung, das sich (!) noch mehr stipendia vor studiosiis bekommen. wenn die einrichtung mit den zwölfen geschehen, so bitte mir selbige schriftlich zuzusenden, denn ich deren bedarf. H. Calle wirdt nebst den Sprachen auch auf das predigten insonderheit der Theologie sich legen müssen. wie ist es mit H. Schlitte? hatt sein vatter den revers unterschrieben. denn ich ferner nichts von ihm gehöret. das man vor einen guten menschen nach dresden sorget, ist mir hertzlich lieb. Mitt der reise und was dazu gehöret wirdt Es der herr schon in die rechte wege bringen. H. francke wirdt seiner reise wegen selbst itzo geschrieben haben, mir hatt Er gesaget, Er könnte sich dazu nicht resolviren, dwehre (!) auch nicht wenig verwundert, das man itzo von der *freudigen gewißheit* gedächte, da Er solche niemahlen gehabt, und Es dem H. professor bekandt gemacht, sondern sich demselben in einem bloßen blinden gehorsam überlassen. weilen Es nicht meine sache ist so solte wohl völlig davon abstrahiren, aber doch finde mich genotiget zu bekennen, das wo dieser mensch sich hierin wieder Endert und zur reise resolviret, Sie in wahrheit viel mit ihm hatzardiren. dann Er nicht capable einer schon geordneten gemeine, geschweige die erst in eine ordnung wie zu astracan soll gebracht werden, vorzuführen. das judicium ist sehr schwach, (763) die studia schlecht, und eine confusion in seinen ideen und concepten, größer als ich selbst und andere geglaubet. wie Er denn selbst bekennet, doch im vertrauen, das Er in der Schrift nicht groß bewandert wenig davon recht verstünde. Es auch seine sorge bishiero nicht groß seyn lassen, dahero Er in einer fast steten ungewißheit schwebete. Sein gemüthe ist sonsten guth und nicht böse, und jammert Er mich. ich schreibe dieses aus wohlmeinendem hertzen und will ihm sonsten uber die gebühr nicht graviret haben. das schreiben von H. gohring gehet hiermit zurück. der gute mensch hatt ein sehr ängstliches wesen, so ich gleich an ihm erkandt. viellen von den itzigen guten seelen seindt verwehnet, und wenn ich sagen darf, eigenwillig, also das die schwachheit in ihrem gemüthe, größtentheils von ihnen selbst herrühret. Sie wollen stets in rosen gehen und verlangen etwas, so kaum (?) einem in diesem leben wiederfährt. Erstlich wirdt man von ihnen gebeten und anflehet, Sie zu sich zu nehmen. hernach will Es ihnen fehlen an allen orthen, quicquid sit. ob Er schon so ängstlich an mir nicht schreibt, ist Es mir dennoch

nicht verborgen, indem zu (ja) wohl kennet. indeßen kan Ew.hochEhrw. ihm nur in antworth melden, das ich ihn dergestalt bekandt das wann Er vom Canstein weg wolte, ich ihn wider seinen willen, nicht einen augenblick aufhalten wolte. ich gönne ihm gern einen beßern orth, wenn Er ihn bekommen kan. Er wirdt Es aber noch erfahren. ich will schon zusehen, wie ich mich behelfe. die Essentiam dulcem exultatem will Erwarthen. die andere hatt das mensch, so wirkklich Scheidwaßer eingetruncken vollig curiret, auch itzo wiederum H. Rau vom recidiv des hitzigen fiebers (cj: befreit). das ubrige wirdt H. Richter berichten. wegen H. D. Fischer hatt H. Spener mit H. von Fuchs gesprochen, der ihm geantworhet, wenn der general Superintend jemahlen introduciret wehre worden, so solte Es mit H. Fischern auch seyn. eine wunderliche antworth. indeßen meineth H. Spener, H. Fischer möchte sich darnach Erkundigen, und wo keine nachricht davon, wie zu glauben, zu halle vorhanden, Sich desfalls zu Weissenfels zu addressiren, als wohin das archiv vom administratore gebracht worden, dem H. olirarius (!) wehre general. Superintend gewesen; im fall Es aber hieran mangelte, hielte Er vor das beste, das Er mit einem memorial bey der regirung einkomme, und die introduction suchte, so würde Es wohl geschehen, indem ihn der H. Stößer itzo nicht so contrair seyn würde als vorhero. (764) und sehe (?) Er wohl, das H. Fuchs Es der regirung nicht so hart anbefehlen wolte. Ich hette Es selbst an H. Fischern gemeldet, habe aber geglaubet, Es wehre So derselbige bey gelegenheit mit ihm draus spricht (cj: beßer). Endlich dem herrn empfohlen bin

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein
der pass vor den menschen soll gesucht werden.

149.

(C 5 s 43)

(o.O.u.D.; Berlin, Jan. 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

dem H. Katsch ist gestern abendt von mir aufgetragen worden, mit dem H. von Fuchs aus der sache des privilegii zu sprechen und solches auf guthfinden des H. Borsten und H. Speners und das Er selbst zum H. oberCammerherr gehe und ihm den misverstandt benehme. indeßen wolle man mit nechster post mir eine kurtze vorstellung aufsetzen und darin auch gedenden, das was hierunter geschehen mit vorwissen und consens des H. von Fuchs vorgehomen. ich werde aber solches nicht ehe übergeben, bis ich versichert, das der H. von Fuchs damit zufrieden. Sonsten muß das petitum so eingerichtet werden, das ihre Majestät nunmehr befehl an dero Envoye ergehen lassen möchte, das werck so viel eyfriger zu pressiren. das protocoll des reichshofraths ist mit zu übersenden. H. D. Spener meineth H. Ellers sey nicht befugt, disputationes zu drucken, sondern es konte allein der universität buchdrucker thun. wo der herr will, dencke noch mehr stipendia zu be(44)kommen. das memorial von Richter Matthes werde so lang zurückhalten, bis vorhero nachricht wegen Seebach eingelaufen. Es soll aber doch allezeit übergeben werden. das Siegel ist weder H. Spener noch mir bekandt. ich werde mehr nachfrage

darnach thun. H. blankenberg hatt schon 2 Colegia (!) pietatis angefangen. So baldt die fortsetzung der fusstapfen fertig, wirdt H. Ellers belieben, mir davon 10 exempl. nicht aber von vorigen zu übersenden.⁴⁶ Eine antworth von Salefeldt wegen H. Haßell ist eingelaufen, wie sie aber eigentlich lautet ist noch nicht bekandt, man fürchtet aber, sie werde nicht favorable seyn. das schreiben nach dantzig ist bestellt. H. borst recommendiret sehr den aufsatz des Catechismi. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

H. Fabricius hatt heute die vocation bekommen und verlanget zu wissen, wo die wendische junge her sein aus welcher Stadt oder die ihnen am nächsten.

150.

(C 4 s 546)

(o.O.; Berlin,) den 24. jan. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. Francken ist das schreiben nach Rudau des H. von Heidekampts gute gesandt. des guten menschen sein gemüthe ist nicht böse sondern seine meinung ist gottliche Ehre zu befördern, das Er aber dabey nicht recht geordnet ist gewiß, also zu einem solchen wichtigen werck nicht tüchtig. hette ich ihn so gekandt wie itzo, wehre Er nicht von mir recommendiret worden. was H. Liscovium anlanget, so vermag nicht meine resolution seinetwegen mit dieser post zu melden. Es ist mir manches von ihm gesaget worden, so ich aber vergesen. wann Er nur in sein Christenthum geübt genug denn gewiß in dem hause des Cantzlers von Friesen hatt Er schwehre versuchungen, man stellet darin den leuten auf alle weise nach. Ich will Es ein wenig überlegen. H. arnold ist hier noch angelanget, sonsten werde mit ihm aus der sache so ich vor ihn sehr nützlich finde, sprechen. dem andern studiosum iuris von der lage wolle man mir noch ein wenig aufhalten, indem der H. general (547) arnimb und seine frau, welche dieses geschäfte recommendiret, diese woche etwa in berlin seyn werde. zu der reise gebe der herr gnade und segen. Soll sie denn ehesten fortgesetzt werden. ich hofe H. Katsch werde die 150 th. so dem waisen hause noch gehören, baldt bekommen, so mit dazu employret werden können, um eine Chaise zu erhandeln, bin annoch bemühet, hofe auch eine zu bekommen, ob aber eine gelegenheit zu haben, das sie nach Halle kommen konte, weis ich nicht. Sonsten will hofen Ew.hochEhrw. werden nebst allen gefährten bey keinen andern auch H. D. Spener selbst ausgeschloßen, ihren abtritt nehmen als bey mir in meinem hause, indem versichere das nirgends lieber aufgenohmen seyn, als von mir so habe ich auch die beste gelegenheit, nachdem die gemächer ledig, so H. von Natzemar inne gehabt und so im hause gantz stille. als verlaße ich mich darauf. Mitt H. Spener da heute Con-

⁴⁶ Titel: „Die I. Fortsetzung Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht vom Waysen-Hause und übrigen Anstalten Zu Glaucha vor Halle bis zu Ende des Jahres 1701 an einen Auswärtigen Freund abgefasset Von August Hermann Francken S. Theol. Prof. zu Halle und Past. zu Glaucha vor Halle“ (geschrieben am 7. 1. 1702). Sehr wahrscheinlich ist mit dem „auswärtigen Freund“ Canstein gemeint.

sistorial tag habe noch nicht sprechen können. soll aber geschehen und alles ausgerichtet werden. ich hofe keines werde große difficultät finden. das H. Triebchovius zu Halle bleibet ist sehr guth. wegen der andern adjuncti schreibe mit ehestem meine gedanken. (548) vor den jungen Homann hofe noch rath zu schaffen wegen eines stipendii. ihren famulum meine wohl gelegenheit hier zu schaffen, auf allen fall konnte Er sich die zeit über 2 meilen auf dem gute blumenberg aufhalten, und also wo Es ihm notig auch von der haushaltung etwas lernen. ich verharre

M. hertzgel. freundes treuer diener v Canstein

151.

(C 4 s 560)

(o.O.; Berlin,) den 28. jan. 1702 in Eyl

hochEhrw. hertzgeliebster freundt.

die gedanken so man führet wegen der fr. Fritschin seindt die meinigen. ich habe Es auch genug zu verstehen gegeben. vor die recommendirte studiosis will mich bemühen, das ich Etwas ausmache, wirdt auch mit gott wohl geschehen. Einen hausknecht will aufsuchen, wofern der schusterknecht (Fehler?: Schuhknecht) nicht anstehet, welcher nicht auf meine gütern geblieben, indem Er nur dahin gegangen. wegen H. Seebachen habe so viel von H. Spener vernommen, das H. von Fuchs mit keiner explication würde zufrieden seyn, als die nicht zugleich eine revocation sey des gedruckten; ich beklage Es wo er sich nicht dazu versteht, denn das Er darüm das landt meiden soll, meritiret Er nicht. wehre es nicht sache das man seine reise von halle so viel ehe antrette und sich einige zeit zu blumenberg in der stille aufhielte, um die arbeit zu verfertigen. H. arnoldi wirdt bey der fr. astmannin sein dienst wiederum antretten, noch ist Er nicht hier, ich werde mit ihm daraus reden. die tabellen auch H. Wildens brief habe bekommen. H. Liscovium werde wohl fahren lassen, wegen ange(561)führter ursachen. Es ist mir aber einer von dresden recommendiret worden, von dem ich ihr gutes zeugniß wohl verlangete zu haben. Er heißt *Rost* : / vielleicht ist Er ein bruder ihres H. Rostens / : zu halle soll Er 2 jahre gewesen und hatt jura studiret, welche studia Er doch nicht mehr continuiren will, Sondern will gott auf universitäten oder an der schule dienen. H. Cammerrath Reinhardt hatt ihn anfangs von halle herauf gebracht. itzo hatt Er (cj: die) information bey dem hausmarschall von Erdmannsdorf. H. Hofman gibt ihm ein gutes zeugniß. ich bin

Ew.hochEhrw. t. diener v Canstein

(562) p.s.

gleich itzo sendet mir schriftlich H. D. Spener seine gedanken wie etwa Seebach gerettet werden konte. nemblich das Er nachdem Er gefordert worden zeit beehrte; darauf einkäme und seinen fehler Erkennete, das Er ihn selbst zu viel zutrauende (Satz!), ohne nahmen die blätter trucken lassen, wie aber sehe, das Er als des gebrauchs der worthe der schrift wie sie an diesem und jenem orth, so dann in dem gemeinen leben bey uns gebraucht würden, nicht zur genüge kündig angestoßen und andere zum anstoß ursach gegeben habe, das

ihm leidt wehre; wolte wo man es verlangete anders trucken laßen, und wie ihm anweisung geschehen würde, die sache also Erklären, das aller anstoß weggeräumt, und doch der gottlichen wahrheit nichts begeben würde. wegen H. haßelts ist notig das man von andern orthen insonderheit vom hertzog Sachsen Meiningen ein attestatum schafe, das Er sich in lehr und leben unsträflich zumahlen bezeuget danhero was ihm imputiret würde, ohne grund sey. wenn das mir zugesandt wirdt, So ist zu hofen, das unser könig nach Salefeldt auch Gotha schreibet. indeßen ist der extract des schreibens von Coburg dem H. v. Fuchs geschickt worden. ist der Methodus Hallensis in pädagogio auch nicht gedruckt, H. langen (clausen) verlangt Es zu seiner arbeit.

152.

(C 5 s 41 a)

(o.O.u.D.; Berlin, Jan. 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Es hatt der H. Spener auf guthfinden des H. von Fuchs wegen des H. D. Fischers an den konig selbst ein recommendation schreiben abgehen laßen müssen, sehr fein aufgesetzt, worauf die resolution erfolget, wie hiebey kommet, und so H. Spener den augenblick mir gesandt. Es ist dem H. Fischer nebst meinem hertzl. wunsch, so gleich bekandt zu machen, das Er es aber vor allen geheim halte damit Es nicht zur unzeit ausbreche, denn Es konte sonst umgestoßen werden, dieweilen Es so viel ich vernehme excluso Acoluthei geschehen und ihm conferiret wirdt. danhero so zu fürchten das der alte mann Es solte ausbringen, ist Es ihm zu verhelen, bis Er die ausfertigung, so baldt geschehen soll, gesandt bekommbt. ich bitte nochmahlen die sache zu secretiren. H. Fabricius gehet nach Cotbus, um die Sprache zu lernen. (41 b) die arbeit des Catechismi ist hochst notig. man laße klagen führen wegen interumpirung der lectionen wenn nur ein großer nutzen geschafet wirdt. das schreiben des H. herrnschmidts seines herrn vatters ist zwar nicht (?) gesandt, ich sehe aber schon so viel das man ihn mit recht nicht länger aufhalten, deswegen Er in gottesnahmen nur zu erlaßen. wegen seines successoris des H. Koisch wolle man sich nicht übereylen und etwas vest mit ihm machen, indem der sachen nachgedacht und solches mit nechster post überschreibe, denn es ist itzo zu spät und schreibe bey licht. wegen H. Seebachs wirdt ein scharf rescript kommen, im vertrauen gemeldet, das ihm die regirung vor sich fordere, und befrage, ob Er sich zu der lehr von der vollkommenheit bekenne, wo ja, soll er das landt so fort räumen, der buchtrücker wirdt aber auf 50 th. gestrafet werden. des Bellizovii sententz habe nicht gelesen. Es verlangt H. Spener auch mich sehr darnach. wehre uns zu communiciren. was sonst wegen H. Meurer vor vorschläge gethan, auch das ubrige wirdt (41 c) hinterbringen (Satz!). das anliegen wegen des knechts ist H. Steinfeldt recommendiret. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

die frau astmannin ersuchet denselbigen um die communication des schreibens von H. arnoldt an ihn. Einligendes ist mir von H. adelung gegeben

worden. ich weis nicht, was Es vor grundt hatt, auch nicht an wen ich mich desfalls sonsten zu adressiren habe.

153.

(C 6 s 393)

(o.O.; Berlin,) den 4. febr. 1702

hochEhrwürdiger.

den vorschlag, welchen H. Neubauer an H. Katschen gethan wegen des juden, finde gantz praticable :/ ich habe das schreiben an ihn erbrechen müssen / : nur möchte wündschen, das selbiger itzo hier wehre, indem Es am besten durch ihn konte ausgerichtet werden. ich weis aber nicht, ob Es damit so lange anstehen konte, bis Er wiederum hier ist. Man wolle mit ihm davon sprechen, und ob die sache des juden schon vorhero durch den H. v. Fuchs vorgetragen worden, denn hiernach will mich auf allen fall richten. So ist auch H. Katsche welchen grüße zu fragen, ob Er nicht abschriften habe von den beyden verordnungen, welche ergangen, das der H. von Maltitz die 150 th. dem waisen hause zahlen solle, denn der Fiscal Foswinkel will itzo nichts davon wissen, sondern thut Es verleugnen und ob selbige nicht in der Cantzeley. das ubrige laße mich empfohlen seyn und bin

M. hertzgel. fr. t. diener v Canstein

154.

(C 4 s 333)

(o.O.; Berlin,) den 7. febr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. M. herrenschmidt will mit nechstem, so mir möglich, antworthen. Ich meine Er habe noch 12 th. wegen des einen monaths zu fordern, denn sein jahr im anfang des Januarii zu Ende; ich habe einigemahlen daran gedacht, Es ist mir aber aus dem Sinne gekommen. So wehre denn guth, so ihm solche 12 th. konte remittiret werden. wegen H. langen (?) laß mich wohlgefallen, wie denn auch itzo erst nach holland geschrieben worden, die umstände der information zu vernehmen. das weis indeßen, man wolle dem informatori geben 60 th. jährlich und hatt Er nur einen knaben zu informiren, So ist doch auf allen fall auf einen andern auch auf einen so zu hannover verlanget wirdt, zu gedencken. ist der Rostius deßen ich vorhero gedacht, nicht ein bruder ihres Rostii? will sich sonsten noch niemand nach Dresden finden? die Sache des juden ist H. Borsten recommendiret und wirdt Er sich selbige angelegen seyn laßen, dem ist auch das schreiben von H. v. Fuchs nebst dem tractat zugestellet. Mit H. D. Fischers vocation stehet (334) Es noch in wunderlichen terminis, und hatt probst Müller durch intriguen des H. von ilgen alles in neue confusion gebracht, die umstände davon zu melden, fällt mir zu lange. H. v. Schweinitz auch H. D. Spener hatten gestern alle hofnung verlohren, und wolten mit der Sache nichts zu thun haben, allein ich habe sie auf andere gedanken gebracht, das sie auch meinen, Es soll noch ein gewündschten ausgang nehmen, denn wie H. v. Schweinitz gedachte Es wehre kein besser mittel zum ruhigen

besitz des klosters zu kommen, als wenn man probst Müller mit gelde etwa 300 th. auf einmahl abfände; so hatte der H. von ilgen sich auch gegen ihn herausgelassen, das Mullern satisfaction gegeben werden müsse; ich habe mich so gleich erboten, diese 300 th. ex propriis zu schafen, welches denn der H. v. Schweinitz wie auch H. Spener mit freuden gehoret, und nicht zweiflen, hiemit alles zu heben, So das probst Muller so gleich das kloster räume, und wirdt hiervon morgen H. v. Ilgen apertur gegeben werden. wobey ich aber auf die gedancken gekommen, nemblich um ein mehrern nutzen mit diesen 300 th. zu schafen, das mir H. D. Fischer die versicherung gebe, das ich die erste 6 Conventualen denominire, und Er solche von mir zu nehmen gehalten seyn soll. die ursache so mir dazu bewogen sind 1/ das gantz gewiß, wo ich die 300 th. nicht gebe, H. Fischer das kloster (335) nicht bekommen wirdt, sondern das probst Müller bleibet wie sich denn auch der H. v. Schweinitz dazu nicht verstehen will, also das ich inter causas secundarias, ich rede in einfalt, die principalste (cj: erwähle), das H. Fischer das kloster bekommbt, davon Er doch seinen zeitlichen unterhalt nemhen (!) kan. 2/ verlange ich diese 300 th. nicht wieder von ihm, sondern Er soll sie behalten. 3/ ist meine haubt absicht das da H. Fischer sehr langsam auch öfters seine neben absichten hatt, und sonsten in besonderen ümstände stehet, das so gleich der Convent von recht guten leuten besetzt sey, das wann Er ja baldt sterben solte, man eines guten successoris an seine stelle sich versichern konte. 4/ wirdt ja H. Fischer von mir versichert seyn, das ich ihm solche subjecte geben werde, an denen Er nichts auszusetzen findet, indem ich keinen nehme ohne vorwissen Ew.hochEhrw. und der andern Hh. Collegen. 5/ keine Eytele Ehre kann ich hierunter nicht suchen, denn ich wüßte nicht, worin selbige bestehen solte, so gereicht Es ihm auch zu keinem präjuditz, denn Er hernachmahlen, wenn ich die denominatio nur einmahl verrichtet, nehmen kan, wen Er will, ein weiter recht, als was itzo gedacht thue ich mich auch nicht erogiren. wenn nun Ew. hochEhrw. hiebey nicht sonderlich was zu erinnern haben, so bitte ich, Sie gehen zu H. (336) D. Fischer, und sprechen mit ihm aus der sache, ob Er sich dazu verstehen und mir so fort eine dergleichen versicherung schriftlich geben will, ja Sie wollen sich bemühen, Es ihm angenehm zu machen. denn meine ursachen wie sie mir vorkommen, seindt wichtig. Man mache nur reflexion auf den alten mann, der an sich zwar in viellen guth, aber doch nicht gantz ohne exception und ist gewiß das auf solche weise auf einmahl geschehen wirdt nemblich die bestellung eines Convents mit recht tuchtigen leuten, welches man sonsten in der wahrheit so baldt von ihm nicht zu hofen, also der nutzen, das H. Fischer das kloster bekommbt, hiedurch so viel großer wirdt. ich wolte gern nach vermögen Es am besten machen, nach meiner einfaltigen einsicht, denn weiteres wirdt von mir nicht gesucht. So mag ich auch wohl sagen, doch nur Ew.hochEhrw. im vertrauen, das ohne meine hülfe H. Fischer nie-mahlen ins land und also nach Halle gekommen wehre, deswegen Er mir so viel mehr verbunden, so Er auch wohl Erkennen mag. Es wollen aber dieselbige keine zeit versäumen, zu ihm zu gehen, und Es zum stande mit ihm zu bringen, auch mir dann so gleich nachricht geben, damit ich meine mesuren

darnach nehme. wegen der inspection wirdt Es vor H. D. Breithaupt alsdann auch keine difficultät haben. das ist noch zu erinnern, das man (337) sich hievon ja was die gantze sache des H. Fischers anlanget, nicht das geringste gegen H. Katsch oder eine einen andern exceptis Collegii mercken laße, wegen sehr wichtiger ursachen, denn der status von dieser sache ist gantz particulär. ihres H. Schwagern anliegen werde mich von gantzem hertzen angelegen seyn laßen, wenn ich nur so das vermögen dazu hette. das schreiben aus Constantinopel erfreuet mich von hertzen; ich remittire Es mit nechstem. bey dem H. v. dankelmann welcher general Commissarius geworden wirdt H. Spener das uberschriebene wohl recommendiren. die 20 th. hatt H. Katsch von mir empfangen, danhero sie von ihm nur abzufordern. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

155.

(C 4 s 339)

(o.O.; Berlin,) den 11. febr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die sache vom juden wegen der 200 th. ist von H. von Fuchs so placidiret worden, wie Es verlanget und bin ich itzo nur beschäftigt, wie ich die rescripte in den händen bekomme. Solte aber entgegen seyn, wenn ich ein memorial im nahmen des waisen hauses eingehe, und bitte das die 200 th. so vermöge konigl. Rescripts in der regirung deponiret, demselbigen assigniret werden, denn vielleicht möchte man solches erfordern, ob Es doch auch ungewiß. das wehre doch auch zum reise gelde zu destiniren. die andern 150 th. will noch ferner suchen, wie wohl Es so viel schwehler wirdt, nachdem H. v. Wedell gefallen, So gewiß der guten sachen nicht vortraglich. indem einer an seine stelle gekommen, mit dem nichts anzufangen. worzu hatt sich H. Fischer resolviret? man hatt sich solches wohl angelegen seyn zu laßen. das schreiben von Constantinopel sende zu(340)ruck, wo man medicamenten nach Venedig senden will so findet sich dazu alhier eine gute gelegenheit. der general du Hamel gehet in 2 monath nach Venedig, und mit dem wolte ich schon ein ziemlich packen doch müßte Es auch nicht zu groß seyn, gantz sicher dahin schaffen und ümsonst. im fall man dazu resolviret, wehre es mir zu melden, und will ich mich alsdann darum bemühen. die buchdrucker werden verhoffentlich einen guten verweiß bekommen und ist bey dem H. v. Fuchs schon vorgebaut. an H. Breithaupt haben wegen einiger sachen schreiben müssen und also auch unter ander, wegen H. gehren in konigsberg, worüber man mit ihm zu conferiren. vor den studioso prätorio habe durch gottes gnade ein stipendium losgemacht von 50 th. jährlich und zwar auf 3 oder 4 jahre. ich will Es aber, wenn ich das leben behalte, schon auf 6 jahren bringen. ich sehe gern wenn Er seinen lebenslauf neu aufsetzte, und etwas weitläuftiger als das vorige nemblich darin erwehnung thut, wie Er denn Codicem Hebraeum u.s.f. ofters gelesen. Es ist der oberjagermeister der H. v. pannewitz, welcher Es geben will. vor den studioso Krug hofe ich auch eins zu bekommen, dieser konte mir auch sein (A 127 d 26 : 4) lebenslauf senden. Ein großes zu facili-

tirung des werkes würde dienen, wenn man mit H. Michaelis rechte abrede nehme und aufsetzte, wie so wohl insgemein der 12 studiosorum als auch eines jeden in particulari seine studia geordnet und eingerichtet wehre. und konte doch solches desto ehe geschehen, ja gewiß lieber wehren andere dinge an die seyte zu setzen. die fr. oberjägermeisterin von pannewitz will auch einen studiosum zum wenigsten 3 jahre à 50 rth. halten. Er soll aber reformirter religion seyn. weis man kein, der capable sey und vor den man sich hoffnung zu machen, das Er auch in der kirche gottes reich beförderte. Man beliebe desfalls mit H. achenbach zu reden, und abrede zu nehmen, wie Es am besten eingerichtet werde, und so das man den zweck erhalte, denn meiner meinung nach konte ein solcher mit unter die 12 genohmen werden, also das Er ihrer anführung gleich den andern mutatis mutandis genieße, als womit sie wohl zufrieden, und Es selbst verlanget. ich fürchte sie werden an H. achenbachs stelle einen schlechten man bekommen. Einligende 3 harte rth. seindt von unserm H. D. Spener, welchem sie gesandt worden, als Er in lesung der *fortsetzung gottlicher güte* so ihm sehr contentiret, begriefen und dannhero selbige so baldt dem waisen hause destiniret hatt. H. Ellers wirdt gebeten doch 10 exemplaria, wie auch so viel, *vom kern der Schrift Choräle* ehestens zu senden. wie gehet Es mit der reise? die gottliche gute sey vor allem gepriesen. ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

die Junfer (!) Ringkammerin hatt die condition angenohmen. wegen der andern person will sorgen.

156.

(C 6 s 395)

(o.O.; Berlin,) den 18. febr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das H. D. Fischer meine conditionen angenohmen ist mir sehr erfreulich gewesen, ich will von gantzem hertzen dem nachkommen, was Er dabey zu erinnern beliebt. wie ich denn nichts anderß suche, als das rechte gute subjecta ins kloster genohmen werden und werden mich Ew.hochEhrw. darin an die handt stehen, So wehre dann nur zu wündschen, das die Sache mit probst Müller seine richtigkeit hette, aber das mochte sich noch wohl in etwas verziehen bey unsern hiesigen turbulenten zustande und da ihre böse regirung geantworhet, Es wehre der convent meistens besetzt. gott wirdt aber helfen alles zu überwinden. ich will ja nicht zweiflen H. Fischer werde bey seinem demselbigen gethanen versprechen bleiben, ich suche gewiß nicht hierunter das (396) meinige. wenn nu die sache mit H. Fischern noch in weiten terminis stehet, wie ihm denn in keine wege zu rathen, das Er vorher Er (dittogr.) zu Magdeburg introduciret, so wehre meine meinung und wegen vieller ursachen bevorab da man sich einige zeit zu blumenberg wegen der arbeit des Catechismi aufhalten will, das die reise hieher vor das fest angetreten würde, wie denn auch solches die beste zeit, da der hofe alsdann hier

ist, etwas zu suchen und auszurichten. den vorschlag wegen H. arnolds laße mir wohl gefallen, wenn Er ihn nur annehmen will, Er wirdt hier erwarthet. an H. hofmann will durch H. Steinfeldt wegen der bergwercke schreiben laßen. ich muß bekennen das in seinem davon gethanen bericht auch schreiben noch sehr viel dunckles und mangelt mir auch darin noch eine ziemliche probabilität; ob ich wohl das reisen sehr müde so muß bekennen, wenn ich einen recht berg verständigen aber Ehrlichen man wüßte, ich wolte mit ihm die reise nach graubünden thun, und alles in loco wie auch alle ümstände davon recht (397) ponderiren. denn wie es noch lieget, kan man sich nicht wohl einlaßen; und wolte ich fast glauben, das H. hofmann selbst nicht alles gehörig consideriret. Es wehre üm 3 oder 4 monathe zu thun. wo seynd auch leute zu bekommen, die das werck vortreiben, da man nicht selbst in loco seyn kan. Einligendes ist H. Breithaupt zuzusenden. das man den studiosum von Colditz nach Halle kommen läßt, ist mir sehr lieb, und will die reise kosten gern erstatten. von hannover ist neue instantz wegen des informatoris geschehen. H. Breithaupt gibt dem studioso Rost ein gut zeugniß. ehe ich aber was determinire, will dero relation wegen des menschen von Colditz erwarthen. selbiger hette auch auf allen fall, wenn Er mir nicht anständig, zu halle sich etwas aufgehalten, dann Er nach hannover gehen konte, modo Er in seinem Christenthum recht gesetzt und geduldt mit bösen leuten tragen kan. gohring zum Canstein soll auch einen bruder zu Colditz haben. was ist an ihm zu thun? der junge prätorius kan (398) nur nach hause reisen, indeßen will suchen alles seinetwegen in richtigkeit zu bringen, so aber am besten bey der gelegenheit geschehen kan, wenn ich wegen eines reformirten studiosi die nachricht erhalten. des hohmanns sein vatter hatt an mir geschrieben und sich wegen des Sohnes bedanckt, aber es ist noch nicht so weit, ich will mich darin bemühen, hofe Es auch. vorerst aber muß dem studioso Krug, wie sie selbst geschrieben, geholfen werden. die schreiben von Constantinopel haben mich erfreuet. Es müssen aber die gute leute so baldt nicht wiederkommen, das zum wenigsten erst alles dorten in bestem stande gesetzt sey, sie auch linguam anaticam gelernet. wo das werck mit H. Fischern solte zurück gehen, oder auch H. D. Meurer zu sterben kommen, will ich 50 ducaten zu der reise der andern 4 studiosorum und sonst vermacht haben. das man mit H. Fischern nicht zugleich in berlin seyn will, ist guth aber soll solches evitiret werden, ist notig das die reise vor dem fest angetreten werde.

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

157.

(C 4 s 346)

(o.O.; Berlin,) den 21. febr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Mitt H. D. Fischer sache stehet Es in solchen terminis das ich hofe der ausgang davon werde Erwündschet seyn. wiewohl so große schwerigkeiten, auch von denen man Es anfangs nicht gemeinet, gemacht werden, das gewiß mühe gibt, selbige zu überwinden. der herr aber wirdt Entlich durchhelfen. ich meines or-

thes, das ich in Einfalt spreche, thue dabey was etwa in vermögen ist, und weil mein liebster herr professor ich gewiß nichts darüber suche als die Ehre Gottes und das beste der kirchen, nach meiner schwachen Erkenntniß, solches im höchsten grade zu befördern, So bin befließen, wie Es auf alle möglichste weise zu erhalten. wenn ich nur vor dem herrn treu erfunden werde, mit dem mir anvertrauten pfunde gehandelt zu haben, So genüget mich, obschon nicht der gesuchte gewinst in allen Stücken möchte geschafet seyn worden. um des willen sey man nicht verwundert, das ich mit H. D. Fischer so conditionire, und das ich von Ew.hochEhrw. verlange sie mögen Es mit ihm *feyn gewiß* machen, auch noch ferner mit ihm folgendes sprechen und verabreden. Ich preise von hertzen die gnade so gott diesem alten mann Er(347)zeigt, und das Er ihn in diesen landen gebracht, aber dabey meine mit einer gewißheit zu Erkennen, wie notig doch sey, das Er von jemanden in gewisse schrancken gehalten werde, die Er sonst leicht überschreitet und gewiß der üm gang so Er mit den Hh. professoren in halle gehabt und andere ümstände haben ihn sehr genutzet und da Er deßen in Magdeburg mangelt, bin um seinetwegen in nicht geringen sorgen, das zum wenigsten nicht in dem grade wie Es seyn konte, das gute durch ihn befördert werde. in wahrheit wenn Er von ihnen ziehet, bedarf Es wohl, das auf eine gute arth ihm seine pflichten eingeschrärfet werden, und das Er ja fliehen möge, aller conformität mit dem welt leben und was darunter mag verstanden werden. was zu seiner desavantage den hiesigen ministern die zeit über von manchem vorgebracht, ist nicht alles ohne grund und läßt sich nicht eben verantworten. um aber aus der sorgen, solche reprochen inskünftige nicht zu vernehmen, gesetzt zu werden, soll ein jeder an seinem orth so viel möglich dazu beytragen. Ich Erkenne sonsten wohl den unterscheid (!) so zwischen H. D. Fischer mit mich (und ich) gott hatt wollen machen. das hauptwerck bey dieser gelegenheit das der Convent mit *recht tüchtigen subjectis* und auf das *geschwindste* besetzt werde, um des willen ich auch die besetzung des Convents ausbitten und reserviren (348) wollen, ich war aber damahlen in gedanken, Es wehre gar keine conventualen vorhanden, so vernehme aber itzo, das 2 Conventualen mit 3 novitii seyn. von den 2 conventualen aber möchte der Eine *Stiglitz* wegen seines bösen lebens und da Er vor 14 tagen sehr auf der Cantzel gelestert, ausgestoßen werden, also das dann noch 5 Conventualen anzusetzen. so weis aber nicht, ob die 3 novitios nicht müssen dazu genohmen werden, welche aber ohne allen zweifel nebst dem einen conventualen der noch bleibt, nicht nutz seyn werden. dergestalt das ich meinen zweck nicht Erhalte. deswegen mit H. Fischern zu sprechen das im fall die 3 novitii conventualen werden ich die macht haben möge, 6 *conventualen successionem* zu denominiren oder wenn die 3 novitios ihn nicht stracks genohmen werden dürfen, so wehre zufrieden wenn ich die 5 conventuales *simul et uno tempore* setzen und welches letzere mir so viel lieber wehre indem meine intention, das das kloster auf *einmahl* und *in kurtzen* mit guten leuten versehen werde. Ich bitte sehr, schreiben sie mir ihre meinung gantz frey darüber, und machen Es so guth Sie können aber *was gewißes*. landeskinder will gern denominiren (349) aber ein einzigen frembten externum als *H. arnol-*

den, oder H. Welmer muß Er nehmen; dieser letztere ist bey der fr. astmannin ein sehr guter schulmann, der H. arnolden darin noch übertrifft und eine sehr theure Seele. welchen im fall H. arnold seyne stelle bey der fr. astmannin wieder nimbt, auf diese arth kann geholfen werden, und wodurch auch dem gewissen dieser 3 personen, welches sehr zarth und sonsten nicht auseinander kommen können, gerathen wirdt. ubrigends was meine meinung wegen dero reise sey, das nemblich selbige vor dem fest angetretten werde, habe im vorigen gemeldet. zum hausknecht gibt sich auch jemand an, Ein Schuknecht (!) der lange (!), und wohl aussiehet, Es auch sonst guth vorgibt. H. Troschel recommendiret ihn. wofern Er anständig und kein ander zu bekommen, so könnte Es mit ihm zum wenigsten eine zeitlang versuchet werden. Einligendes an H. Richter. Ich bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

gleich diesen augenblick erhalte gantz gewisse nachricht das ein konigl. rescript vorhanden das auch tüchtige alienigenus nicht auszuschließen, daher H. D. Fischer so viel weniger befremden soll, die proposition wegen H. arnolds. (Einliegender Zettel; gehört in diese Zeit, evtl. zum letzten Brief:)

ferner kombt H. Blankenberg und gibt dem Schuknecht ein sehr gutes zeugniß, wie in ihm ein rechtschafenes wesen, So vom Seel. H. Schaden Erwirkt wehre worden, Es thathe ihm leidt, das berlin ihn verliehren müße. daher denn dieser mensch sicher zu nehmen. die Sache von H. Fischern hatt man vor allem ins gebät zu nehmen. die stände haben eine schrift gegen ihn eingegeben, die gräulich zu lesen. Es kombt recht zum trefen (Zettel abgerissen; Teile weiterer Schriftzüge erkennbar)

158.

(C 4 s 358)

(o.O.; Berlin,) den 25. febr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Mitt H. D. Fischers sache stehet Es in besondern terminis, und der ausgang davon noch nicht gewiß. der H. von Fuchs, welcher dieselbige angefangen und so weit getrieben, hatt sich gantz geendert, und thut sein möglichstes, alles zu vernichten (?). indem Er gewiß gewissen und Ehre an die seyte setzet. Ratio die Stände haben ihn gestimmt, die weise ist leicht zu errathen. Sie haben Einen landtrath hergesandt, und bewegen himmel und Erden, H. Fischern nicht zu haben und wollen viel lieber D. Müllern behalten, geben auch dabey dinge vor, die Erschröcklich und ofenbahre unwahrheiten, wie sie sich denn selbst Contradiciren. Mitt dem allen trage doch noch die hofnung, der herr werde, wie wir verlangen siegen, indem der konig und der ober-Cammerer noch fest bey der resolution bleiben, H. Fischer soll Es haben. So seindt auch die meisten geheimbte rätthe wohl intentioniret. indeßen So findet der H. D. Spener, H. von Schweinitz, auch ich (359) der höchsten notwendigkeit, das H. D. Fischer ohngesäumt herüber komme, gleich nach empfang dieses schreibens sich aufmache, und postpferde unterwegs nehme. das Er

künftigen Mittwoch abend oder doch den donnerstag bey guter zeit hier sey. denn an der Eyle ist viel gelegen. wobey Ew.hochEhrw. ihn sehr zu bitten, Er soll ja keinen ümhang (!) mit sich bringen, sondern nur allein den famulum oder einen diener nehmen, auf das Er ja das ansehen hier nicht mache als führete Er einen Statt, als desfalls Er hier beschreyen. das Er sein kutscher und pferde nur zu hause laße, indem Er doch hier nicht lange bleiben darf, sondern so gleich nach Magdeburg reisen muß, wohin Er denn seine leute verschreiben kan. ich bitte ihm dieses wohl zu inculciren, denn einmahl viel daran gelegen. auch das Er baldt komme. das logeament (!) kan Er nehmen bey H. D. Spener welches wohl das beste wehre, wo Er sich aber ppter (Abk: propter) uxorem fürchtet, Es zu thun, So mag Er bey mir abtreten. denn das ich das erstere mehr wüdsche thue desfalls, üm alles aufsehen zu evitiren. das mag nicht so viel mehr hier gestärckt werden. (360) gleich wie schon gesichieht (!). ich sey das mobile und durchtreibe die sache meistens, so hier von dergleichen vorkomme. daran ich mich zwar auch nicht kehre, aber doch ist mir lieber, wenn ich die augen der menschen von mir zu wenden vermag, denn lieber mein Spiel so viel möglich heimlich zu spielen verlange. wie wohl ich mir auch entlich wohl gefallen gelaße, wenn H. D. Fischer bey mir logire. ich schreibe Es Ew.hochEhrw. gantz einfältig. Sie werden Es schon machen. wofern H. Fischer umhang (!), als von seinen Söhnen und sonsten mit sich bringet, vermag ich ihn nicht aufzunehmen, dann dazu keinen platz oder anstalt weis zu machen. vor Seine person aber und einen diener wirdt Es sich finden. wenn auch wider alles verhofen, die probstey H. D. Fischer entgehen solte, so würde doch die reise ihren nutzen haben, indem auf eine andere weise ihm der hof satisfaction geben. Es ist itzo de tempore. Es ist nicht notig das H. Fischer sage, Er reise nach berlin. ubrigends habe H. prätorium gesprochen. Er gefalt mir wohl und will Er sich baldt zu Halle wieder einstellen. wegen Seebachs sache ist itzo nichts (361) vor (cj: ihn) zu thun, vor das H. Fischer zum zweck gelanget oder man verdirbt eines mit dem andern. desfalls H. Fischer sich selbst um intercedirung vor ihn vorzusehen, oder auch die andern Hh. professoren. allermaßen wann Er ja genotiget wirdt aus der Stadt zu gehen, So laßen sie Es nur geschehen. Er soll mit gott schon wieder hinkommen. nur itzo ist tempora interviendum (Fehler: interveniendum). wenn ich keinen informatorem von Halle bekommen kan, so werde den studiosum Rost nehmen, indem ihm H. Breithaupt ein guthes zeugniß gibt. warum mag doch H. D. anton nicht antworten? wegen der bibliothec fratrum polonorum, so ihm gern senden wolte, so muß aber erst seine resolution erwarthen. der befehl kan H. Breithaupt zugestellt werden, ihm im Consistorio zu eröffnen. So viel in Eyl. dem herrn empfohlen ich bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

wenn man einen guten studiosum Reformatum bekommen konte, wehre Es Erwüdscht. das ist die handt des Schuknechtes, welcher ihr hausknecht seyn will.

159.

(C 4 s 362) (o.O.; Berlin,) den 28. febr. 1702
hertzgeliebster freundt.

Mitt H. D. Fischers sache ist Es gott lob nun vollig zum stande und auf eine weise, das Es nicht wirdt können ümgestoßen werden. wiewohl alles noch in der höchsten Stille zu halten und niemanden außer ihren Hh. Collegiis aber auch sub ea conditione zu sagen. Man kan sagen das Es gott gethan, gewiß über unser vermögen und verstandt denn Er des H. von Fuchs hertz in einem momento geendert. der H. von Schweinitz hatt in dieser sache redlich und treulich beygestanden und thut Es noch. man siehet hieraus was gott nicht zu thun vermag. Er sey dafür gepriesen. das auch H. D. Fischer zu dem übrigen sich resolviret, ist mir sehr lieb. ich werde hierunter nichts thun ohn vorwissen Ew.hochEhrw. sie können nun immer unter der handt bedacht seyn was vor subjecta Er haben soll. wegen der stelle in stendal darf man itzo bey dem H. v. Fuchs nicht sprechen bis die wunde wegen H. D. Fischer wieder was zu geheylet ist, sehe auch nicht das Es so pressire, doch will Es nicht aus der acht lassen. H. D. anton sende die bücher mit nechstem.alles übrige will wohl bestellen. der 1 th. vor den studioso nassio (?) (363) hiebey. weilen nun H. D. Fischer sich notwendig hier nicht lange aufhalten kan, So wolte immer rathen das, wo Es noch resolviret, die reise vor ostern angetretten würde, denn der hofe nach dem fest fast nicht mehr in die Stadt kommet, und also in nichts was auszurichten. auch andere affairen dann vorkommen möchten. gleich itzo komme von H. D. Spener, welcher mir saget, das Er zu dem pastorate in stendal H. Sprögel vorgeschlagen, welcher es auch dem ansehen nach emportiren werde. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

der Schuknecht kombt die andere woche.

160.

(C 4 s 364) (o.O.; Berlin,) den 4. Mart. 1702
hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. D. Fischer ist heute angelanget. gott gebe das alles mit ihm wie dero wunsch lautet ausgerichtet werden möge. gestern seind die Stände noch gegen ihn eingekommen, aber abgewiesen worden. der probst Müller hatt sich auf einmahl verlohren, ohne von jemandem abscheidt zu nehmen. dem ansehen nach wirdt Er nach jena gegangen sey. wornach man sich zu erkundigen, indem es uns hier zu wissen notig ist. Sonsten wirdt erfreuen zu hören, das H. Sprögel zum pastorate nach Stendal vom könig vociret worden. der hausknecht (cj: Schuhknecht) soll mit erster gelegenheit den montag oder dienstag von hier reisen. die sache von der buchdruckerey wirdt vom könig seine envoye zu Wien anbefohlen werden. zu dem Ende aber das memorial an kayser noch-

mahlen *in originali*, wie ich denn um des willen das Concept davon sende, zu übersichicken. Ich Schließe und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

H. Fischer wirdt sich hier nicht lange aufhalten, dahero gar wohl die reise vor ostern anzutretten (cj: wäre). H. anton soll mit ihm die bücher bekommen. H. Katsch hatt (365) kein schreiben von ihm mir gegeben, weis auch nichts davon.

161.

(C 4 s 366)

(o.O.; Berlin,) den 7. Mr. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

über die begebniß in dero hause bin hertzlich betrübet. gott ist in solchen verhängnißen auch ein verborgener gott. mir seindt exempel auch in illo genere bekandt, woran ich ohne erstaunen nicht gedendenk kan und dennoch ist ein gutiger weiser rath gottes drunter gewesen. wir wollen nicht nachlassen zu bitten, das die gottliche langmuth und barmhertzigkeit an ihn gepriesen werde. Sonsten will an meinem orth gern beytragen, was zu deßsen aufrichtung, auch secretirung der sachen erfordert wirdt. werde also ihn (gemeint: Redler) so baldt nach Schönberg reisen lassen, wo Er in wahrheit eine gelegenheit hatt, so wohl wegen des H. seidels der ihn zur wahren buße zu bringen behulfflich seyn kan, als auch des dasigen verwalters, dem H. seidel ein sehr gutes zeugniß gibt, Sonsten eines der besten hauswirthen die im lande seyn mögen, welche Er so nicht finden wirdt. allein ob sich so baldt eine occasion zeigen möchte zumahlen mit einer frau, die etwa einer haushaltung *vorzustehen* nicht capable genug, daran ist wohl zu (367) zweifeln, bevorab da Er doch einige zeit haben muß, das Er zu einiger wissenschaft der oeconomie komme. meine gedancken wehren wohl, das Er sich ein monath 3 oder 4 zu Schönberg (Satz!) und weilen alsdann nach dem Canstein gehe und auch daselbst eine zeitlang aufhalten, so wolte ihn mit nehmen, als einen diener wo Er sich dazu will gebrauchen lassen, und so demütigt wehre wie Er denn bey mir nichts weiter zu thun hatt als bey Ew.hochEhrw. woselbst Er in der zeit auch die dortige haushaltung lernen könnte, und würde sich entlich eine gelegenheit entweder bey mir oder anderen finden das Er nebst des frauen mensch zur einer gewissen stelle gelangen könnte, ich würde ihn auch auf solch weise so viel beßer kennen lernen und das etwa gewinnen, das ich beßer von ihm als von meinem itzigen recht trägen und zu allem fast unnützen diener gedienet wehre. ich bitte man schreibe mir seine meinung darüber. denn das sie sich mit einander heyrathen können, das wirdt so baldt nicht geschehen. gohrings Sein bruder der bey mir gewesen, und gleichen fall gethan, wie bekandt, gehet hier noch herum, und wann ich ihn aus mittleiden nicht zu etwas geld alle monathen verholffen, müßte Er gewiß crepiren. dem herrn von Schweinitz die (368) sache zu eröffnen, ist auf keine weise zu rathen, sondern muß ihm verborgen bleiben. H. Seidel zu Schönberg aber wirdt Es wohl wissen müssen, dem Es aber entweder Ew.hochEhrw. oder sonsten je-

mand, der den mensch recht kenne, schreiben könnte. indeßen will ihn nach Schönberg senden. ubrigends hatt sich ein frommer lacquais (!) gefunden, der mit tafeln decken sehr wohl weis ümzugehen, wie Er denn in den vornembsten häusern gedienet aber wegen seiner gottseeligkeit aus des Feldtmarschalles diensten letztlich gelaßen worden; Sein eigenen bart kann Er auch wohl abscheren, dabey rechnen und schreiben. So konte Er auch leicht in kurtzer zeit vom bartputzen noch ein mehres lernen. So aber ein mehreres als barbier von ihm erfordert wirdt, ist Es mit ihm nicht anzufangen, wiewohl ich glaube, das man sehr schwer einen menschen so conditionniret (!) wie gemeldet wirdt bekommen. H. D. Fischer ist hier angelanget und wartet nur auf seine expedition. ich kann mich in dem mann nicht allemahl richten, denn nicht zu glauben, was Er in reden gegen andere und mich groß thut. Es ist was eigenes. die Schrift der Stände gegen ihn, so sehr hart, hatt ihm die Magdeb. regirung nachgesandt, welches mir sehr lieb. wegen Seiner Stelle im consistorio, das sie ihm (369) bleibe, finden sich difficultäten. Es ist vor guth gefunden worden, das H. achenbach des fals an H. von Fuchs schreiben möchte. H. Fischer hatt Es H. D. Breithaupt melden wollen. ob Es aber geschehen weis ich nicht. des H. von Wurms sache stehet noch in fieri und hofnung, Er werde bessere conditionen erhalten, ihn verlanget sehr nach seinem herrn bruder. wo ich recht urtheile So fehlt es ihm nicht an vernunft und andern guten qualitäten, aber das Christenthum ist wohl schlecht und wann nur nicht in ihm ein geist ismaels. Sonsten gedachte vor mir einmahl, wenn Er in kriegesdienst gehen wolte und H. von Natzemar seine truppe vermehrte, das ich mich bemühen wolte, ihn als officier drunter zu bringen, denn sein äußerliches thun wirdt ihm wohl anstehen. Es seindt aber nur gedanken. nach hannover wirdt ein informator sehr verlanget; zu wünschen wehre, das ein guter mensch dahin komme, ist Es nicht möglich? der hausknecht (cj: Schuhknecht) ist gestern abgereiset und habe ich ihm das reise geldt als 1 th. 16 gr. gegeben. empfehle der gnade gottes und verharre

M.hertzgeliebsten freundes treuer diener (o.U.)

Man meinet unser konig möchte in weniger zeit eine lange reise thun.

162.

(C 5 s 204)

(o.O.u.D.; Berlin, März 1702)

hochEhrw. hertzgeliebster freundt.

das geldt an H. Richtern und H. Tollnern ist schon mit voriger post gesandt, wie auch die bücher an H. anton. das man wegen der 12 studios. so viel difficult. findet thut mir leidt. insonderheit da der zweck an ihm nicht erhalten würde auf eine andere weise. könnte doch nicht ihm die studia eingerichtet werden? an Rost zu dresden habe vor einigen wochen schon geschrieben, und ihm solche conditionen vorgeschlagen, das Er sie annehmen wirdt. D. Fischer predigt vor dem konig. wegen der medicamenten hatt man täglich gott zu preisen hier ursach. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

163.

(C 4 s 376) (o.O.; Berlin,) den 14. Mart. 1702
hochEhrw. hertzgeliebster freundt.

H. von Schweinitz hatt wegen der burckersroden an die frau von gerstorff, weilen H. von Einsidel zu Wien sich befinden soll, geschrieben. wirdt Es also wohl was ausrichten. Er gehet diese woche nach Magdeburg mit H. D. Fischer, ihn dorten zu introduciren, damit der Conventus nu wohl möchte besetzt werden und womit nicht zu säumen. Er will aber lauter landeskinder haben als Conventualen, so bitte darauf zu dencken. der H. fielkruse (Fehler: Vielkrause) zu Stasford solte sehr dazu capable seyn, wo man ihn aber dorten weg nimbt muß die stelle mit einem sehr guten menschen besetzt seyn, es wirdt mich auch sonsten die gantze Kroseckse (!) familie auf den hals fallen. ich kan nicht sagen, was mir angenehm gewesen der vorschlag wegen H. haßels, wir wollen hier mit aller macht auf seine loslaßung tringen. Schafen sie mir nur das attestatum von Saxen Meiningen, So hatt man wiederum gelegenheit, Es bey hofe zu pressiren. (377) o was eine gute sache, so Er ins kloster kommen kann. ich habe gedacht, damit ihn D. Fischer so viel ehe nehme :/ denn die wahrheit zu sagen, meine ich nicht, das Er seine gesellschaft so gar sehr verlanget / : das eine stelle unter den Conventualen ofen bleibe, welche man H. haßellen geben konte, so müßte Er ihn notwendig wegen des mit ihm gemachten accords nehmen und wir hätten auch so gleich seinen successorem. wie die beschaffenheit der sache sey wegen der 4000 th. vor 7000 th. zeigt der anschluß, so im vertrauen communicire und wieder zu remittiren bitte. der H. von Natzemar auch andere haben geldt darein gethan. ich meine es sey noch res integra. und wenn H. v. Wurm dazu resolviret, so will mit (Fehler: nicht) anstehen, und den Contract schließen in meinem nahmen und ihn dann einen zuruckschein gehen (Fehler: geben), das Er eben die versicherung habe, die ich bekommen. die fr. von gerstorff auch andere haben viel auf diese weise gewonnen. Es ist aber heimlich zu halten, indem sie meinet mir eine honeur zu erweisen. das schreiben von H. Lysii ist an den D. Spener, welcher Es zusenden läßt, damit die Hh. Theologi mit einander überlegen, ob sich dieser mensch nicht vor andern nach Konisberg (!) bey H. Gehren sichicke (!), (378) indem Er in $\frac{1}{2}$ jahr zu halle sich mehr in exercitio bringen konte. Sie sollen zusammen ihre meinung darüber an mir schreiben, nebst zurücksendung des briefes. die ubrige Commissionen werde wohl ausrichten. ich bin von hertzen

M. hertzl. freundes treuer diener v Canstein

das institutum der 12 Studiosorum erfreuet mich von hertzen. gott wirdt weiter helfen. was vor hofnung zu dem reformirten studioso? ist des alix buch, auch deßen refutation aus Engelland schon verschrieben? ich bitte Es nicht zu bestellen, Er ist bey H. v. Ressel (Kessel).

164.

(C 4 s 386)

(o.O.; Berlin,) den 18. M. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das project Coll. orient. et Exeg. vermag mit dieser post nicht zurück zu senden, weilens Es H. D. Spener noch bey sich hatt, und Es gern noch einmahl durchsehen will, doch Erwarte man Es mit nechstem mit einigen anmerckungen. indeßen sey der herr gepriesen von den anfang der wirdt immer weiter helfen. das impedimentum der beschloßenen reise wolle Er auch zur seiner zeit hinweg nehmen. von dem Metropolitens philippolis verlanget H. D. Spener einige mehr nachricht, was sein vorhaben sey? Er meinet sonsten, mit ihm würde Er nicht viel reden können weder in lingua graeca Veter. vel nova, denn Er solche in keiner perfection verstünde, viel weniger redete, danhero wohl notig seyn wirdt das man selbst herüber komme, wiewohl auch bekandt seyn wirdt, das die heutige gelahrtste griechen das alte griesche (!) nicht verstehen. Mitt der druckerey glaube ich selbst, gott habe was vor und dienet sehr zum instituto. H. Spener glaubet Es sey nichts besser, als so man einige von unsern practischen büchern übersetzte und in graecia distribuirete oder das man bey das N.T. kleine notas machet wie die abbrege de le morale à paris 1697 (387) auf welche weise ihnen unsere nützliche lehren ohnvermärckt bezubringen wehren. Es könnte auch das N.T. gedruckt werden mit Columnen, wie ao. 32 graecum Vetus et novum und so nach griechenlandt gesandt werden. was den ersten und andern vorschlag aber meines bedünckens anlanget, so wirdt wohl eine mehrere wißenschaft der linguae graecae anatomicae erfordert werden als itzo zu halle nicht vorhanden. vor unsere contrée möchte aber wohl nützlich seyn, wie Es H. D. Spener auch approbiret, wenn photii bibliotheca wiederum aufgeleget würde, als ein buch, so sehr gesucht wirdt und eines großen nutzens. in holland Engelland und andern landern solte Es wohl abgehen. wo ich aber nicht irre So ist man mit dem neuen verlag deßselbigen in holland beschäftigt, welches aber, wenn Sie es notig finden, schon erfahren kan. hette man ein recht geübten mann in graecis und insonderheit der patrum, so konte Er notas dabey machen, wie auch einige emendationes, welches das buch so viel mehr recommendirte. H. Kopke ist nicht capable genug dazu. Sonsten hatt Er vitam Chrysostomi fertig, so mit gelegenheit sende. die condition in holland gewinnet nicht den fortgang weilens man zu wunderliche conditionen machen will. nach hannover aber einen zu senden, wehre wohl sehr guth, aber er müßte wohl geübet seyn, vielleicht (388) findet sich noch einer. H. Rost zu dresden hatt die condition angenommen und schreibet mir H. hofmann das Er an H. D. Breithaupt geschrieben, Er wolte nach Halle gehen, hette sich aber geendert. Sonsten soll Er die communication Seines briefes von mir nicht Erfahren. H. D. Zierholdt betreffend, so ist meine meinung, worin auch andere zu vorgänger habe, das *an sich* keine absurdam linguam naturae zu suchen und wo sie ist in lingua Hebraica zu finden. das aber forma literarum etwas dazu thun, hoc non credo. zum wenigsten stehet bey mir vest, das H. D. Zierhold die sache nicht genugsam einsiehet, denn als ich

seinen aufsatz durchgelesen, so machtete ihm in präsentz anderer einige objectiones, die Er nicht vermochte zu solviren, und dabey bekandte, das Er darauf nicht gedacht hette und ihm selbige beygefallen wehre. meinem bedüncken aber wahren meine objectiones eben so gar tiefsinnig nicht, so mir zum wenigsten ein argumentum wahr, Er hette der sachen nicht recht nachgedacht. rückt Er nu damit heraus und Er bekombt adversarios, die wichtiger als ich nicht bin, so lieget Er gewiß unten et causa dei wirdt risui exponiret das man in dergleichen was gesucht. Thomassini (389) glossarium soll man zu sehen bekommen. das ist das gemeine urtheil von (cj: dem) mann, das Er sehr laborius aber eben nicht von großem judicio. das Stuck des aufsatzes sende hiebey. der vorschlag des H. Ludolphs ist sehr guth, und sende man mir das mss. ich will Es hier oder in holland schon zum druck befordern, und Es etwa an *M. Beringham*, deßen H. Ludolph gedenckt und welcher der jenige ist von dem ein schreiben zu halle gezeigt, senden. an H. Ludolph wegen des alix und Seiner adversarii ihr Scripta zu haben, wirdt wohl geschrieben seyn. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

itzo wehre es zeit, das ein studiosus Mathesia von H. von Tschirnhausen lehrnte. so konte jährlich zu seiner subsistence 50 th. gegeben und wolte noch wohl gelegenheit dabey zeigen, das Er von andern noch ein mehreres dazu bekomme.

165.

(D 42 s 332)

(o.O.; Berlin,) den 25. Mart. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

an H. gehren schreibe nebst H. D. Spener mit heutiger post, wobey ihm melde, das man H. Lysium ein halbes jahr zu halle laßen möchte. Ich will nicht zweiflen H. gehren werde sich dieses alles gefallen laßen. an H. von Schweinitz ist das schreiben so gleich nach Magdeburg nachgesandt worden. das project von H. Ellers gefält mir wohl, doch möchte freylich noch etwas dabey zu erinnern seyn, bevorab die Ebräische bibel betreffend, Es wirdt sich aber alles geben mit der zeit und gott auch die mittel dazu verschaffen. Ich will Es noch ein wenig überlegen und dann meine meinung melden oder auch sagen So Ew.hochEhrw. nach berlin kommen. das dessein von den griechen weis niemand als H. D. Spener. Meine antworth auf H. Ellers memorial lieget hierbey. Er sehe gern, das ich ein extractum aus den schreiben, So H. Spener in langer zeit Erhalten, mochte dazu mich auch gern verstehen, wenn H. Spener nur darin consentiret hette. und meinte ich bey den langen tagen itzo ein vielles dabey thun zu können. ich gebe aber zu überlegen, ob Ew.hochEhrw. solches von ihm schriftlich oder mündlich bitten wollen. das letztere halte vor das rathsamste. wegen H. hassel habe gute hofnung, man werde ihn los bekommen, wie aus dem extract des schreibens von der frau v. gerstorff zu ersehen. So baldt die schreiben erhalten, wollen wir das werck möglichst pressiren. wofern

Lammert II

kein tüchtiger Reformirter studiosus zu haben, weshalb sich noch zu bemühen, indem man noch einige woche damit warthen kann, so wirdt man diesen wohl nehmen müssen. die fr. von pannewitz gibt ihm ein stipendium, sed sub vestra directione. eben darum sehe ich gern, wenn man etwas capablers haben konte. H. D. Breithaupt anschlag ist schön. Ich hofe das sich in kurtzer zeit und etwa wenig wochen die mittel dazu finden sollen, und nicht das allein sondern noch wohl ein 1000 thl. zu dem instituto der 12 studiosorum. welche sache man denn dem herrn absonderlich vorzutragen hatt. Es wehre einmahl eine besondere providence. die adjunctos anlangend, so wündschete wohl selbst, das Es wie angefangen fortgesetzt wehre worden. weilen aber die fr. von gersdorff ein großes dazu beygetragen, und solches in einer gewissen absicht, wie demselbigen bekandt, ich aber nicht sehe, wie noch so baldt ihr ein genügen hierunter geschehen könte, So trage bedencken, zumahlen nachdem H. M. Herrnschmidt von halle weg ist, von ihr auf solchen fuß etwas zu begehren. bin aber wohl auf die gedanken gekommen, sie solte sich 2 studiosos von den 12 nehmen, und ihnen ihren unterhalt pr. (?) jahren (?) 50 rth. geben, so auch bey (333) ihr wohl zu erhalten getraue. Erwarthe darüber ihre meinung und so Es guth gefunden wirdt die nahmen der studiosorum, so vor andern deßen benotiget und tüchtig erkandt werden. H. Steinfeldt habe das memorial zustellen laßen, ob Er aber etwas ausgerichtet, daran zweifle sehr, weilen Er sich heimblich davon machen müssen, indem wegen des H. von Wedels zu besorgen gewesen, Er möchte nach Spandau gebracht werden. dannhero wündschete das ich es noch einmahl hette, so wolte sehen, ob nicht auf andere weise was dabey zu thun. das der herr auch die artzneyen an ihm gesegnet, erfreuet mich hertzlich. den Catalogum von der schönen auction sende hiebey, das ihn H. Anton und H. Michaelis durchsehen, auch Ew.hoch-Ehrw. selbst so sie zeit dazu haben und draus zeichnen, was sie etwa guth finden, So wolte Es Erhandlen, wenn es sich in meiner bibliothec nicht findet, nebst einigen so ich selbst aus zu zeichnen gedencke. Ich Endre mich und sollen sie solchen nebst mein aufsatz mit künftiger post bekommen, so darf es nicht des viellen hin und her sendens. die f. Schultzin ist noch nicht wieder bey H. Blankenberg gewesen. Sie wirdt hier vor ein böses mensch Erkandt. der herr gebe ihr buße. ihr küster ist bey H. D. Spener gewesen, aber nicht bey mir und soll schon von hir gereiset seyn. dem grafen von leiningen (?) sehe itzo nicht geholfen, denn da der graff von Dohna vom kronprintz kombt, hatt man niemanden an den sich desfalls zu adressiren wehre. die introduction von H. D. Fischer ist geschehen. H. v. Schweinitz schreibet, Er dörffe keinen von den Conventualen behalten, meint aber und sehe gern das Es nicht auf einmahl geschehe, 1 oder 2 konten ja nicht schaden. und media consilia passirten. ich werde ihm aber mit heutiger post schreiben, das ich gantz andrer meinung, wie denn in wahrheit mit den leuten nicht säuberlich zu verfahren, non patitur causa Dei und werde ihm lieber die sache eröfnen, auf was conditionen ich resolviret habe, die 300 herzugeben. indeßen Sehe gern, wenn Ew.hoch-Ehrw. an H. D. Fischern schreiben wolte, welches ich selbst mit nechster post thun und ihm darin stärcken, das Er dergleichen nicht thue, sondern sich sei-

nes rechts bediene, denn kan Er den Ständen nicht gefallen, bene faciendo, sondern Soll Er es auch nicht thun male faciendo, dabey ihn auch zu erinnern seines verspruchs, welchen Er selbst hier gegen mich 2mahl wiederholet und wie die Theol. facultät einge tüchtige leute dazu schon ausgeleset hette. wir suchen ja hierunter nichts andersß als gloriam dei. was ist sonsten vor gewinst dabey. die mittel wege seindt nichts nütze. die fernere (334) einrichtung der 12 studiosorum erwarthe und gefält mir wohl, das sie selbst ihr gedanken de studiis continuendis aufsetzen. wann der H. v. Wurm gewißheit hatt wegen zahlung der 4000 rth. so ist mir zu melden und will dann sehen wie ich es zur richtigkeit bringe. ich glaube aber nicht, das Es anderß geschehen werde, als das ich mein nahmen dazu gebe und dem H. von Wurm wieder das gantze jus cedire. immediate mit H. D. Rappolt zu contrahiren wirdt die sache nicht zum Ende bringen. Sonsten glaube das man seiner versichert ist, zumahlen wo Er bey den leben bleibet, indem die fr. von gerstorff und andre dergleichen contracten mit ihm gemacht, und ihre zahlung erhalten, So auch wann Es recht eingesehen wirdt, Er seinen guten vorthail dabey findet. H. D. Fischer hatt mit dem Mann zu thun, welcher desfalls auch einge nachricht ertheilen kan. in 4 jahren hatt Er das Capital nebst dem augmento zurückgezogen und ist damit gantz frey. dem menschen nach dresden wolte ich jährlich 50 th. ex propriis geben, nur das Er dafür 2 Stunden in der geographia und historie die kleinen Meysebucher informirete. noch so viel mochte ihm wohl auf eine andere weise, doch das Er auch 2 Stunden dafür informirte, geschaffet werden. deswegen mit H. Rost, welcher nach berlin zu mir kommbt, sprechen wolte. Nur wehre mit dem H. von Tschirnhausen *rechte gründliche abrede* zu nehmen, auf das man meines zwecks mit ihm nicht fehle. der aufsatz in francös. von dem *dasigen medicamenti* verlangete wohl am ersten, um Es in hollandt und bey der armée zu distrahiren. H. Zierholdt anlangend, so ist ein misverstandt und wirdt meine unleserliche handt deßen ursach seyn. ich beschuldige ihn keines mangels an judicio :/ so man mein schreiben nur nachsiehet / : sondern das Thomasinus vor einen laborieusen nicht aber judicieusen man gehalten würde, *refero judicia aliorum de Thomasino*. Sonsten ist mein judicium von der sache selbst, Speneri et *Poirethii* seines. wobey glaube, und von tage zu tage mehr überzeuget werde, das man wohl thue, so man sich in schreiben nicht präcipitire, sondern vielle oder einge jahre Seine gedanken hin und her werfe, denn man findet immer daran zu beßern. So expliciret sich auch der gute H. D. Zierholdt nicht mit der rechten präcaution, wie zu dieser zeit nötig. Er ist exponiret. Er thut was in feuer so Er selbst bereuet, wehre seine continuatio hist. so publiciret wie das mss. So Er her gesandt und davon ich versichert, Ew.hochEhrw. würde es selbst nicht approbiren. (335) aber von H. Spener und andern suppressiret, Es hette viel ärgerniß gegeben. ich habe ubrigends eine hochachtung und hertzliche liebe vor den man, denn der herr vielles in ihn geleet und wirdt Er selbst deßen von mir überzeuget seyn. H. D. Stießer freude soll nicht lange mehr wehren. ich bin von hertzen

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

166.

(C 4 s 406)

(o.O.; Berlin,) den 29. Mart. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

deßelbigen schreiben vom 25. dito habe wohl Erhalten und beklage von herten, ihn in einen solchen bekümmerten zustande zu wissen. der herr aber, deßen gedanken nicht die unsrigen seyn, wirdt auch hie aus schon die verherrlichung Seines nahmens kommen lassen. ob wohl allem ansehen nach eine ungemeyne läster(cj:ung) zu besorgen, welche abzuwenden wir billig bemühet seyn sollen. danhero auch sorge was in vermögen gern contribuiren, also das Ew.hochEhrw. nicht in furcht seyn dürfen, das Es mir eine last seyn werde. Nur ist die frage wie Es am besten anzufangen. So hette zwar gewünschet, das da man gemuthmaßet hette, das mensch wehre Schwanger die leute unten an einen dritten orth wehren getrauet worden, um dann nach Schönberg gezogen, weilen aber solches bey den damahligen ümständen nicht rathsam gewesen, So hatt Es auch müßen unterlassen werden. indeßen wirdt die Sache viel (407) difficiler dadurch, das die vertraung zu blumenberg geschehe, kan ich nicht rathen, indem Es auf solche weise eclatiret, da so wohl der böse prediger daselbst, als auch der verwalter, auch meine leute den handel mercken werden, bevorab da ihm meine leute nicht unbekandt, das der kerl (gemeint: Redler) bey sie famuliret hatt, so wirdt auch der prediger und verwalter wegen vieller ursachen sich bemühen hinter der wahrheit zu kommen, so auch ihnen so schwer nicht seyn dürfte. kommen auch die beyde leute getraut nach Schönberg So ist Es zwar beßer, aber doch nicht am sichersten, denn Es itzo daselbst ein aufsehen machen wirdt, nachdem der kerl schon einige wochen dorten gewesen und also dem verwalter wirdt gesaget haben, das Er nicht verheyrathet sey. zwar ist H. Krantz beßer und treuer als der blumenbergsche verwalter aber ob ihm so viel anzuvertrauen sey, weis ich nicht, weilen Er vor sich den handel wohl errathen wirdt. meine meinung ist denn diese, das sich der kerl und das mensch unten bey ihnen, *auf lande* trauen lassen. Es sey wo Es wolle, etwa von H. (408) Deichmann, oder wer Es sey, zum wenigsten an einem orthe, wo man nicht weis, woher die leute kommen, und welchen sie angehören. könnte alsdann das mensch an einem dritten orth auf lande, Es sey auch bey einem ackersmann oder haushalter in diensten kommen, so ginge der kerl nach Schönberg sagete wie Er eine frau genohmen, wolte aber die haushaltung dorten von H. Krantz erst lernen, und dann sein eigen werck anfangen, und bliebe eine gute zeit dar, bis man sehe das eine gelegenheit vor ihn daselbst oder an einem andern orth gemacht würde, das sie ihr eigen brodt eßen. Solte auch indeßen das mensch niederkommen, so wehre daran nicht gelegen, da sie schon man und frau, Es auch heimlich bleibe bis 9 monathe vorbey da das mensch mit dem kinde zu ihm zöge, wo alsdann niemandt wissen könnte, das sie zu frühe in die wochen gekommen. dieses ist meinem bedüncken nach der beste rath denn so bleibet Es verschwiegen, und wirdt nicht einer etwas davon muthmaßen, solte auch das (409) mensch bey ihnen dorten nicht in diensten können gebracht werden, so wehre dahin zu

sehen, das vor ihr kostgeldt gegeben werden könne, welches ich über mich nehmen will, bis die 9 monathe verfloßen, wenn sie nur indeßen an einem gewissen orth ist. wie ich dieses schreibe fällt mir ein, ob nicht das beste, das ich H. Seidel bitte, Er soll das frauen mensch als eine magd in hause nehmen, doch das ich das kost geldt vor sie zahle, welches Er auch thun wirdt. den kerl aber wolte ich so gleich nach Blumenberg oder welches das beste nach dem Canstein senden bey H. gohring, das Er die haushaltung lerne und die 9 monathe oder auch länger dorten sey, bis Er das frauen mensch zu sich kommen laße oder man sonsten andere anstalt mit ihm gemacht, ihn vielleicht daselbst oder zu Schönberg auf eines bauern guth zu setzen. dieses halte vor das beste, denn so kann das mensch zu Schönberg sagen, Sie sey geheyrathet und der kerl zum Canstein desgleichen und wann sie zusammen kommen mit dem kinde, wird niemand etwas böses draus präsumiren. schreiben sie mir ihr videt. ich will um die zeit zu gewinnen, an H. Seidel desfalls schreiben und seine meinung darüber vernehmen. der herr zeige den weeg den man wandlen soll. ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

167.

(C 6 s 399)

(o.O.; Berlin,) den 5. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. Ellers project soll mit nechster post gewiß Erfolgen, ich kan wegen enge der zeit diesemahl nicht dazu gelangen. ich bin wohl zufrieden, das an H. D. Spener wegen extrahirung seiner briefe geschrieben worden, bevorab da ihre herkunft noch verschoben wirdt, Es in nachdrücklichen terminis geschehen und will ich ihm das schreiben übergeben. vor den registratori wirdt sich verhoffentlich etwas finden. Mitt den 1000 th. wegen der 12 studiosorum wirdt Es sich in kurtzen zeigen, ob Sie der herr dazu schencken will. an die fr. von gerstorff sende mit nechstem die 2 curricula studiosorum und zweifle nicht das Sie ihnen nicht solte ein stipendium geben. So baldt ich H. Rosten von dresden gesprochen, will wegen des H. von Tschirnhausen gewißheit schreiben. der Schuldt von H. Berckelmann habe mich vorlengst begeben, dannhero hierunter sich nicht zu bemühen, und habe die wieder (400) zahlung ex benedictionis fundo erwarthet, also nehme darauf keine neue assignation an. H. Roetius ist Sein successor. der advocat gasser hatt sich bey mir nicht angeben. ich meine aber die sache des diebes sey zu Ende, und Er begnadiget, wie ich vom Studioso beyer vernohmen. Mitt der künftigen post melde auch meine meinung wegen der relation so gedruckt werden soll. weilen ich bey abreise des konigs etwas zu sollicitiren gehabt, so bin davon abgehalten worden; das erste so heraus kommen soll, ist von der medicine, in welchem aber noch manches zu Endern, nach meinem absehen, worüber mit H. Richtern conferire. die bücher so aus dem Catalogo Dentesieno (?) erkaufft werden sollen, habe ausgezeichnet, denn die andere habe meistens selbst, oder können hier in teutschland gefunden werden. also gebe man einem treuen menschen die

Commission solche zu Erhandlen, so baldt Es geschehen, soll der wechsel dorten seyn, denn ich weis es sonst nicht zu machen. Muß derselbige indeßen dafür guth sagen. der hortus malabaricum und andere sollen vor den H. von Fuchs so im vertrauen melde ein präsent seyn. ich muß schließen wegen der post an H. Semler will selbst schreiben, denn an ihn gantz sicher weis briefe zu bekommen, so baldt nur von H. Seideln erst antworth habe. (401) ich Erwarthe sie mit ehesten. Ergebe der handt gottes und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

H. Richtern zu grüßen und zu sagen, das ihm antworthen werde. mit dem H. von pannewitz stehe die sache sehr guth, und hatt sich die Essent. an ihm auch andern sehr herrl. erwiesen. er mochte nicht vergeßen die verlangete medicamente zu senden, insonderheit Essent. emollientam, denn die anti-nephriti habe vorerst so notig nicht.

168.

(C 6 s 403)

(o.O.; Berlin,) den 8. april 1702

hochEhrwürdiger, Sonders hochgeehrter herr professor, hertzgeliebster freundt.

aus dem einschluß des H. Seidels schreiben wolle man ersehen, was Er wegen Redler schreibt. Seine gedancken finde zum theil wohl gegründet, die furcht wegen Canstein ist mir wohl einigemahl in Sinn kommen, aber ich habe darauf nicht groß reflectiret. ich sehe aber nu wohl, das mehr davon dependire als ich nicht gemeinet, dannhero Es nu nicht wage, den menschen dahin zu bringen, indem wenn man daselbst Erfahren solte, das Er Catholisch gewesen wäre, so konte mein widersacher einen prätext nehmen, bey dem Colnschen hofe, der ohndas mich nicht günstig, die sache so anzubringen, das ich eine neue verfolgung über die unterthanen brächte, als auch der Churfürst mir die güter gänzlich nehmen und ist Es was eigen zum Canstein, das mein gegen-theil dinge von mir erfährt, die ich geglaubet, wie geheim zu seyn. danhero hiervon abstrahire. was aber ferner (404) H. Seidels anschlag wegen des Co-sätten hofes zu Schönberg anlanget, so ist Er nicht ganz verworfen, allein so baldt läßt Es sich nicht damit thun, ursach das Er 1/ noch nicht gekauffet. 2/ da mein bruder die güter mit besitzt und wohl dahin kommen möchte, so würde Er sich sehr verwundern, wenn ich so gleich den menschen darauf setze, und gewiß so wohl Er als Seine und andere leute, von dem handel etwas mercken. Mitt der zeit aber kan Es gantz gewiß wohl geschehen. das beste ist, und wie ich dafür halte das notige mittel, das sich die leute zu Jericho von H. Semler trauen lassen, denn zu blumenberg kan Es nicht sein ppter rationes cognitias, alsdann Redler wieder nach Schönberg zu H. Krantzen gehe, das mensch aber zurück an einen andern orthe, welchen Ew.hochEhrw. ihr nennen, und sich so lange daselbst aufhalte, bis Es zeit, das die leute zusammen kommen, und man etwa eine gelegenheit dazu Es sey zu Schönberg oder an einem andern orth gemacht. andersß weis ich es nicht zu machen, oder die sache wirdt verdorben. Es kombt gantz darauf an, das Sie vor das frauen mensch nur so lange etwas ausmachen, das ubrige gibt sich leicht. So baldt ich hierauf

von Ew.hochEhrw. antworth habe, will an H. Semler schreiben und Redler kan zu ihm (405) reisen, die frauen mensch aber müßte von halle dahin, und dann an den orth. wohin Sie von ihnen destiniert wäre. ist Es denn auch gantz gewiß, das das mensch schwanger? wo nicht so bedarf Es dieser sorge nicht, man ließe die sache so gehen, denn sie behielten sie so lange in ihren diensten. hiervon wehre wohl rechte gewißheit einzuziehen. die briefe in dieser sache sollen alle cassiret werden. H. Seidels seinen aber erwarthe ich wieder zurück. ubrigends ist eine auction zu leipzig, in welcher einige bücher, wo wir sonsten aus holland erwarthen, insonderheit Hypocratis opera, deswegen nicht nötig möchte seyn, desfalls zu schreiben. das die reise bis trinitatis aufgeschoben aus wichtigen ursachen, daran trage keinen zweifel. der herr wirdt schon die rechte Stunde dazu bestimmt haben. Es wäre zu wünschen, das das schreiben an die konigin von pohlen noch nicht abgegangen wehre, oder doch an mir gesandt würde durch die fr. von gerstorff, denn ich fürchte sonsten, da der konig zu Wesell Es werde nicht groß beachtet werden. man meinert, das Er zu Ende des Maii wiederum hier seyn werde. in der auction zu leipzig ist auch ferrarii tr. de malis curatis (?), so H. Richter verlanget, ist also (cj:nicht) nötig das man ihn aus (406) holland kommen laße. worzu sich der fromme mensch resolviren möchte, soll mit nechstem gemeldet werden. ich finde Es sehr guth, auf das man aber mit ihm so viel mehr ausrichte, wäre wohl nötig, das Er des lesens und schreibens in allem recht kundig sey. die relation so im französch soll herauskommen, hatt H. D. Spener nebst den andern sachen bey sich, Er will alles künftige woche durchsehen. Empfehle der gnade gottes und bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

ich habe stets vergeßen zu melden, das ein hiesiger Cammergerichts rath H. v. Münchau, einen präceptorem verlanget auf dem lande vor seine kinder und Schwestern. Er soll zugleich polnisch wißen. Nu glaube nicht das ein solcher zu halle sey, und habe ich auch H. v. Munchau schlechte hofnung dazu gemacht, doch Soll Es indeßen melden und bitte um antworth.

169.

(C 6 s 407 a)

Berlin, den 15. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das schreiben an H. von Chwalkowsky habe überreichen laßen, weilen ich nicht zu ihm komme, da wir einander gar nicht trauen. nam cognosco hominem. die Hh. von Wurm haben wohl die größte obligation in ihrer sache zu tragen dem H. von Fuchs vermittelt H. Katschen, wie der junge H. von Wurm etwa selbst ümständlich melden wirdt (Satz!). indeßen die furcht so Er hatt, nemlich der H. von Chwalkowsky vor Ew.hochEhrw. hatt, wie sie die Hh. von Wurm selbst erkennen, ein nicht geringes beygetragen, das Er sich so gutig gegen sie noch Erwiesen. suffecit, das die sache geschehe. wer will die ressorts davon alle untersuchen. an den H. von Dankelmann aber will das schreiben wohl bestellen laßen, würde Es auch mit heutiger post nach Wesell gesandt

haben, ich Erbrach solches aber, um zu sehen, ob auch das memorial am konig darin wäre, so ich zwar gefunden nicht aber die copiam des konigl. rescripti, so (407 b) in dieser sache schon ergangen, danhero Es zurück behalten, um die copiam davon mit beyzulegen, so mir mit nechster post zu senden, denn solches eine sehr gute impression dem H. v. Danckelmann geben wirdt, das sie ein rescript so vollkommentlich erhalten als sie Es verlangen. an H. Semlern habe schon geschrieben, und Erwarthe antworth, welches so gleich communicire, habe auch schon anstalt gemacht durch H. Seideln, das Redler an dem orth reisen könne. Es wirdt H. Seidel nach dem fest zu mir kommen da ich denn von dieser sache mit ihm werde ausführliche abrede nehmen. H. Ellers bitte zu grüßen, das ich ihm nach ostern mit der nechsten post auf alles ausführlich antworthe. ich hofe Es werde vor ihn manches gutes ausgerichtet werden. heute gehet ein schreiben ab an H. von Fuchs, das das waisen hauß einen buchladen auf dem werder bekomme, oder doch unter den linden, welches letzere ich noch vor das beste halte. den revers aus dem Zellischen soll auch baldt wieder erfolgen. an die fr. von gerstorff habe wegen 2 studiosorum geschrieben, und zweifle nicht, Sie werde Es plaudiren auch andern recommendiren. hierzu wirdt aber auch nicht wenig contribuiren, wenn ich die 3 projecte (407 c) so gemacht Erhalte. Sonsten habe dieser tage eine sache von 4000 th. zum unterhalt studiosorum u.s.w. ausgemacht, welches zwar erst erfolgen soll nach jemandes absterben. doch ist vor solche hofnung dem herrn auch zu danken. und muß ich bekennen, das ich hierüber nicht wenig verwundert, indem Es in keine wege vermuthen gewesen. und so ist noch eins von 800 bis 1000 th. Ein 40 oder 50 th. möchten auch noch wohl jährlich erfolgen vor den registratori. ich bin darüm bemühet. Man wolle doch nicht vergeßen des reformirten studiosi, damit die sache wegen H. prätorius zur richtigkeit komme. die cur so in des H. von Fuchs hause geschehen wirdt H. Richter berichten. es ist mir sehr angenehm, das der man erkannt wie doch auch ein segen in diesem auf ihn und den seinigen kommbt. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

der H. von Schweinitz schreibt mir, das der abt von bergen (cj: Friedrich Simon), den Hh. Theologis überlaßen, ob H. Cilius zu ihm oder H. D. Fischer kommen soll. ich habe wegen besetzung des convents an H. D. Fischern geschrieben, bekomme aber keine antworth, was vor nachricht hatt man ihres orthes davon erhalten? Vertat. (408) der mensch will sich nicht verstehen, auf die gemeldeten conditionen in die buchdruckerey sich zu begeben. ich glaube das H. Ellers deßen wohl zufrieden seyn kan.

170.

(C 6 s 409 a)

Berlin, den 18. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. Ellers ist hier angelanget und von Seinem dessein gesprochen, so mir sehr wohl gefält. ich werde ihm mit allem nach möglichkeit an die handt stehen und will ich nicht zweiflen, seine reise werde von gott gesegnet seyn. das

francösche project einem francosen zu communiciren, bin ich so in willens gewesen, und kenne ich einen gelährten man, der es gern thun will. welchen ich auch die übersetzung der Mad.Charbonette von der Essent.dulci, wie Es H. Richter selbst verlanget, zur revision übergeben will. und wolte ich bey dieser gelegenheit rathen das Es mit dergleichen stets also gehalten würde, denn es ist eine gantze eigene sache, So en france sich zu expliciren, welches wenige unter ihnen selbst zu thun vermogen, das Es ihnen (ihm) gefalle. ubrigends Sende ein schreiben von H. v. Schweinitz woraus zu ersehen, in was terminis die sache (409 b) wegen des Convents zu Magdeburg stehe. und weilten ein großes daran gelegen, das wir zuforderst H. Schrader bekommen, so habe durch einligendes schreiben H. D. Meurer darum ersuchet, damit ich aber keine fehlbitte thue, So bitte H. D. breithaupt dahin zu vermögen, das Er auch an ihn desfalls schreibe und dann meinen brief mit dem seinigen fortsende, citissime nach Stendal. warum ich H. D. breithaupt vor Ew.hochEhrw. darum bitte, ist, das ich glaube jener habe bey H. D. Meurer eine mehrere autorität als dieselbige. wäre es auch nicht eine sache? das sie an H. Schrader selbst schrieben, oder doch H. general Superintend Luders mit ihm sprechen laßen, Er möchte keine difficultät machen diese vocation anzunehmen, indem in gewissem maß davon so viel dependiret, zudem Er sich H. D. Meurer nur auf eine eigene arth überlaßen. zum wenigsten möchte Er sich nach Magdeburg begeben, auf das Er so baldt introduciret werden möchte, als die antworth von H. D. Meurer einlaufe, die nach unserm verlangen, allem ansehen nach seyn wird. (410) die reisekosten und was sonst will ich ihm durch H. v. Schweinitz so gleich refundiren laßen. H. Meurer kan auch einen andern an seine Stelle noch leicht bekommen, nechstdem wolle man ohne zeit verlust, von den ubrigen so in vorschlag gebracht *noch drey* und die beste ja (zu) nehmen und zu befragen ob Sie sich in das Convent begeben wollen und mir davon bericht zu geben. Mein liebster freundt, crede mihi, wir haben alle-sambt die größte ursache dahin zu trachten, das H. D. Fischer gleichsam bevormündet werde. ut omne scandalum evitetur. welches ich in wahrheit sehr fürchte, und Es mir recht auf dem hertzen lieget. der H. von Natzemer, welcher gewiß sehr gute einsichten hatt, schreibet mir schon im vertrauen da Er nur einmahl mit ihm in conversation gewesen, wir hetten die größten ursachen zu verhüten, das durch diesen man nicht was geschehe, was uns und ihm leidt seyn möchte. gegen niemandt spreche so frey von meiner beysorge als gegen Ew.hochEhrw. ich werde H. D. Fischer recht angriefen, das Er sein versprechen nachkomme, das übrige muß (411) der göttlichen providentz überlaßen. ubrigends bitte H. Richtern zu grüßen und zu sagen, das ich den ersten bogen von dem bericht noch nicht bekommen. Empfehle der gnade gottes und bin

M. werthsten freundes treuer diener v Canstein

das schreiben von H. v. Schw. (Abk: Schweinitz) ist zu remittiren. wie ich dieses schreibe, kombt H. Sprögel und saget, Es werde keine mühe haben, H. Schrader von Stendal zu bekommen. also achte nicht vor notig, H. D. breithaupt desfalls zu bemühen. ich sende auch das schreiben directe nach Stendal.

171.

(C 6 s 412)

Berlin, den 22. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

wie der herr nach seiner güte die reise des H. Ellers in segen seyn laßen, wirdt Er selbst weitläufig zu ihrer allerseits freude berichten. das schreiben an H. von Dankelmann gehet mit heutiger post ab. die 3 projecte von der anstalt der 12 studiosorum gefallen mir sehr wohl und werde sie mit nechstem zurück senden. Mitt H. D. Fischern wirdt die sache auf eine andere arth müssen angefangen werden, wie denn H. von Schweinitz schreibet, ich möchte *ehesten* außer H. Schradern noch 3 studiosos die besten so man haben kan, bestellen, worum ich durch dieses, wie im vorigen geschehen Ew.hochEhrw. bitte, allermaßen hiedurch die gelegenheit bekomme, an H. Fischern und zwar in nachdrücklichen terminis zu schreiben, denn entweder zahle ich die 300 th. nicht, und mag Er nehmen wen Er will, oder Er muß dem versprechen nachkommen. (413) der herr wende alles zum besten. H. von Fuchs ist bey dem konig zu Wesell oder Cleve und meinet man, Er werde baldt wieder zurückkomen, So zu wünschen. wes gestalt notig sey an H. D. Spener wegen extract Seiner schreiben eine anfrage und zugleich bitte zu thun, kan H. Ellers sagen. was aber die versicherung anlanget, das das waisen hauß nach seinem tode die ubrige bedencken bekomme, damit wolte rathen, das man warthete bis Ew. hochEhrw. H. Spener selbst alhier sprechen. ubrigends hofe, wenn eine sache geschehen solte, in dem Stande zu seyn, etwa ein 500 th. oder auch noch wohl mehr H. Ellers zu der Hebräschen bibel vorschießen zu können. zu dem hause aber wovon H. Ellers mir gesagt, wüßte was meine eigene person anlanget, itzo keinen rath, wenn ich aber erfahre, wie viel Es seyn solte und auf wie lange zeit, So wolte etwa noch weiter darauf gedencken. Entlich habe zu melden vergeßen, (414) das H. gehren resolviret, dem H. Lysio die Vocation zum rectorat zu geben. Er verlanget aber man möchte ein concept davon machen, weilen sich nu vielleicht jemand bey ihm dazu findet, etwa H. Wiegeleben oder ein ander, So wäre guth, wenn Er solche aufsetzte, H. Lysium darüber vermahne und selbige nebst deßen notatis an mir sendete, damit ich diese sache zur richtigkeit bringen könnte. ich empfehle der gnade gottes, denn alles ubrige wirdt H. Ellers hinterbringen. und verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

ich sende ein schreiben von H. Köpke nebst einem tract.

172.

(C 4 s 155)

Berlin, den 25. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die antworth des H. Semlers sende hiebey und meine ich, da sein verlangen an sich keine schwerigkeit finden kan, denn was Er meldet von H. Hofrath Litte fällt weg, Es sey eine gethane sache. dahero nur nachricht erwarthe, ob Redler

zu H. Semler reisen soll. zu seiner subsistentz wirdt sich auch rath finden. von H. D. Meurer habe nachricht, das H. Schrader schon abgereiset und itzo zu Magdeburg seyn wirdt. H. von Schweinitz habe mit heutiger post die 3 subjecti in vorschlag gebracht und dabey die gantze sache sehr recommendiret. Ich bin deßenwegen in größter Sorge und wo gott nach seiner güte auf ihm be-
 kandte weise das übel nicht abwendet so möchte Es größer werde als wir alle nicht einmahl vermüthen. ich weis zu viel, wenn ich allem nachdencke itzo. danhero bin resolviret, wenn ich (156) auch mit dem alten mann gantz zerfallen solte, itzo wofern Er dem nicht stricte nachlebet, was Er versprochen ihn in bloße stehen zu laßen und lieber zu sehen das Er die probstey nicht bekomme, als ihn in einen stand zu setzen, in welchen dinge geschehen werden die ungemein haßlich fallen sollen. das erstere ist ein minus malum, dieses aber zu groß. der herr sehe es mit Erbarmenden augen an, ich hette ubrigends gemeinet, wie von H. Ellers vernohmen, das die Ecke nicht weit vom waisen hause solte gekauft werden, als welches etwa Commerod gelegen, doch kann ich leicht gedencken, wie dieses die Einrichtung der anstalten befördern wirdt. das geldt vor die Medicament, ob Es wohl noch nicht gantz eingekommen, will vollig ubersenden, nebst dem was H. Tolner verlangt. das project de sensu Scripturae soll auch nechstens erfolgen. ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

173.

(C 4 s 457)

Berlin, den 29. april 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

in welchen terminis die sache mit H. D. Fischer stehet, zeigt der anschluß. ich habe mit heutiger post an ihn geschrieben und die erfüllung seines versprechens urgiret, auch dabey zu wissen gethan, das wofern Er nicht 4 accomodiret und wegen der andern Conventualen mir schriftliche versicherung gibt, ich keinen thaler an Probst Muller zahlen werde. und so man desfalls in mir dringe solte, lieber den gantzen handel H. von Fuchs ofenbahren. vielleicht ist das ein zwang mittel das der alte mann thun muß, was seiner pflicht und läßt Er es zu solchem extremo kommen, So bin meines orthes ruhig, indem dafür halte, Es diene zur errettung gottlicher Ehre und abwendung der Ergärnißes (!), das man in der that zeige. (458) nun habe den geringsten gefallen nicht an dergleichen conduite des mannes. gewiß wo wir nicht unitis viribus die sache angreifen, und ihn gleichsam als ein kindt tractiren, dem mann eine furcht einjaget, So wirdt was geschehen, woran ich sine horrore nicht gedencken mag. gewiß Er muß mit gewalt gleichsam gezwungen werden. ob ich schon den I. (Abk: lieben) D. Spener nicht gern ein leyden mache und bey welchem Sein credit sehr gefallen, So meine doch Es werde notig seyn, ihm die sache zu eröffnen damit Er mit beytrette. So baldt dieser man in diese lande gekommen, habe ich meine eigenen speculationen über ihn gehabt, aber um die liebe nicht zu verletzen, auch gegen meine beste freunde sehr sobrie davon gesprochen, und als ich letzens zu halle einiges gutes von ihm selbst als auch

von andern gehöret, alle meine demonstrationes fahren laßen, und mich über-
täubet. welches um des willen melde, damit man nicht verwundert sey das ich
so harte consilia nehme. tempus docebit, (459) das ich nicht gefehlt. indeßen
muß Er H. Schrader nehmen und hette etwa H. D. Breithaupt an ihn desfalls
zu schreiben vera ratio est, Er (!) dienet nicht in seinen kram. aber darüm müßen
wir so viel mehr darauf bestehen, denn was Er vorgibt von anrichtung einer
schulen, wie Er es saget, seind pure votomontade (!) und wann Sie solten
gehöret haben, was Er am hofe und dem könig selbst von einem Collegio et
Seminario Orientali vorgeredet, Sie würden darüber höchstens verwundert
seyn. und Er wirdt gewiß nicht daran arbeiten, auf der arth wie Er es vor-
geben, als welches nicht in seinem vermögen. ubrigends ist mit meinem
willen nicht geschehen, das H. gehre H. Neubauer verlanget, ich habe Es gleich
H. Raue wiederrathen, mich auch darüber in gewißer maaß gestrieten. die
intention ist zwar guth und wäre wohl höchstens zu wündschen, das Er einen
adjunctum und successorem hette, damit das werck zum stande komme. an
H. Richter (460) sende 160 th. und 30 th. H. Tolner. die antworth von H.
Semlern habe mit voriger post übersandt. Ergebe der handt gottes und ver-
harre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

174.

(C 6 s 418)

Berlin, den 3. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Mitt heutiger post ist an H. Seidel ausführlich geschrieben wegen Redler, und
zweifle ich nicht, das sie nicht zusammen zu H. Semler reisen. ich will auch
glauben, Er werde zu Schönberg bleiben, denn Er dorten seine subsistentz
findet, auch etwas von besoldung haben soll. wo Er nicht die vernunft gantz
verlohren und eines boshaftigen gemüthes, so wirdt Er sich wohl bedencken.
diesem soll noch wohl beygekommen werden, wie Es aber mit H. D. Fischer
ablaufen will, das ist mir unbekandt. ich habe ein schreiben an ihn abgehen
laßen, und ihm seines versprechens erinnert, den effect davon muß Erwarthen.
das sie vor ihre person an ihn schreiben, finde nicht vor rathsam zum wenig-
sten, das sie warthen, bis ich erst antworth erhalten. der H. von Schweinitz ist
resolviret, nicht (419) von Magdeburg zu gehen, Er habe denn 3 oder 4 con-
ventualen angesetzt. H. Schrader will Es ja mit ihnen zu halle erst überlegen.
ich furchte sie seindt mir in Magdeburg nicht firme genug, und laße sich von
dem alten man was vorsagen. die Sache von dem reformirten studioso und
H. prätorius soll in diesen tagen ihre richtigkeit haben. ich melde auch mit
nächstem was wegen H. Rende und sonsten ausgerichtet. ich schließe vor
diesesmahl und bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

175.

(C 4 s 465)

Berlin, den 6. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das H. schrader, gebler und Fette zu Magdeburg seyn, ist mir von hertzen lieb und dancke gott, das Er mein schreiben an den alten mann darin ihm etwas freymütig geschrieben, in so weit hatt segnen wollen, also das gleichsam mein lärm und posauern nicht gantz vergebens. der helfe ferner zum Ende. Sonsten laße mich das urtheil so sie von ihm fällen, nicht entgegen seyn, davon kan ich aufrichtig versicherung geben. ich würde auch niehmahlen mit dem meinigen so weit herausgegangen seyn, sondern Es mit viellen andern dingen bey mir ersterben laßen, wenn ich mich nicht wegen der itzigen umstände dazu genotiget gefunden. um des vorwurfes der welt, solchen zu evitiren, ist es nicht geschehen, denn mir selbiger auch in solchen fällen nicht ungewohnt, aber causa dei patitur und viel 1000 Sünden werden begangen werden nicht denen zu gedenden, die schon geschehen, das ich dafür erzittere (?), wo Es gott nicht auf eine kräftige weise und die ich nicht absehe, verhütet und wann ich die gantze welt wüßte zu gewinnen, So wolte um des willen in des alten mannes Stelle nicht seyn. indeßen da Er sich was die bestellung des Conventes anlanget, näher zum zweck leget, und welches mich insonderheit zum motif dienen muß, solcher conduite die ich in betrachtung seiner gehalten (Satz?), als will, um so viel weniger (466) die liebe gegen ihn zu verletzen, nicht melden das fundament worauf ich mein urtheil gebauet. doch will das gedenden das ich niehmahlen unter meine prämission die völlerey gesetzt. wie wohl ihm bey gelegenheit zu hinterbringen wäre das wenn Er die 4 stud. als Conventualen angenohmen, Er die ubrige 2, wie ich sie ihm geben, wenn die stelle vacant gleichfals recipire, ohne tergiversiren, denn Er kombt sonsten mit mir nicht aus, ich sehe ihn hierunter nicht nahe (nach), und würde mich gewaltig rühren. aber obtento illo fine, so kan mit gutem gewissen das ubrige in einer mehren ruhe ansehen, und in einer gelaßenheit, weilen ich nicht mehr so wohl active dazu concurrirre, den ausgang von allen dem großen wunderbahren gott uberlaße. wobey versichere das was Ew.hochEhrw. und andere von ihm sentiren auch in so weit mir von grunde der seelen gefallen laße, wie ich denn wegen angeführter ursachen von ihm also in hypothesi abstrahire. indeßen habe bey dieser gelegenheit gewiß nicht aus einem falschen gemüthe, und in neben absichten sondern aufrichtigen hertzen und damit auch nicht unwißendt Sünde begehe, dieselbige fragen wollen, das sie mich nach ihrer Erkändtniß belehren, denn vor mich habe wohl darauf gedacht, auch mit vergnügen gern die jenige gelesen, welche von so etwas geschrieben, aber niemahlen hatt einer dann mir die Sache können concipiren machen und indeßen kann man doch um urtheilen sich verstoßen, gegen der liebe in excessu oder defectu zu Sündigen. Casus est, ob bey einem menschen, der sich (467) wohl aufführet in der welt, und wie man zu sagen pfelet, Standmäßig lebet, Solches aber vor sich nicht zu thun vermag, Sondern Schulden häufet, ohne zu wissen wo Er solche wieder zu zahlen vermogen und seinen fidem liberire, ob bey einem

solchen gemüthe und arth des lebens der glaube in dem hertzen seyn könne. die regula Christi, ich will nicht sagen die natürliche redlichkeit noch vernunft, will das ein solcher mit der äußersten notdurft (!) sich behelfen, und hatt Er schon viele kinder, dieselbige ich weis nicht was anfangen laße, ehe Er ihnen auf die gedachte arth helfen wolle und entlich vor sich das brodt von andern zu bitten, als falso titulo andern das ihrige zu entziehen. der fall petri auch anderer Christen, von welchen mir manches bekandt, zeigt mir, wie fidei bey schwehren Sinden im hertzen bleibet, und hatt das Stattliche responsum von H. Spener, vom abfall der francosen in den verfolgung mich darin ein gutes licht gegeben, also das ich dergleichen wohl concipire. aber in dato casu ob Es schon dem ansehen nach nicht ein so großes zu sagen hette, wirdt Es mir ohnmöglich, denn die actus werden zu viel wiederholet, das gewissen muß notwendig hierunter rege werden und (468) doch entgegen handelt man in continuo actu. wie der geist gottes in solchen menschen wohnen könne, kann ich nicht faßen. Sie thuen mir eine große liebe, wenn sie ein wenig dem nachdenken, und mir possibilitatem davon nur zeigen. das ich sie darüber frage, kombt ex animo discendi, deßen können sie versichert seyn. ich reflectire hierbey nicht so wohl auf H. D. Fischern, indem ihn auch in terminis mit schwehren circumstantien graviren solte, wie sie vor sich selbst leicht finden können; Sondern ich mache die sache auf das gutigste, um nur die wahrheit hierin zu Erkennen. ubrigends bitte H. Ellers zu sagen, so ich diesen nachmittag gelesen in den remarques so alle woche zu hamburg gedruckt werden, das darin expressis verbis gedacht wirdt wie in der buchdruckerey des waisen Hauses griesche (!) und orientalsche lettren zu finden und das ein kaufman aus Transilvanium eine liturgie in usum Ecclesiae graecae bey ihnen drucken ließe. womit Ergebe der gnade gottes und Ersterbe

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

ich habe die zeit nicht das schreiben wieder durch zu lesen.

176.

(C 4 s 489)

Berlin, den 23. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich bin einige tage auf dem landt gewesen, danhero dero schreiben nicht ehe beantworthen können. dem H. von Schweinitz erwarthe in kurtzer zeit alhier, wo etwa von ihm sichere nachricht bekommen werde, wie Es zu Magdeburg stehet, So viel hatt sich die frau von schweinitz als sie hierdurch gegangen, vernehmen laßen, gegen jemand indem sie nicht selbst gesprochen, das Es sehr wunderlich daselbst aussehe, die Hallsche Conventualen hetten sich von den andern separiret in der conversation, weilen die andern und unter denen auch Schultze mit der familie von H. Fischern eine ubele conduite führen. der H. von Schweinitz, H. Winckler und der abt von bergen (cj: Friedrich Simon) conferirten täglich wie alles zu redressiren. Ich bin verwundert, das abtus bergensis mit von der confidence ist. die zwo erste seindt redliche gute leute, aber dem letztern traue Sie weit zu viel und haben Sie briefe von ihm in

händen so sie mir selbst gezeiget, und zwar in dieser sache darüber der H. von Schweinitz sehr übel zu frieden haben (Satz!). (490) ich will hoffen, Sie werden ursachen itzo haben, mit ihm so vertraulich umzugehen. ihnen beyden meine meinung darüber zu schreiben trage bedencken, denn in ihren augen ein gar zu scharfer censor et Moreus (?) bin. indeßen haben an H. D. Fischer klar geschrieben, das wofern Er nicht mir eine schriftliche versicherung gebe, die übrige conventualen zu bestellen, ich die völlige summe der 300 th. nicht zahlen wolte, ich halte solches vor das einzige mittel entweder H. Fischer zu dem zu bringen, was nötig, denn mit guten worthen, wirdt nichts bey ihm in solchen ümständen ausgerichtet, oder das ich aus der sache komme so von hertzen wündsche. indem also dann mit ruhigerem gemüthe den ausgang im gebät gleich wie itzo gott befehlen kann. von H. haßels sache höre nichts. wenn der hof wiederkombt, wie man saget, so werde was im vermögen thun, das Er los komme und nach Magdeburg gehet. das die bücher aus Engelland angelanget, ist mir sehr lieb. ich Erwarthe mit nechstem die welche mit ein X gezeichnet, von jedem ein exemplar. wofern die programmata von Math. Clarcke etwas besonderes, so möchte auch wohl eins davon haben. ich will H. Seideln die übersetzung dann auftragen. weilen aber den tractat von Hyde mitzusenden vergeßen worden, und ich ihn sehr (491) gern hette, So folget der titel nochmahlen hiebey, den man mit der post nach Engelland senden kann und das das buch fein baldt geschickt (!) werde. ich kann versichern, das der autor den Socinianiis nicht favoriciret (!), und wo Er irret, gehet Es die Historie an, weilen Er behaubtet Ecclesiam judaicam habe das Mysterium trinitatis nicht Erkandt, Sonsten seindt sehr feine nützliche dinge darin, wie gesagt, ich hette Es sehr gern. das 4.te project von der anstalt der 12 stud. laße abschreiben und sende Es nebst den andern zurück. Es gefält mir sehr wohl. der herr helfe, das in allen richtigkeit gemacht werde. So viel an meinem orthen werde mich sehr darnach bemühen. Man hatt gesagt H. P. lange würde nach berlin kommen. Er wäre mir sehr lieb und offerire ich ihm in dem fall eine Stube in meinem hauße und den tisch. ich mochte ihn wohl sprechen. wie wüdschete ich das Er zu halle wäre, allein wo ist die beständige besoldung. allein wenn ich es sagen darf vielle auch aus guter meinung vexiren einen auf mancherley arth, das nichts rechtes geschehen kann, denn man wirdt zu viel distrahiret. ich wüdschete mich wohl offers in solchen fallen eine mehrere härte des gemüths, denn wenn es genau eingesehet wirdt, so leidet causa dei und thuet man nicht (492) das jenige, wozu gott gelegenheit zeigt. was weis wie der herr noch mittel dazu schafet. H. Ellers bitte zu sagen, das Er doch möchte die exemplaria vor H. D. Spener senden, der alte mann ist gantz ungeduldig. H. Richter wirdt gebeten um 5 oder 10 l. (Abk: loth) von der Essentia concentrata und was da soll gedruckt werden, denn das francösische ist schon fertig. ich bin von gantzem hertzen

M. hochwerthsten freundes treuer diener v Canstein

H. langes Theol. in numeris soll H. Ellers einige exemplarien senden. Es wirdt wohl nötig seyn, das Sie H. Lysium, wo Es angehet, nur eine zeitlang zum

adjuncto Theologiae machen, denn so wirdt so viel leichter die profession extraordinaria vor ihn zu erhalten seyn.

177.

(C 4 s 493)

Berlin, den 27. Majus 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die bücher habe empfangen wovon eines aber remittire die anatomie als welches in francösch zu haben. was die Sache von Redlern anlanget, So hatt H. Semler mir denn nachricht gegeben. von hertzen wünschete wohl, das ich einen rath wüßte wie die leute zusammen kommen konnte. (cj: be)vor ich aber zu Schönberg nicht gewesen, sehe es nicht möglich, wohin aber etwa ehesten gehe, denn H. Seidel so wohl als der verwalter seind beyde niedergeschlagen, wiewohl der letzter vor andern keine ursach dazu hatt, als kann so mit ihnen nichts anfangen. H. Semler muß so lang rath schaffen. Ich sehe keine möglichkeit, wie es sonsten zu machen, ich kann auch nichts einmahl ausdenken und mit andern mag ich die sache nicht überlegen. der herr zeige selbst einen weeg. ubrigends sende hiebey die vocation des H. Lysii, so ihm zuzustellen, welche mit heutiger post erhalten. Es hatt H. gehre ratione Salarii was geendert, welches nur auf 500 f. (Abk: florin)⁴⁷ gesetzt, da ich (494) sonsten 200 th. gemeinet, der unterscheidt ist von 33 th. zur ursach führet Er an, Er müßte sich nach dem beutel strecken, versichert dabey das alle rectores alhier nicht auf so viel und viele professores nicht mehr auch nicht einmahl so viel bekommen. aber dann wenn Er einen tisch von jungen leuten und kindern halten will, so will Er ihm gleich nach seiner ankunfft etliche cediren und werden künfftig derer so viele folgen, das Er seine haushaltung davon wirdt führen können. Solte Er auch wegen dieser seiner bestallung einigermaßen zweifeln, so konte Sie entweder in forma contractus ausgefertiget werden, oder Er würde sie in solcher arth nur so lange behalten, bis H. gehre das jus patronatus ordentlich suchend erhalten hette. dies alles bitte H. Lysio vorzulesen, denn Es H. gehre also geschrieben. Sonsten meinert Er, es würde guth sein, die professionem extraordinariam ehesten vor ihn zu suchen, welches auch thun will, so baldt H. von Fuchs wiedergekommen. wie aber im vorigen gedacht, würde solches facilitiret, wenn sie ihn p. tempore zum adjuncti facultatis macheten. (495) außer dem wirdt nicht notig seyn, halte ich dafür das Er gradum annehme, sondern nur pro licentia disputire denn das erstere würde ihm eine last seyn auf viellerley arth. womit Ergebe der handt des herrn und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

wie ich vernehme, will die fr. Fritschin ihre kinder zu sich kommen lassen, wenn ich nun an des H. professors stelle wäre, so wolte Es nicht zulaßen,

⁴⁷ 500 Florin entspricht 167 Talern.

sondern baldt abschlagen. Man kann sich auch wohl auf mich berufen. Es ist der kinder verderben. wie ich höre hatt D. Rappoldt banquerot gemacht. So man einige ümstände davon hatt, bitte sie mir zu communiciren.

178.

(C 4 s 501)

(o.O.; Berlin,) den 3. junius 1702

hochEhrwürdiger.

In Eyl melde, das Es scheint, Es sey ein misverstandt wegen H. Lysii, denn die meinung nicht gewesen, das Er gradum annehmen, sondern nur p. licentia disputire, üm wo Es notig erachtet wirdt, einmahl solches thun zu können. das ubrige soll H. gehren remonstriret werden. ich weis nicht warum der gute mensch so sehr eylet nach konigsberg. Er mochte ja die zeit gebrauchen, so Er zu halle vor sich findet. So Es aber wegen der adjunctur nicht seyn kann, so muß Es noch bleiben, wiewohl solches die (!) erhalten der profession extraordinaria sehr würde facilitiren. vielleicht wirdt die fr. generalin lethmanin 125 th. an denselbigen in 8 oder 14 tagen zahlen laßen, so in empfang zu nehmen, und will ich denn schon melden, wie sie sollen assigniret werden und kann denn das jenige wegen der bücher davon genohmen werden. wo Es möglich schreibe noch (502) mit heutiger post an H. Semler. indeßen bitte zu melden, wie lange das mensch schwanger sey und wozu sie sich sichickt, damit auf allen fall darauf gedencken, ob sie auch nicht an diesem orth unterzubringen sey, wann ich nur mit H. Krantzen erst richtigkeit hette, So mochte sie als magd auf dem hofe dienen. wenn wir nur zeit gewinnen, so soll sich schon rath finden. das 4.te project will Erwarthen und so sie Es guth finden, andern gleichfals communiciren. des herrn erbarmung sey gepriesen an die fr. von Danckelmann. ich bin

Ew.hochEhrw. t. diener v Canstein

179.

(C 6 s 325)

(o.O.; Berlin,) den 7. Junius 1702

hochEhrwürdiger.

Ich weis diesesmahl nichts zu berichten, als das ich einligende schreiben zu bestellen bitte. Sonsten H. Richter, welchen hertzlich grüße zu sagen, das ich Es nunmehr wolte zum druck befördern. gliches an H. Ellers und würde mit nechstem ihm wegen des ladens gewisse nachricht schreiben. indeßen möchte guth seyn, das Er seine sache so anstellte, das Er auf erfördern herüber kommen konte, damit Er auf der dorothen Stadt :/ wofern Er den laden der francosen nicht bekombt / : einen anlegete, und worzu sich eine schöne gelegenheit findet, so auch eine notwendigkeit, das Er die sache, in der Sommerszeit, im stande bringe. ubrigends bitte zu melden, ob keine nachricht wegen der *bücher aus holland* eingelaufen, denn (327) wofern Hortus Malabarius nicht Erhandlt, So muß ihn so aus holland kommen laßen, indem ich

davon ein präsent an den H. von Fuchs thue, so im vertrauen melde. Es ist mir leidt, das ich hierunter mühe machen soll, Es ist aber nicht zu Endern. ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

Redlers frau, kan sie waschen? und was ist ihr thun

180.

(C 6 s 420 a)

Berlin, den 10. Junius 1702

hochEhrwürdiger hochwerthster freundt.

an H. Semler habe wegen Redler geschrieben und will hofen, Es werde sich ein mittel finden, das sie zusammen kommen, wann nur H. Semler sie noch einige wenige zeit beherbergen wolte. was H. Lysium anlanget, So muß man bemühet seyn, so baldt H. von Fuchs wiederkomt die profession vor ihn zu erhalten; die ursach das Er von halle weg eylet, ist mir bekandt, auch wohl von einer Erheblichkeit, doch war Er resolviret, wenn Er die vocation nicht Erhalten, sich in berlin aufzuhalten, welches denn meinem bedüncken nach auf eins ankommt. ich will indeßen H. gehren schreiben das Er baldt dorten seyn wirdt, wie Er denn solches wunschet, in der sache aber selbst wirdt nicht wohl eine Enderung zu machen seyn, bis sie sich selbst mit einander über alles besprochen, die profess. Extraordinaria soll nur ein accidens seyn, üm des willen, zumahlen (420 b) im anfang da die Schule noch nicht recht im stande, Er sich der 2 Stunden der information nicht wirdt entbrechen können. aber das ist Ew.hochEhrw. bekandt, wie das gemüthe des H. gehren etwas ängstlich, dahero nicht zu rathen, ihn hiervon ehe sie sich einander beßer kennen, zu schreiben. ubrigends wünschete einen guten menschen zur aufwarthung bey mir zu haben, eines munteren gemüthes, und der eine gute handt schreibet, weis man keinen? oder konte nicht einer aus dem waisen hause oder ein ander, ich wolte lieber (?) vor ihn bezahlen : / doch muß Er auch erwachsen sein / : bey ihnen ein 1/2 jahr oder auch länger abgerichtet werden. ich bedarf sehr mit einem guten menschen versehen zu seyn, üm einen zu haben, wenn der alte hans henrich mit tode abgehen solte, als auch das mein ander diener gewiß nicht viel Elender seyn kan, als Er ist, denn nichts mit ihm anzufangen, ob ich ihn wohl ein gantzes jahr bey mir habe. Redler solte mich sehr wohl gefallen, nur kan Er die haushaltung so ex professo bey mir nicht lernen, überdas fällt mir zu bedencklich, ihn von seiner frauen glichsam zu trennen. (420 c) Ich bitte indeßen so Es ohne beschwerde geschehen kan, darauf zu gedencken. Sie thun ein gutes werck. denn die wahrheit zu bekennen, ich vermag nicht mich üm dergleichen zeitliche dinge und geschäfte zu bekümmern, sondern verlaße mich darin gantz auf einen andern, so nun selbiger nicht treu oder activ, so bin ich gewiß so zu sagen verlohren. Ich bin von hertzen

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

die wiederkunft des konigs ist auf das neue verschoben.

181.

Berlin, den 14. Junius 1702

(C 6 s 422)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich bitte einlagen gleich zu bestellen, und mit H. M. Langen auch H. Ellers wegen des buchladens rechte abrede zu nehmen. So baldt der hofe wieder hier ist, So will Es melden, und soll mir von hertzen lieb seyn, wenn ich denselbigen hier bey mir sehe. wie ich denn nochmahlen bitte, vor ihre person so wohl als H. Ellers auch H. Richter, denn ich hofe dieser werde auch herüber kommen, in meinem hause ihren abtritt zu nehmen, so können wir miteinander über alles so viel beßer conferiren, und wirdt denn der herr zeigen, ob Sie noch weiter ihre reise nehmen sollen. vor die barmhertzigkeit, So der herr der fr. v. dankelman erzeiget, Sey Er ewig gepriesen. Noch das muß ich melden, das H. D. Spener zu lichtenburg krank geworden, und sich sehr schwach befinden soll. So das Er sich selbst weder aus noch anziehen kan. Er mag sich auf der reise von 12 meilen, die Er in einem tage gethan, zu viel fatigiret haben, nach dem Er sich auch in dem (423) fest mit predigten zu viel angegriffen. Es soll sich auch eine verstopfung bey ihm finden. desfalls ich recht in Sorgen bin. Ich schreibe Es ihnen zur nachricht, denn die sache ist gantz gewiß. ich dencke noch diese post abzuwarthen, zu vernehmen seine erste beßerung, wo nicht, möchte wohl selbst nach Lichtenburg reisen, üm, wo Es der herr also beschloßen, bey seinem Seel. Ende zu seyn. ich muß schließen und bin

M. hertzgel. freundes treuer diener v Canstein

182.

(o.O.; Berlin,) den 24. junius 1702

(C 4 s 519)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das mein schreiben, worin gemeldet den zustand des H. D. Speners ihre reise nach Lichtenburg verursacht, ist mir in so weit leidt. wiewohl der inhalt davon mir also von H. Blanckenberg hinterbracht worden, doch glaube auch Selbige werde auf velle arth nicht ungesegnet gewesen seyn. Es ist der l. (Abk: liebe) alte mann hier wieder angelanget, zwar wohl doch etwas schwach. der herr stärcke und Erhalte ihn. was H. Lysium anlanget so habe seinetwegen an H. gehren geschrieben und Erwarthe die antworth. Sonsten hatt H. Winckler von Magdeburg mir geschrieben, Es sey der H. D. Fischer mit den 3 studiosis von Halle nicht zu frieden, indem sie nicht gelärth (!) genug wären, zum wenigsten nicht geschickt zu seinem zweck, nemblich eine schule anzulegen, so das Er sie erst informiren müßte, ja der böse Stiglitz übertrefe sie alle in der erudition und in laboritate. welches alles H. von schweinitz mir auch mündlich confirmiret nebst dem anhang, das H. Schrader sich gar nicht weislich aufführte, so hette ihm H. Winckler auch (520) gesagt, man hette ihn von halle gemeldet, das ich die Theol. facultät genötiget, diese leute nach Magdeburg zu senden, indem sie es sonsten ppter. incapacitatem eorum nicht würden gethan haben. nu bin ich zwar versichert, das Sie allesamt mir ein ander zeugniß geben werde, da ich es ihnen gantz überlaßen, Sie auch in facultate diese leute erwehlet, welches dem H. von schweinitz auch gesagt. indeßen möchte

doch guth seyn, wo möglich sich zu Erkundigen, wer dieses an H. Winckler gemeldet, denn ein bekandter muß Es doch seyn, und ich wüßte Es niemand in halle geofenbahret zu haben. wegen H. Fette hette man auch noch diesen anstoß, das Er vor 2 jahren erst Schulmeister auf dem lande im Magdeburgschen gewesen. darüm müßte Es ihm an der erudition mangeln und wäre viel sprechens davon in Magdeburg. die wahrheit zu bekennen, H. Fischers vorwende, halte nicht gegründet, sondern sehe es an als subterfugia, das Er von mir so leicht keinen dörfe nehmen. was Er auch von seinem großen dessein saget, bin wohl gewohnet und ziehet Es nicht in der geringsten consideration. der ausgang wirdt zeigen, das ich mich darin nicht betrogen. Es ist aber eins mit von denen, was ich (521) mit dem wahren Christenthum nicht vermag zu vereinen. mein letzes hartes schreiben an ihn, und da ihn der H. von Schweinitz auch zimlich die wahrheit gesaget, hatt so viel bey ihm ausgerichtet, das Er seine familie außer einem Sohn aus dem kloster gethan in die Stadt. welches mir eine freude und werde ich drin continuiren, wie Er denn noch diese Stunde nicht ein worth mir geantworthet. indeßen wäre mir lieb, So Ew. hochEhrw. in ihrem Schreiben an mir gedächten, das die studiosos mit consens der facultät wären auserlesen worden und prästander (!) prästiren könnten. denn der H. von Schweinitz ist von H. Fischer eingenommen und scheint unwillig zu seyn das die leute nicht capable genug erfunden werden. was Redler anlanget So schreibet mir H. Semler ich solte versichert seyn, das frauen mensch wäre nicht schwanger, Sondern hette es nur vorgeben, üm so viel ehe zum Mann zu kommen und solches hette Redler wohl gewußt und gesagt Sie wäre nicht schwanger von ihm, ob Sie zwar ihre hurerey mit einander getrieben. hette die interessenten dieses gewußt, die gantze sache hette anderß können gemacht werden und dürften wir (522) wir (dittogr.) nun nicht um viellen dingen willen in sorgen annoch stehen. ich habe Es wohl besorget und um des willen immer geschrieben, man möchte doch gewisse nachricht einziehen, ob das mensch schwanger sey. deßen halte mich versichert, habe es auch von andern gehöret, die mit dergleichen dingen mehr umgegangen, das die frauens leute, *fast* alle zeit bey den huren händel die größte Schuldt haben, die kerle gewiß mehr als Sie von ihren verführen hernachmahlen die sache größer machen als sie nicht ist und dann da sie feindt es so verschwatzen, um ein mitleiden zu erwecken, heulen und weinen. die list des Satans ist in ihnen, da sie nicht gott recht kennen, sehr groß. das frauens mensch muß viel gottloser und ein böses gemüthe haben. der arme Redler thut mir leidt, ob Er auch wohl wegen mißthat leydet. Ich will sehen das ich sie hier in der Stadt als eine magdt wo in die miete bringe, denn bey dem mann kann das böse mensch noch nicht gelaßen werden. die leute möchte etwas soupperniren (Fehler: soup-poniren). ubrigends werde mit der nechsten gelegenheit 80 th. vor die 2 studiosos wegen der fr. von gerstorff senden, denn so viel habe noch von ihr in händen. die beykommende exemplaria seindt H. Richter zuzustellen. im druck ist was versehen worden und nicht gantz nach meiner meinung, weilen Es in meiner abwesenheit geschehen. Ersterbe

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

183.

(C 4 s 523)

Berlin, den 27. junius 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Es wirdt notig seyn, das man seine sachen dorten so einrichte, das, so baldt ich es melde, man die reise hier her antretten möge, denn der konig will den 6.ten hier seyn, aber so gleich nach preussen gehen, wo selbst Er sich eine zeitlang aufhalten möchte. auch üm des willen wirdt die reise zu beschleunigen seyn, damit mit H. D. Spener von einer und anderen und insonderheit wegen seiner briefe, woraus der Extract soll gemacht werden, als auch ubrigen bedencken rechte abrede genohmen werde, denn ich fürchte sehr, wie auch H. Richter desfalls in fürchten stehet, das uns gott diesen man ehe weg nimbt, als wir es nicht gemeinet und gewünschet. allermaßen Er sehr schwach wirdt, das ich darüber zum höchsten verwundert und nach sein Seel. Ende wirdt von den Erben nichts zu erhalten seyn. Sonsten will hofen Sie werden bey mir logiren, wie ich schon gebeten haben. wolte wohl desfalls einige gewißheit haben, um keiner anderen ursachen als das ich eine kammer nur ein wenig aufräume. So aber ohne alle meine incommodität geschehen kan. und versichere ich, das Es mir vom grunde des hertzens lieb seyn wirdt, wenn Sie bey mir logiren. Ich fürchte, das Sie etwa bey H. (524) Spener, als welcher mir gesagt, Sie würden herüber kommen, ihren abtritt nehmen. So ich mich zwar aus liebe vor den alten mann muß gefallen lassen, Sonsten wäre nicht in willens, jemand darin zu weichen. hatt Es mit H. behring (Sebring) die bewandtniß, wie sie geschrieben, So thun sie sehr wohl, das Sie ihn vociren. Mitt H. Hirsfeldt dencke 80 th. vor die 2 studiosi zu senden, wie im vorigen gedacht. Einligendes ist die antworth von H. gehren auf H. Lysii schreiben. ich hette von hertzen gewünschet, das dieser jenem seine dubia nicht bekandt gemacht hette, weilen H. gehrens gemüthe zu zart und zu niedergeschlagen, wie Es denn auch keinen guten effect bey ihm gethan. zum wenigsten hette H. Lysii ausdruck in etwas geendert seyn können, nicht das Er an sich nicht guth sey, sondern das Er mit einem zu thun, welcher dergleichen nicht so gantz frey hingehen kan lassen. zwar bin versichert, das H. gehren es an H. Lysio wohl tragen wirdt und die liebe soll Es überwinden, einige diffidentz fürchte wirdt bey ihm doch Erweckt seyn. ich halte in dergleichen fällen vor das beste, das man seine vocation in genere nur examinire, ob göttliche Ehre damit könne befördert werden, Sie in einfalt annehmen, wegen ümstände aber Es auf die göttliche direction und Christliche unterredung mit einander ankommen lassen, ohne vorhero alles auf das genaueste abwiegen zu wollen. auf die sache aber selbst zu kommen, So habe ich H. Lysii selbst klar und wo ich recht habe gar das schreiben von H. gehren vorgelesen, wiewohl dieses (525) nicht mit solcher gewißheit zu inseriren vermag, Seinem bruder (cj: Johannes Lysius) auch H. M. langen gesagt, was H. gehren verlangete und wie seine intention sey. hette Er nun gemeint, zur Schularbeit sey Er incapable, wie Er gedenckt in seinem antworth schreiben an H. gehren, und wolte sich nicht dazu verstehen :/ denn die copia des schreibens habe ich in händen / : So hette Er es

von sich sagen müssen, man hette alsdann gantz ander mesuren genohmen. wie ich denn auch damit ich in den verdacht bey H. gehren nicht komme, als hette H. Lysio nicht alles gesagt und mit was zurück gehalten, schreiben, ich sey nicht ursach an den difficultäten, so Er itzo machet und wäre es von ihm nicht vermuthen gewesen. H. D. Speners meinung mit dem darüber conferiret, und an welchen die schreiben gesandt worden, ist, womit ich völlig einstimme, das H. Lysius die vocation so annehmen wie sie ihm gesandt, und nicht ferner noch scrupulire, ob Es Rector oder director heißt, wie sein künftiger unterhalt versichert sey oder nicht, Sondern in einfalt auf gott sehe. kann Er nebst den 2 Stunden in der Schule den studiosis nicht lesen, wie ich glauben will, ob wohl maxima differentia inter pädagogium Hallense et Konigesbergense, So muß Er im anfang nachgelaßen werden. denn den ingressum muß Er schon so machen wie H. spener saget. H. gehren will gern erst Seine Schule ein wenig in aufnehmen heben und das ver(526)mag Er sonsten nicht zu erhalten. Es wirdt sich dann schon von selbst zeigen, was beyeinander stehen kan und H. gehren als ein Christliches gemüthes den großen nutzen dem kleinen vorziehen. mit der hinreise muß Er sich auch H. gehren accomodiren und kann wohl seyn, das ich ihm geschrieben, Er würde erst gegen Michaelis hinkommen, indem dafür gehalten, Es solte ihm lieb seyn, das er eine geraume zeit in Sein studiis sich vest setzte. der einwurf wegen seiner familie ist einer Erheblichkeit, aber Er mag gedencken wie Er die sache anfangen wollen, wenn Er noch hier wäre und keine vocation Erhalten hette. H. gehrens gemüthe wirdt sonsten zu sehr gekränkct, Es ist zu zarth und ist meistens gedrückt. der herr zeige in allem *Seinen willen*. übrigends ist der pfarrer auf des H. von Natzmers güter in Cassuben gestorben und verlanget einen guten menschen wieder. der orth lieget 1 Meile von Stolpe in Pommern. die pfarr ist austräglich Er muß aber notwendig guth polnsch können. wiewohl doch auch teutsch gesprochen wirdt. Solte sich jemand zu Halle finden der das polnsche schon wüßte, oder Es in kurtzer zeit zu lernen vermochte, welches ihm viel leichter seyn müßte als H. Fabricio das Wendische, da jener die information von H. Hennings hatt, auch an bücher in der Sprachen kein mangel. nechstdem wündschet H. Natzemeer (!), das Es ein *aufgemunterter geist wie H. Rauner* qui ne (C 6 s 416) *soit pas trop austere*. voila ces proper paroles. Es ist darauf zu gedencken. und so baldt möglich antworth zu schreiben. Ich wolte hofen, Es solte noch viel gutes daraus kommen. Ergebe der handt gottes und bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

Einligendes schreiben ist von H. Langen, der Ein testimonium von H. D. Spener auch von ihnen verlanget. Er soll zu halle studiret haben und wirdt ihnen ja wohl bekandt seyn. einige jahre hatt Er sich hier aufgehalten. Es ist zu remittiren nebst dem testimonio so Es fertig seyn wirdt. Ehe ich das schreiben absende, so vernehme, das H. D. Spener als Er vom Consistorio gekommen, einen neuen zufall gehabt, So das die donnerstags predigt, welche halb fertig, nicht vollenden kan, sondern sie durch einen andern bestellen laßen und kla-

get Er sehr, das der kopf so eingenohmen sey. ich fürchte, wir möchten ihn gantz unvermuthen verlihren. hatt man mit ihm wegen des extracts aus seinen schreiben gesprochen und wo Es nicht geschehen, so gebe zu überlegen, ob Es nicht schriftlich geschehen könne, ingleichen das Sie die ubrige bedencken nach seinem tode bekommen. die antworth darauf konte ihnen nach seinem tod bey den Erben dienen, von welchen sonsten nichts er erhalten seyn wirdt. Sie mögen Es überlegen.

184.

(C 6 s 424 a)

(o.O.; Berlin,) den 1. Julius 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

der H. von Schweinitz ist nach Schwed (!) gereiset, so baldt Er wiederkommmt, will ihm das schreiben einhändigen. Mitt H. D. Fischern muß man die sache ansehen und den ausgang davon erwarthen. Ich habe meine bekümmerniß des-fals. inskünftige dencke keine sache mit einem solchen eyfer zu treiben, als in dieser von mir geschehen. das geldt wirdt itzo verhoffentlich gezahlt seyn, wie ich von der general. Lettmer vernohmen, als welche die zahlung thun soll, und an die die quitung gesandt worden. Einlage ist von H. Seidel und hatt Er mir auf folgende gedanken gebracht, so ich auch meinem bedencken nach, vor das beste halten. nemblich da das frauen mensch nicht schwanger, als welches gantz gewiß seyn soll, das Ew.hochEhrw. Sie wieder zu sich nach Halle ins hause oder sonsten in diensten bringen, ich wolte aber Redler zu mir nehmen (424 b) und etwa nach einem halben Jahr konten sie sich mit einander öffentlich copuliren, auf das arth könnte niemand die geringste Suspicia davon haben. und bliebe gewiß das Scandalum abgewendet, auch jederman aus gefahr gesetzt. Sonsten beydes noch sehr zu fürchten. üm des willen auch in keine wege zu rathen das die leute zusammen nach Schönberg kommen, denn man wirdt baldt den handel dorten mercken und die Sache ausbrechen. das frauen mensch bin mit ehestem erwarthen, So wolte sie aber gleich auf halle senden, als welches am besten finde, auch üm ihr Seelen heyl, Sie konte sich ja, wo sonsten keine gelegenheit wäre, bey dem bruder aufhalten. nach gesetzter zeit geschehe die copulation und alsdann wolte wohl rath schafen. denn ob ich hier das frauen mensch schon unterbringe, und den Redler zu Schönberg behalte, so darf doch *die heyrath nicht public gemacht werden*, ppter (Abk: propter) rationes cognitias und diesen Stein sehe auf keine andere weise gehoben, als wie gedacht. ich bitte hierauf schleunig zu (424 c) antworten, denn es ist periculum in mora, und damit man die rechte mesuren nehme. denn quicquid sit, noch darf ihre heyrath nicht public gemacht werden, oder der gantze handel ist verderbet. konte das frauensmensch nur außer berlin in diensten wo kommen, so ist der sachen geholfen, aber beyde können in loco nicht bleiben, der herr zeige hulfe, der ich ubrigends bin von gantzem hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

185.
(C 6 s 426) (o.O.; Berlin,) den 5. Jul. 1702
hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

ich muß berichten, das der konig so baldt noch nicht kommet, sondern in holland bleibet und vielleicht bis im Sept. :/ so zwar noch ungewiß / : zum wenigsten kan Er in 4 wochen nicht kommen, deswegen bitte zu melden, wie Sie Es mit ihrer herüber reise machen wollen, indem mich darnach richten will, in einer reise so ich selbst vorhabe, indeßen ist mir von hertzen lieb, das Sie ihren abtritt bey mir nehmen wollen. was H. D. Spener anlanget, so machet sich der man sehr schwach das Er sich auf gestern bey mir wegen großer müdigkeit nieder setzen mußte; Einmahl mochten wir ihn nicht lange mehr haben. wäre nur bey seinem leben ein anfang von mir gemacht, *mit dem extract aus seinen briefen*, So hette man ein großes damit gewonnen, und solten Sie die Erben Es nicht aus meinen händen bringen. der herr wirdt auch hierin sorgen. H. Lysio will mit nechstem selbst antworthen. H. von Natzemar schreibet mit gestriger post und recommendiret die sache von seinem prediger, (427) meldet auch dabey das die pfarr ein Jahr fast ofen stehet. üm des willen man sich wegen eines subjecti nicht zu übereylen; selbiger hatt auch zeit genug, sich so viel mehr auf seine studia und was sonst Er fordert wirdt, zu legen. finden sie nu H. Dittmann dazu capable, So bitte höchlich ihn in der zeit so viel mehr anzuweisen, dasjenige zu lernen, was ihm etwa noch fehlen möchte. und will ich lieber, da ich ihm doch so des jahres 20 th. geben, ein mehres reichen. wenn Er nur seyn mochte, wie wohl zu wündschen. So Er nun natürlich mit dem H. von Natzemer überbeinkomet (!) wäre Es so viel besser. Sie müssen Es überlegen, das kan indeßen sagen, das ich Es nun, Es sey wer Es wolle, fast sicher versprechen kan. das geldt vor die stud. werde mit der frau Hoyerin gewiß senden; auch vor H. Tolner. weilen die ubrige 41 th. 16 gr. nun werden gezahlt seyn, wie ich vernohmen, so bitte davon 25 th. H. Tolner zuzustellen das ubrige aber H. Richter, als dem 100 th. (428) assigniret, welchen zu grüßen, und zu sagen, ich solte 12 pulver letzens von ihm bekommen, wäre aber nicht gemeldet, *was Es sey*. Er möchte mir auch eine beschreibung senden, wie der regulus antimonii zu gebrauchen. ich hette die erste verlohren. letzlich laßt eine person Ew.hochEhrw. hertzlich bitten ihrer vor dem herrn im gebät zu gedencken, das Er sie stärcke in einem sehr schwehren kampf und gnade der überwindung gebe. Ich werde seyn

Ew.hochEhrw. Meines hertzgel. freundes treuer diener v Canstein

186.
(C 4 s 529) Berlin, den 11. Julius 1702
hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

weilen dero frau Schwester (cj: Hoyer) morgen von hier reiset, so sende mit ihr 1/ 100 th. vor H. Richter 2/ 80 th. vor die 2 stud. Rende und Krug denn so viel habe von der fr. von gerstorff noch in händen gehabt, Sie hatt mir zwar geschrieben, sie wolte jährlich 100 th. vor sie geben, doch sollen sie

ihr keinen revers geben, ob Es also erfolgen wirdt, muß man erwarten 3/ 25 th. wegen H. Michaelis 4/ 20 wegen H. Hennings, denn die andern 30 th. muß H. Troschel geben, so ihn erinnern soll 5/ 30 th. H. Tolner vor die Witwen außer die 25 th. so Er schon empfangen. summa 255 th. der Schluß wegen ihrer reise ist guth. mit heutiger post wirdt man gewiß erfahren wenn der konig hier seyn soll und wofern Es sich noch einige tage damit verziehen solte, So will noch diese woche nach Schönberg gehen, meine aber nicht über 10 oder 12 tagen auszuseyn. H. Seidel thut gar zu kläglich. gott gebe das ich ein Seegen da seyn möge. die sache seind daselbst zimlich (530) verwirret. Mitt H. Dittmann soll Es bleiben, wie Es Ew.hochEhrw. guth finden und kann man sich darauf verlassen, das Er sich in den jahren auch in der Sprache üben, als welches notwendig erfordert wirdt. ubrigends werde sie schon ein besonder auge auf den menschen haben das Er nach des H. von Natzemars verlangen seyn möge. ich will damit Er so viel beßer fortkomme 20 th. vor ihn senden und wo sie es guth finden an Ew.hochEhrw. Es zu seinem besten anzuwenden. Nechst dem schreibet H. von Natzemar, der fürst von dessau hette ihn gebeten, Er solte ihm einen guten feldprediger schafen, so wie H. Rauner, der bey ihm im credit seyn mag. nun weis ich keinen hier. haben Sie dorten was (?) hiezu capable. Er muß aber recht gesetzt seyn, denn wie bekandt, ist der herr sehr wunderlich und mag Es bey dem regiment auch nicht am besten hergehen, also das ein besondere klugheit und ernsthaftigkeit von demselbigen erfordert wirdt. Er hatt einen guten menschen gehabt, welcher in der Stadt dessau bey die Lutherischen gemeinde befördert ist. das 4.te project will durchlesen und abschreiben laßen, und dann zurück senden. auf ihre herkunft freue mich. (531) hatt man keine nachricht? ob Hortus Malabarius in Holland aus der auction erhandelt sey. wofern Es nicht seyn solte, So will auf andere weise ihn kommen laßen. Sonsten wäre damit zu eylen, weilen daran gelegen. womit Erlaße der liebe gottes und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

wofern es möglich, so werde H. Lysio vor meiner abreise noch selbst antworten. indeßen ist ihm zu sagen, das seine sache schon soll incaminiret werden bey hofe, und das übrige wirdt sich auch geben. Er hatt mein brief nicht recht verstanden ohne allen zweifel, weilen Er so übel geschrieben war. X (Zeichen Cansteins) Man läßt mir itzo sagen das der H. von pannewitz diese nacht wieder schmerzen in den beine gehabt, den gestrigen tag über aber were Er ohne alle schmerzen, gegen 3 uhr der morgn aber hette man ihn wieder mit der Essentiae bestrichen, darauf Er zu ruhe gekommen und noch itzo schläfet bis 7 uhr. X (Zeichen Cansteins) ich schreibe dieses aus einem versehen und solte in H. Richter brief seyn, wann (Fehler: man) wolle Es ihm gleich sagen, denn daran gelegen.

187.

(C 4 s 552)

Berlin, den 25. jul. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

ich bin den 22. abends hier wieder angelanget und hofe zur gottlichen gute meine reise nach Schönberg werde in segen gewesen seyn, insonderheit was H. M. Seidel und die dortige gemeine anlanget. von unseres konigs wiederkunft weis aber noch nichts gewißes zu melden, vielleicht das die heutige post es mit bringet. Ich solte glauben, Es würde auch Ew.hochEhrw. gesundheit vorträglich seyn, wann sie einmahl einige zeit von halle wären. wiewohl dabey Erkenne, das ihre herüberkunft einen mehreren nutzen schafen werde bey anwesenheit des hofes, wie sich denn der H. D. Spener itzo, gott lob, noch wohl befindet. doch alles nach ihren eigenem guthfinden. ich freue mich indeßen darauf von hertzen. Redlern ist zwar vor meine ankunft zu Schönberg ihre gedanken wegen hamburg eröfnet worden, worüber Er aber sehr betrübet gewesen, ob man ihm denn gar nicht mehr trauen wolte? So würde Er auch nicht sein unterhalt zu hamburg finden. wie ich nun solches erfahren, H. Seidel ihm auch eine sehr gutes zeugniß gibt, So habe vor das beste gefunden das ich ihn eine zeitlang zu mir nach berlin nehme. (553) vor seine frau aber zu Schönberg die anstalt machte, das sie daselbst aufzunehmen und ihren unterhalt bekomme, welches beydes Redler sich gefallen ließ und mit freuden angenommen, nur ist Er wegen seiner frau besorget, Es möchte solcher gestalt zu Schönberg ausbrechen :/ das ich doch nicht befürchte, weilen sie daselbst gantz im verborgen leben kann / : danhero Es H. Semler geschrieben, Er möchte etwa dahin sehen, das Seine frau Sich bey jemanden vermiete, wo aber nicht, soll Er sie nach Schönberg senden. weilen nu diese beysorge bey Redler daherö kommbt, das Er ihrer zu halle sehr gern geschonet wissen will, wie Er den desfals eine so viel größere reue über seine misthat bezeuget, habe ich darin consentiret, nemblich Es möchte H. Semler den ausschlag geben und machen wie Er es guth findet und da selbiger wie mir gesaget worden itzo bey ihnen zu halle seyn soll, können sie es miteinander überlegen und den schluß machen. Ich halte fast vor das beste, das sie nach Schönberg gehe, indem sie daselbst noch unter der aufsicht des H. Seidels kombt, wie wohl Sie auf dem hofe als Spinnerin seyn soll. ich laß mich alles gefallen. Redler thut mir leidt, da Er in solche ümstände gerathen. ubrigends bitte zu melden, ob man keine nachricht Erhalten aus Holland, das Hortus malabaricus erhandlt sey. H. Kopkens war diesen morgen bey mir und that nachfragen wegen eines tract mss. so Er mir vor einiger zeit gesandt. gloria piorum cum Christo (554) abscondita in deo corum mundo. nun weiß ich nicht ob ich es Ew.hochEhrw. zur censur, wie solches seyn wille war, gesandt habe. Es ist mir gantz entfallen. Sonsten ist mit H. Tolner wegen der gelder vor dem witwen hause ein irrtum vorgegangen, wie aus einschluß zu ersehen. Es hatt selbiger 25 th. haben sollen von den 125 th., so die lettmarin und die Cammer bezahlet. von den geldern aber so die Fr. hoyern überbracht, hatte ihm wieder 30 th. assigniret,

wie mein schreiben untweisen (Fehler: unterweisen) willdt (!), also in allem
55 th. der herr Erhalte bey guter gesundheit und ich verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

der H. von pannewitz verlanget einen guten Secretarium, worzu H. Seger, so sie mir einmahl recommendiret, in vorschlag gebracht. desfalls auch mit heutiger post an ihn geschrieben und das schreiben H. Sthal zugesandt. wofern Er nun dieses nicht annehmen solte, bitte mir jemanden sonsten zu suchen. Es muß aber ein tuchtiges subjectum seyn und der feder in etwas secundum stylum Curiae (?) oder vielmehr nach der gesunden vernünfft, das ist ohne alle hochtrabende worthe mächtig seyn. hette Er etwas (555) in Jure dabey gethan, das Er einen bericht aus den actis machen kan, so wäre Es so viel beßer. ubrigends ist Es die beste condition, so an diesem hofe, indem ein recht solides glück zu hofen. und hatt der man Ein sehr fein moral wesen und itzo den Schluß gemacht, Sich von gantzem hertzen zu gott zu wenden. Ich Endere mich im augenblick und sende das schreiben an H. Segern an Sie, das sie es ihm nachsenden, so Es guth gefunden wirdt per expressum, oder wo sie etwas dabey zu bedencken finden, indem sonsten die person des H. Segern und seine qualitäten eben nicht genau kenne, als das Sie mir ihn recommendiret, behalten Sie das schreiben zurück und nenne mich einen andern, denn die wahrheit zu sagen, so wünschete wohl, das ich den H. v. pannewitz was tuchtiges in allen Stucken schafen möchte. denn der Stylus von H. Segern will mich eben nicht in allen gefallen, meine aber Er werde sich darin leicht Endern, wenn Er erst mehrere dinge zu lesen bekombt. Es kann durch diese gelegenheit auf manche arth viel gutes geschafet werden. wie (cj: ist) Es wegen des feldtpredigers vor den fürsten von anhalt. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein (U. dittoqr.)

188.

(C 4 s 564)

Berlin, den 1. aug. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Mitt heutiger post wirdt man den tag von unsers koniges ankunfft vernehmen, und vielleicht das ich es noch in diesem schreiben demselbigen werde melden können. ich wünsche es so vielmehr, damit Sie zu uns kommen, als welches in viellen seegen sein wirdt; auch unter andern wegen H. D. Spener, welcher ein zufall wiedergehabt, so sich doch durch göttliche gnade wieder verzogen. deswegen Sie sich so baldt ich schreibe auf die reise begeben müssen und dazu alles veranstalten. H. Richter auch H. Ellers müssen vor allem mit kommen, von den 25 th. können sie das vor übliche bücher abnehmen und das ubrige verwenden wie in vorigen briefe gedacht. konnte man durch jemanden nach holland schreiben laßen? um gewisse nachricht zu haben, das (565) Hortus Malabaricus nicht Erhandt (!) wäre. damit ich ihn nicht zwo-mahl kaufe. ist mir also daran gelegen. wegen des feldtpredigers von den fürsten von dessau, will erst schreiben, das das geldt so wohl wegen der reise

kosten, als auch equipage ihm möge gegeben werden, indem sonst einem studioso die vocation nicht angetragen werden kan. Sonst ist hier noch einer in vorschlag dazu gekommen, So bey H. D. Spener als famulus, nahmens Kuntze, welcher heute geprediget und mir eben nicht übel gefält. vielleicht ist Er Ew.hochEhrw. auch bekandt. Er ist von Wernigerode und von H. Lunders H. Spener recommendiret worden. mochte wohl wissen, wofern Sie ihn kennen, welchen unter den beyden Kuntze oder Dona präteriret werde und hatt der letztere alle die requisita, So im vorigen schreiben gedacht, an Kuntze finde noch einiges zu desideriren. was der fr. Lincken Sohn anlanget So würde es sich mit ihm bey H. von pannewitz nicht thun laßen, denn 1/ ist mir gesagt worden von H. D. Spener das Er noch etwas jung 2/ Soll Er zu einigen bezeugungen und ofenbahrungen in (566) dresden vorgeben haben und welches allein genug, das Er nicht in des H. von pannewitz haus komme 3/ wirdt Erfordert, das ein solcher Secretarius in studiis was gethan habe und einen bericht aus den actis verfertigen könne 4/ das Er einigen Stylum im schreiben habe, allermaßen Er den H. von pannewitz zur sublevation seyn soll. danhero wofern die erste 2 puncte wegfallen, so wirdt man wegen dieser einige gewißheit haben müßen, also das ich gern sehe wenn man einen *solchen bericht auch schreiben* von seiner handt haben könnte. alsdann von ihm zu vernehmen, ob Er auf ein ungewiß hieher kommen wollen, das ihn der H. von pannewitz selbst sehen und sprechen möge. denn eben diese condition haben auch H. Seger gemeldet an welchen, wie im vorigen gedacht noch manches desiderire, dahero wündsche, das Es mit H. Lincken anders seyn möge, als mir berichtet oder das Ew.hochEhrw. noch einen andern in vorschlag bringen, denn ich wolte gern, das wir mit unser recommendation bey dem H. von pannewitz es recht treffen. wo aber keinen ander (567) und beßer zu haben, So wirdt das schreiben an H. Segern ihm zuzusenden (cj: seyn). Ich bitte aber vorhero wohl darauf zu gedencken. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

189.

(C 4 s 205)

Berlin, den 8. julius (Fehler: August) 1702
hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

unser konig ist hier wol und gesund angelanget, also das Sie ihre herüberkunft nu in gottes nahmen antreten können, wenn sie wollen, wiewohl ich rathe das Sie nicht über 8 tage auf das allerlängste nach empfang dieses aufgeschoben werde. Man meinet Er werde sich in die nähe zu Schönhausen aufhalten. und weilen der H. von pannewitz im anfang der andern wochen von hier reiset und einige zeit daselbst bleibet, also das wir wegen H. Linck und H. Seger mit einander nur recht unterreden können, also will bis dahin diese sache verschoben haben, danhero ich das schreiben an H. seger nur zu cassiren (cj: bitte). indeßen könnte man H. Linck schreiben laßen, das alle die conditionen, so Er in seinen briefen gedenckt vollkommentlich von H. von pannewitz erfüllet werden und weis ich gewiß außer dem H. von Fuchs keine beßere

station. H. Steinfeldt wirdt zu einer hofprädicator nicht können vorgeschlagen werden, rationes coram. und werden Sie deren wichtigkeit alsdann selbst Erkennen. Er ist alhier; Ich Erwarthe dann ihre (206) herüberkunft in seegen. wo Es sich aber noch ein wenig verziehen solte, bitte Es mir zu melden. H. Richter und H. Ellers müssen notwendig mit kommen und sollen allesamt von mir mit freuden aufgenommen seyn. Solte Es sich auch nicht thun laßen, das sie eine zeitlang zu blumenberg die arbeit des Catechismi verfertigten. ich melde Es darum, damit Sie ihre sachen dorten darnach einrichten. Ich bin von gantzem hertzen

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

ihren H. vettern werde gern in allem dienen. ihrem H. Schwager sehe nicht mehr, non mihi placet. Sonsten ist gestern einer bey mir gewesen H. Petzholt hofmeister bey einem von dieckau (dieskau), Er berufet sich auf die bekantschaft mit Ew.hochEhrw. Schreiben sie mir doch ihre gedanken von diesem menschen. mir stehet Er wohl an. ich möchte wohl eine gelegenheit finden, ihn als hofmeister von den pagen unserer konigin zu recommendiren und solte die condition sehr guth seyn und konte was gutes ausgerichtet werden.

(Anm. 48)

190.

(C 6 s 375)

Berlin, den 17. oct. 1702

hochEhrwürdiger Sonders hochgeehrter herr Professor hertzgeliebster freundt.

ich will hoffen, derselbige werde zu Magdeburg wohl angelanget seyn, und daselbst gleich wie hier vom herrn gesegnet werden. Solten etwa nach dem willen gottes Sie an diesen orth wiederum kommen, so will glauben, man werde sein ablager nochmahlen bey mir nehmen und damit auch bezeugen ob die geschene bewirthung einiges vergnügen gegeben. Nechst dem finde mich im gewissen verbunden und meiner pflicht zu seyn, das da ich dafür halte, weilen mir solches nichts ungemaines wie von meiner seiten bey ihrer hiesigen anwesenheit manches geredet und gethan worden, wodurch Sie betrübet und in ein rechtmäßiges unvernügen darüber gesetzt, solche meine schuldt nicht so wohl zu entschuldigen, als gutigst zu verzeihen und zu vergeßen. Meine fehler und mängel läßt mir die gnade gottes nicht gantz unbekandt, aber selbige müssen dennoch andern so viel mehr ofenbahr seind, das ich mich also hierunter vollig schuldig gebe. zwar hat auch dem herrn gefallen mich in einem solchen exterieur zu setzen, wo worthe, geberden und thun den rechten grundt meines hertzens andern verdecken und zwar dergestalt, das ich mich getraue zu sagen, selbiger sey auch denen, die am meisten mit mir ümgehen,

⁴⁸ Laut Schreibkalender Franckes (VA I/—/3f) ist derselbe am 14. 8. von Halle nach Berlin abgereist. Die Rückreise von dort erfolgte am 16. 10. über Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt, Werningerode, Derenburg, Rammelburg. Am 7. 11. ist Francke wieder in Halle angekommen. Über Franckes Aufenthalt in Berlin vgl. Kramer I S. 221 f.

nicht gnugsam ofenbahr. So mir nach des herrn großer weisheit und treue, zu einem zwar empfindlichen doch heyl(376)sammen leyden gereicht ja die führungen und wege gottes an mir sind einer solchen arth : / denn ein mehreres hiervon zu entdecken will das gewissen nicht zulaßen / : das ich noch zur zeit gewiß bin, das von allen wunderlichen begebenheiten der kinder gottes, so viel mir davon bekandt worden, damit nicht vellig zu vergleichen und da bishero die treue, weisheit und güte gottes darin sich mir bezeuget, so venerire ich selbige in tiefster demuth hoffend Er werde solche gnaden mir stets wiederfahren laßen, mich bewahren das ich dagegen nicht murre, sondern in gelaßenheit und in einer tiefen Erkendniß, wie das blut seines Sohnes der grund sey aller treue, weisheit und barmhertzigkeit so fern sie uns menschen erzeiget wirdt, das Ende davon erwarthen, das ich in jene ewigkeit unter andern seeligen mit ihnen ihn darüber preisen möge. indeßen werde täglich mehr überzeuget, das von mir das werck des herrn nicht besser könne befördert werden, als wenn ich mich etwas stiller verhalte, womit zwar nicht verstehe, als wenn ich nicht so viel an mir zu allen so hierzu dienlich nun mich bequämen solte, sondern nur das meine fehler und mängel und dergestalt aus meiner schuldt nicht den fortgang deßen hindern, und sein gericht über mich bringen. der herr sey mein hirte und laße mich der rechten bahn nicht fehlen. wenn Ew.hochEhrw. das, was ich itzo schreibe, etwas zu bedencken belieben, werden sie mich dero gutheit, welche ich sehr schätze nicht entziehen, auch auf das künftige eine beßerung von mir hofen. ubrigends übersende ein paquet briefe so mir hans Henrich wie Er es im aufräumen gefunden zugestellet. die andere seindt von halle und Halberstadt. H. Neubauer grüße hertzlich und habe ich das (377) schreiben an ihn erbrochen, und die commission an H. achenbach schon ausgerichtet, und deßen antworth mit heutiger post nach halle überschrieben. beym abscheidt habe vergeßen zu bitten, H. D. anton, Breithaupt und H. Michaelis von mir hertzlich zu grüßen. am tode des konigs von schweden will man zweiflen. in halberstadt wirdt man ein brief von mir noch empfangen unter Cuvert von H. Luders. der liebe unseres heylandes ablaßend verharre lebenslang

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

191.

(C 4 s 671)

Berlin, den 31. oct. 1702

hochEhrwürdiger Sonders hochgeehrter herr professor hertzgeliebster freundt.

Ich zweifle nicht, dieses werde sie in gutem wohlstandt zu halle nunmehr an-trefen. H. M. langen habe die anmerckungen, so übersandt worden, zugestellt und wirdt Er darauf, wie ich glaube, selbst geantworhet haben. Sonsten seine arbeit selbst anlangend So hatt Er mich den abend nach dem essen sehr spät 2 bogen, so schon gedruckt waren, vorgelesen und solches ohne mein gesuch dabey verlanget, ich möchte ihm meine meinung darüber sagen. So ist mir so vorgekommen, denn mit einer völligen gewißheit kann nicht davon urtheilen, weilen die zeit zu kurtz war, es miteinander zu conferiren, das Er

mentem Thomasii in manchem nicht gefaßet und status controversiae nicht recht formiret sey; und als ihm solches zeigte, vermochte Er eben nicht viel darauf zu antworten, als Er (672) wolte Es Endern in den andern bogen, Es wäre nun schon gedruckt. zum exempel Er beschuldiget Thomasium des Scepticismi, das Er es sey, glaube wohl, ihn aber solches aus den programmata und andern scriptis zu erweisen, wirdt ohnmöglich seyn. nach der zeit hatt Er mir nichts mehr davon gewiesen, so mir auch in so weit hertzlich lieb, indem die wahrheit zu bekennen, vielles an der sache insonderheit an der arth wie es geschehen zu desideriren hette. denn ob ich wohl ein spiritum Colericum habe würde sich solcher dennoch wenn ich die feder gegen jemand führte, nicht auf selbige arth illäsa (!) conscientiae ofenbahren können. ich habe Es auch H. M. langen gesagt, Er meinet aber Es wäre ihm ohnmöglich. ich gebe Es auch weder ihm noch andern zur regul und vielleicht will Thomasius so etwas haben, wenn Er soll zurecht gebracht werden. meine approbation gibt keiner sachen kein pondus. Ich habe es sehr oft erfahren, das was mir nicht recht gefallen wollen, bey sehr viel andern eine approbation bekommen. Thomasii sinistrae interpretationes s.s. (Abk: scirpturae sanctae) verdienen sehr reteriret zu werden. H. M. langen meinet Es noch zu thun. Sonsten soll H. von Fuchs gesagt haben, wo Es mir recht berichtet worden, das programma (673) würde confisciret, dabey Thomasio befohlen worden, keine Theologica zu tractiren bey revocation ab officio. das von der probstey ist vorgestellt worden, glaube aber nicht, das Es eingang finde. quartus professor Theol. wäre das beste. wie stehet die sache von H. Lysius, hatt Er seine disput. gehalten und begibt Er sich auf die reise. H. gehren urgiret Es sehr aus wichtigen ursachen. empfehle der gnade gottes und bin

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

192.

(C 5 s 180)

(o.O.u.D.; Berlin, Anfang Nov. [?] 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich glaube nicht das man die sache wegen Staßfordt werde weiter bringen können als geschehen. ich schreibe desfalls an die fr. legatin. vor die nachricht wegen H. D. Fischer sage danck. was man von H. von Schweinitz präsumiret ist wahr, ich werde mit dem man noch was zu thun bekommen, indem Er mich pressiret, und ich dencke bestandig zu verharren. gott gebe nur Erkenntniß seines willens und dann auch kraft zur vollbringung deßelbigem und das ich inskünftige vorsichtiger lerne wandlen. Einmahl es ist ein Elend mit dem alten mann. H. D. Spener bittet nach regensburg zu berichten, das H. Runge nicht herkomme; Er hette in 12 jahren keinem ein Stipendium verschafen können (181) wäre also vergebens, wenn er in der hofnung hieher komme. nechstdem versichert Er weilen seyn famulus H. Kuntze allem ansehen nach feldtprediger werden mochte, ihm nachricht zu ertheilen wegen eines studiosi *Schaabel* (Schrabel) : / *Schnabel* / : der 5 viertel jahr in halle gewesen und sich itzo hier aufhält, welchen er wieder annehmen wolte. H. D. breithaupt hette ihm son-

sten versprochen, darin vor ihn zu sorgen. H. Katsche läßt sagen, das die 50 th. wegen des H. v. Fuchs mit nechstem einlaufen solte und hatt Er dazu ordre von ihm, wenn er nur in kurtzem wie Er hoffe, lehngevalt (?) zu dem Ende bekomme. Ergebe der handt des herrn und bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

193.

(C 4 s 687)

Berlin, den 9. nov. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich will im geringsten nicht zweifeln, man werde sich nunmehr in Halle befinden. von H. gehren bekomme diesen augenblick briefe worin Er folgendes meldet. *von H. Lysius patent verlange eine abschrift, vielleicht kan ich ein und anders expediens an die hand geben dadurch seine reception alhier facilitiret werde.* Sonsten wirdt *H. Lysius zurträglich seyn, wenn nach dem fidelen rath des H. oberburg grafen, mit dem davon letzen freytag sprach, er etliche von ihnen selbst, sonderlich eines präsidendo gehaltene Specimina mitbrächte; weilen hiesige facultas Theol. die D. Waltern noch nicht recipiren will und desfals mit voriger post klagend nach hofe herausgangen ist. am meisten dieses pro fundamento contra ipsum braucht, das Er nicht examiniret sey und kein specimen, wie es sonsten moris were, produciret hette.* Man wirdt denn hierauf nebst dem anderen Hh. Collegiis reflexion machen. (688) ubrigends hatt der H. oberjägermeister inständigst von mir einen Secretarium verlanget, auf welchen Er sich wegen seiner schwachheit, die ihn nicht zuläßt, die affairen wie sonsten selbst zu expediren, verlassen könte; und nachdem der vorschlag bey dem H. von Natzemar wegen des H. Ebhardt nicht den fortgang gewinnet, weilen Es einer von adel seyn soll, also habe an ihn, diese stelle zu bekleyden, gedacht. bitte hochlich, ihm solches vorzutragen, seine meinung darüber zu vernehmen und mir selbige so baldt möglich zu überschreiben. was ihn dazu bewegen konte, ist 1/ das Es eine gelegenheit wo Er viel 100 menschen in allen konigl. landen dienen kann, ob Er schon den nahmen eines Secretarii nur führet, indem der H. von pannewitz sich gäntzlich auf ihn verlassen und ihm trauen wirdt. So aber laufen sachen ein von sehr großer importantz, nicht bloß eigentlich pacht sachen, sondern dazu eine große Erkändniß der rechte u.s.w. gehöret 2/ ist der oberjägermeister eines redlichen gemüthes und von sehr guter vernünfft, der seine Charge mit renommé verstehet, von großer arbeitsamigkeit und ein nüchtern erbahres leben führet, dahero sein ümgang in so weit angenehm, ob Er wohl sonsten eine Cholerischen Melancholischen complexion und in einen zorn geschwind geräth, der ihm aber auch baldt vergehet. 3/ die gnade gottes arbeitet an seiner seelen und (689) suchet sie zu sich zu ziehen, wie Er denn kräftige rührungen gehabt und gleiche bewandtniß hat Es mit seiner frauen, deswegen H. Ebhardt ihnen ja ihrem gantzen hause sehr erbaulich seyn solte und zum wenigsten durch einen guten wandel an sie arbeiten könne 4/ zu seiner subsistentz will Er ihm geben jährlich 100 th. so Er von ihm zu empfangen nebst 50 th. accidentien, welche so

beschaffen, *das Er sie mit gutem gewißen nehmen und nicht wohl vermag auszuschlagen.* also das Er 150 th. jährlich an barem gelde haben wirdt, wobey nicht zu zweiflen, das wann der H. v. Pannewitz mit ihm content seyn wirdt, Er ihm außerdem ein mehres zuwende 5/ so fehlet Es ihm auch nicht an vermögen ihn dermahlen zu einem guten dienst zu verhelfen, indem bey der jägerey solche zu finden, wo Er viel gutes schafen auch sein reichlich auskommen dabey hatt, dergestalt das ich nicht wohl einen kürtzeren weg kenne, wo Er zu einem gewißen employ köne kommen 6/ Sein tisch hatt Er, wo der H. v. pannewitz speiset, Sein platz auf der reise in der kutsche bey ihm, eine eigene stube, licht und feuer. hieran wirdt nichts mangeln. Es hatt zwar H. Ellers mir sagen wollen, das H. Ebhardt, H. Strycks tract. (690) de Cautelis testamentorum unter händen hette, ihn in ordnung zu bringen und das Er damit erst auf weinachten fertig seyn würde, also das Er ohne großen schaden des waisen Hauses von dieser arbeit nicht konte abgefordert werden. wenn nun solches durch ein andern nicht konte versehen werden, indem sonsten der H. v. pannewitz sehr pressiret seine baldige herüberkunft und so auch einer notwendigkeit, So müßte mich doch bemühen, das auf eine gute weise diese zeit siehet zu gewinnen, damit nicht ein ander die stelle bekomme, wiewohl Er auf das allerlängste alsdann hier seyn müßte, indeßen konte Er mir doch seine gewisse resolution melden, das wofern Er es nicht annimbt, man an einen andern gedächte. auf H. Stiller mache auch wohl auf allen fall reflexion, aber es lieget mir noch hart an, zum wenigsten bin nicht recht davon zu genüge informiret, ihn dem hause der fr. Schmidin zu entziehen, Es geschehe denn mit ihrem und seinem consens. ich recommendire diese sache de meliori, weilen hierdurch dem ansehen nach auch dem werck des herrn einiger vorschub geschehen konte. Ich muß schließen und bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

des informatoris, der im april nach dresden soll, nicht zu vergeßen.

194.

(C 4 s 691)

Berlin, den 11. nov. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Ich dancke dem herrn vor alle barmhertzigkeit, so Er demselbigen auf seine reise erzeiget. H. Lysio hatt seine reise nach konigsberg schon angetretten und ist hier bey mir gewesen. dahero an den H. gehren gethanen vorschlag nicht mehr zu dencken. Sonsten verlanget H. D. Spener einige nachricht zu haben wegen Magdeburg, damit Er H. Schmidt von Wantzeleben auf sein einligendes schreiben, so wieder zuzrückzusenden, antworthen könne. Solte H. Ebhardt zu der condition bey dem H. von pannewitz sich nicht resolviren, wiewohl Er es wohl zu überlegen, denn ich glaube nicht, das ihm so leicht eine solche wieder angetragen werde, und vielleicht, das ihm die luft alhier besser zu schlage, Es sey denn das Er wegen seiner schwachheit zu den geschafften gantz untüchtig sey, indem fall wolte wohl das mir einige andere in

vorschlag gebracht würden, denn was H. Seger anlanget, so hatt Er mir gebeten, 14 tag den platz ofen zu halten, so ich auch gethan, Er schreibet mir aber gar nicht, also das Er vielleicht sich an einen andern orth zu engagiren gedenckt, so mir auch in so weit gantz (692) lieb seyn soll. was der Fr. Linken Sohn anlanget, so kann ihn nicht bey dem H. v. pannewitz recommendiren und werde ich in der von ihnen gefaßten meinung durch das schreiben seiner mutter gesterckt. ich weis ihr in antworth nichts anderß zu melden, als was ihr und ihrem Sohn schon vorlängst ist bekandt gemacht, *man hette sich hierunter geendert und konte es nicht seyn.* ein mehres weis diesesmahl nicht zu berichten. Empfehle der liebe gottes und bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

wannen es seyn kann, so bitte mir zu senden Vitringa dissert. Sacri 4., Schmidium in Ruth et Libros Samuelis 4. und wofern man nicht gebrauchet Lighfooti (Fehler: Lightfooti) opera omnia F. (Abk: Folio).

195.

(C 4 s 675)

Berlin, den 18. nov. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

wegen Staßford soll vigiliret werden. wen kann man dazu in vorschlag bringen? ich habe an H. M. Thyme und H. Heisium (Heinium) gedacht. das von Thomasio soll wohl observiret werden und hofe ich es wohl zu erfahren. wie mir aber gesagt worden, so hatt man es sich von ihm nicht zu besehen (?), weilen Er auf besondere arth die lectiones soll aufgehoben haben. möchte wohl wissen, ob es sich so verhalte. ich habe den H. von Fuchs durch H. Katschen einen aufsatz einreichen laßen von den rescripten so noch nicht ausgefertiget. künftigen mittwoch erfolgen die privilegia mit der post gantz gewiß. das hier gelaßene memorial sehe (?) fleißig nach (Satz?). Es ist fast alles expediret. ich habe große hofnung, das H. Seidel nach blumenberg kommen, indem der andere soll nach stendal gesetzt werden. ich bitte H. arnoldi aufsatz vom Catechismo nebst H. D. Speners seinen an mir versiegelt mit der post zu senden, die ursachen sollen (676) sie mit nechstem wissen. denn itzo muß schluß (!) wegen Enge der zeit. ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

mit M. d'ancillon habe gesprochen. dieser meinete, Es würde guth seyn, so man ein kleines schreiben an H. Scherer und sich darin auf ihn beziehen wolte, abgehen ließe und Es mir zusendete, so solte Es alsdann mit der post von ihm bestellet werden, und wolte er ihn selbst über alle weitläufig schreiben. weilen die post noch nicht abgeheth, so melde die ursach warum die sachen von H. arnoldi zurück verlanget werden. H. porst ist solches begehren und in willens einen Catechismus Scripturalem zu entwerfen, selbigen dann Hh. profess. ohne meldung des autoris zu übergeben : / wie auch H. Spener und Fischern / : das sie Es ümkehren, endern, davon nehmen, dazu setzen mochten, was, wie und was sie wollen. So wolte Er mit H. Seydel, deßen gabe ihm darin sehr wohlgefält, die vorarbeit übernehmen, und so dann ihnen ein Stück (677)

nach dem andern übersenden, denn Er fürchtet sonsten, Es möchte das werck von Ew.hochEhrw. aus mangel der zeit hinaus geschoben werden und also die beste zeit und gelegenheit, Es in stande zubringen entgehen. der herr fördere selbst seine ehre und regire auch dieses werck. Ich erwarthe hierüber ihre gedanken.

196.

(C 4 s 697)

(o.O.; Berlin,) 21. nov. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die dubia von H. Ebhard fallen hinweg, denn solche travaillen von ihm nicht erfordert werden, sondern wo ja einige reise vorfallen, so thut Er sie allemahl mit dem oberjagermeister in der gutsche. selbiger ist auch itzo nicht mehr in dem stande große reise zu thun, indem seine natur itzo sehr ruiniret worden; mit der handt zu schreiben ist Er auch wohl zufrieden, indem Er darauf so sehr nicht siehet, sondern nur das Er einen menschen habe, der ihm wirklich soulagiret. überdies wirdt H. Ebhardt nicht so übermäßig arbeit finden, weilen H. von pannewitz den so genannten vorigen secretarium noch beybehalten will, das solcher die geringe dinge thue, dieser aber die sache von einer wichtigkeit. ferner mach mich hofnung, das H. Ebhardt so viel mehr bey ihm ausrichten soll, indem der rath alteborn, welchem sich der oberjagermeister vertrauet, ihm itzo sehr bekandt worden, nemblich das Er ein böser mann sey, der die präsenta nimbt, deswegen Er sich von dem gantz loßmachtet. dahero hierbey nichts ferner zu gedenden und die sache in gottes nahmen beschloßen (698) seyn mag; wann aber herüber kommen soll, das dependiret 1/ von H. Ellers, ob Er meinet, das Er ihn bey dem wercke von H. Stryck nicht mehr nötig seyn, denn wo das wäre, will ich die sache schon noch etwas aufziehen 2/ ist der H. von Pannewitz etwas krank wie H. Richter wirdt gesagt haben und ich sehe gern, das Er vorhero was reconvalescirete. Sonsten bitte H. Ellers zu erinnern an die Commission so Er wegen H. Ebhardt übernehmen, die darin bestände, Er möchte ihm rathen, eine kurtze perucque aufzusetzen, ehe Er her kommen. Es gibt ihm ein äußerliches ansehen, bey den jagt bedienten. die opera Lightfooti habe nur verlanget, wann sie selbige *nicht mehr nötig haben*, da sie aber gebraucht werden, so kan man nur solche sicher dorten behalten. denn ich sie schon hier bekommen kan, und wäre mir leidt wenn sie mir wieder gesandt würden. ubrigends schreibet H. v. Natzemar aus Cassuben, ich mochte denselbigen bitten dahin zu sehen, das sich H. Behr in allem, im predigen, besonders aber im polnschen exercirete, denn die gemeine leute sehr auf die stimme und gute ausrede sähen. Er wirdt ihn wohl bey seiner zurückunft alhier (699) predigen hören wollen, und zu dem Ende herüberkommen laßen, so etwa geschehen möchte im ausgang des december. bonum omen, das senatus Hallensis anfänget das waisen hauß zu bedencken. ich muß schließen und verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

solte Es nicht eine gute sache seyn, so sich H. Ebhardt von H. Richter bey sei-

ner abreise ein consilium sanitatis geben ließe. ich konte ihn denn schon mit guten medicamenten alhier versehen, wie Er sie würde verordnet haben. H. D. Meurer sollen jährlich 200 th. aus den kirchen gereicht werden. was ich vor eine commission an H. Richter habe, wirdt Er selbst eröffnen und das Er sich unterwegs wohl in acht nehmen und daher die reise in einem zugedecktem wagen thue, wo Es möglich, so sende sie ihn herüber. (700) man wirdt sich dem H. v. pannewitz und alle sehr dadurch verbinden. und ich hoffe zur gottlichen güte, es werde dem werck des herrn großen nutzen bringen. und weilen mit dieser gelegenheit H. Ebhardt gemächlich herüber kommen könnte, so kan Er sich deren bedienen und wirdt dem H. v. pannewitz ein großer gefallen dadurch geschehen. Solte Er auch schon einige sache zurück lassen müssen, so kann er sie allemahl nach bekommen. ich bin sie beyde zum wenigsten H. richter erwarthen. fiat voluntas dei. ich schreibe dieses in des H. v. pannewitz hause.

197.

(C 5 s 218)

(o.O.u.D.; Berlin, Nov. 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

vor H. Tollner sende 30 th. wegen des witwenhauses. die frau astmann freuet sich sehr auf H. gohring und will seine herüberkünft gern abwarthen. die sache von Stasfurth ist dem H. von Fuchs bestens recommendiret und hatt er versprochen, ein rescript an dasigen rath ergehen zu lassen, das eine neue wahl soll vorgenommen werden, denn weiter könnte es darin nicht gebracht seyn, muß also der ausgang davon alsdann der gottlichen regirung überlassen werden. vielleicht das selbige die vota auf H. Waidenkayn lenckt. ich will pressiren das solches rescript eylich ausgefertigt werde. wiewohl auch das schreiben von Ew.hochEhrw. an mir, dem H. v. Fuchs zugestellet worden, was Er aber darauf resolviret ist mir noch nicht bewußt. das schreiben an H. Scherer kann nach gefallen eingerichtet werden; So erwarthe es. wie auch den Catalogum editorum Congregat. propaganda fidei. der H. v. Natzemar hatt mir keine finale resolution wegen seiner Schwesters Sohnes gegeben. vielleicht (219) das Er desfals an die Mutter geschrieben, und ich habe darauf eben nicht dringen wollen. Einligender brief ist mir von der fr. D. Spenerin zugestellt worden und will selbige gern wissen, ob das schreiben von der frau geschrieben und ob Ew.hochEhrw. damit zufrieden, auf solchen fall erwarthe sie selbiges zurück. H. Katsche läßt grüßen und bittet man mochte ihm die privilegia zurück senden, und dabey eigentlich melden, wie der *punct vom papier* soll eingerichtet werden, das Er den Cavillationibus nicht exponiret sey, so will Er es also machen. Er kan sich aus dem schreiben nicht recht vernehmen (Satz!). ubrigends will man itzo die 300 th. wegen H. D. Fischer von mir haben und was das notabelste so will der H. v. Schweinitz und animiret mich dazu, *von sich selbst*, ich möchte zu dem H. von Fuchs gehen und ihm die sache vorstellen, dabey versuchen, das H. D. Fischer angehalten werde, die conditionen zu adimpliren (Fehler: adoptiren). weilen Er doch auf keine andere weise dazu zu

bringen sey und die güte bey ihm nichts ausrichte, indem Er die losen conventualen loß werden könnte, die zeit aber dazu vorbey gehen ließe. weilen ich aber vorhero gern informiret seyn möchte, was Es vor eine beschaffenheit damit habe, *wie viel der jenigen* (220) seyn, die noch böse seynd, und in was ümstände selbige stehen, auf was arth Er solche dimittiren konte, Ew.hochEhrw. aber davon, weilen sie kürztens daselbst gewesen, die beste nachricht zu geben vermeine, als muß sie ersuchen, mir solche zu ertheilen, mit der versicherung, das ich es dergestalt menagire, das sie desfals bey keinen in suspicion gerathen sollen, Sondern ich will nur das bonum Ecclesiae befördern. ist der *Schultze* wie auch *Stieglitz* als gesagt wirdt aus dem kloster, ingleichen H. Schrader. Ich bin die antworth darauf mit nechstem erwarthen, welche nebst den privilegiis dem H. v. Burgstorff, so diesen brief gesendet, und der gleich nach berlin zurückgehet, mir kann zugestellet werden. der gnade gottes befohlen bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

198.

(C 5 s 208)

(o.O.; Berlin,) den 26. nov. (o.J.; 1702)

hochEhrwürdiger.

der H. v. Fuchs hatt ein schreiben an den H. von legate wie verlangt worden, abgehen laßen, ist auch mit gestriger post an ihn abgegangen. die privilegia insgesambt hatt H. Katsch mir zugesandt und werden sie mit der post, wo sonst keine gelegenheit übersichicken müßen, das rescript von den 500 th. wirdt auch gantz gewiß erfolgen, wie ich glaube mit der ersten post. H. D. breithaupts rescript wegen der general superintendur wirdt zu halle seyn, er hatt solches daselbst nicht auszulösen, denn sie ihm dorten 10 th. dafür abfordern, hier aber soll Er nur 6 th. geben, und will ihm ein schein darüber schafen, wofern es nicht schon zu spät, und habe ich dieses nicht ehe erfahren. wegen Stieglitz ist eins abgegangen, wie die copia hievon beygelegt, wofern Es nu unten nicht zu finden und etwa untergeschlagen währe, so wolle man es berichten, es soll alsdann auf das neue ausgefertigt werden. das rescript wegen der becken ist eingelaufen? Soll H. Katschen nicht ein exemplar des 3fachen zeugnißes gegeben werden? wie mag H. Ellers (209) Es doch in dem Stück mit ihm halten? wie ich mit den andern in der Cantzeley und sonsten, ich habe vergeßen, dann mit ihm recht abrede zu nehmen. es ist notwendig. Sebachs Erklärung will H. Ellers drucken und hatt das mss. bey sich. mit der zeit wirdt das hiergelaßene Memorial abgethan seyn. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

die 20 th. H. Töllner zuzustellen und will ihm mit der zeit denn itzo kann es nicht thun antworten. Solte H. Richter schon abgereiset seyn, so ist mir das schreiben wieder zurückzusenden.

199.

(C 5 s 206)

Berlin, den 29. Nov. (o.J.; 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

was den H. Ebhardt anlanget, so habe auf deßen geschwinde herüberkünfft, wie mein voriges schreiben bezeugen wirdt, nur gedacht, das Er mit H. Richtern, nur commoden gelegenheit sich bedienen könte und das da Ew.hoch-Ehrw. von den difficultäten so H. Ellers gefunden nichts melden in dero schreiben, ich meinte sie wären gehoben. weilen Sie aber noch subsistiren, So hatt Es damit keine Eyl und kan man weinachten oder neujahr wohl erwarten, aber das Es denn auch gewiß geschehe; des wegen bitte H. Ebhardt selbst darüber zu vernehmen, ob Er auf neujahr hier seyn wolle, und da Er es verspreche gewiß nachkommen werde, alsdann will Es schon in die wege richten, das die stelle ofen bleibet. solten aber noch 10 wochen erfordert werden, So thut H. Ebhardt wohl, das Er es rotunde saget, denn ich hiervon auf solchen fall abstrahire, und dann nichts verspreche, sondern nach andern mich umsehen werde. denn diese zeit wirdt ihm nicht geschafet werden können. also das dann hiervon nicht ferner gedencke. wie gesagt bis neu jahr kan es seyn, aber nicht weiter, und hierüber erwarthe ich H. Ebhardts resolution, üm in der sache gewiß zu gehen, und (207) nicht zu fehlen. H. Richter herüberkunnfft anlangend, so habe ihm weiltläufig darüber geschrieben, und bitte sich mein schreiben geben zu laßen. die ursachen warum er nicht kommen könne seind wichtig und seindt sie leicht bey mich entschuldiget. indeßen, wofern Sie nicht können geschehen laßen das zum wenigsten Sein bruder der Medicus (Endung?) herüber komme, So verwundere mich in was umstände die göttliche providentz Sie dorten und alhier gesetzt. Concredo etiam, das ich zu viel vernunft habe und die sache mir gefährlicher mache als Sie nicht ist, ich kan Sie doch nicht anderß concipiren, als das ein schaden ihnen daraus komme, der nicht zu redressiren seyn wirdt an diesem orth. wie hierunter mein interesse nicht suchen könne, glaube ich, werde Sie zu genüge überzeuget seyn, das ihrige oder vielmehr die wahrheit lieget mir hart an. zum wenigsten habe ich es sagen und vorstellen sollen, ihnen den schluß davon überlaßen. Mir wirdt Es schon recht seyn, indem ich meinen willen dem göttlichen willen und seiner vorsehung ergebe. die gantze sache kombt auf 6 oder 7 tage an. vielleicht aber das sie hierin auch nicht rathen können auf den fall habe ein schreiben an H. D. Stal (!) : / wie ungern aber können sie leicht gedencken / : eingelegt. ubrigends habe H. Dittmann gemeinet, Seebachs schrift wirdt H. lange H. Ellers zugestellet haben, denn Er sie drücken will. hiebey folgen abschriften von rescripten. vor den neuen Seegen sey der herr gepriesen. ich bin
dero treuer diener Canstein

200.

(C 4 s 713)

Berlin, den 2. dec. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die sache von H. haßels ist dem H. von Fuchs bestens recommendiret, was aber darauf resolviret, ist mir nicht bekandt: werde Es so baldt berichten. das H. D. Breithaupt die 9 th. bezahlet, ist mir leidt und geschiehet wider meinen willen. das rescript wegen der 500 th. wirdt gantz gewiß ehestens erfolgen. das edict von der Sabbats feyer ist unter der preße und soll diesen Sonntag publiciret werden. wie angenehm H. D. Richters ankunft gewesen, wirdt mein voriges ängstliches schreiben bezeuget haben. Es ist sehr wohl gethan und versichere mich, Es soll ihnen nicht schaden, sondern großen vortheil gereichen, indem gott die medicamente segnet. Er soll auch nicht lange alhier aufgehalten, sondern baldt expediret werden. das Es notig gewesen, können sie wohl versichert seyn, indem sonsten es nicht würde pressiret haben, und wirdt H. D. Richter es selbst Erkennen. die sache von H. Ebhardt recommendire de meliori. indem H. v. pannewitz nach ihm sehr fragen thut, bis (714) weinachten oder neuen jahr kan Er unten seyn, dann muß Er aber gewiß hier kommen. Er kann auch schon etwas arbeit in solcher bedienung verfertigen und sonderlich wie ich vernehme, das Es ein index seyn soll des tr. de Cautelis testament. allermaßen Er noch einen Schreiber unter sich hatt, den Er geringe dinge schon anvertrauen kann. Mitt mehreren werde diesesmahl nicht beschwerlich fallen.verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

der Magistrat von halle hatt am hofe berichtet wegen der Caffé häuser, das selbige nicht in ihrer jurisdiction gelegen, sondern unter der universität, daher deren abschaffung von denselbigen nicht konte veranstaltet werden. das können sie wohl versichert seyn, das ich ohne der höchsten noth nicht verlangen werde, das einer von den Hh. Richtern herüber komme, indem ich weis, wie notig sie ihnen dorten seyn. wenn ich aber Erkenne, das ohne einen schaden draus kommen solte und zwar ein solcher, der nicht zu remidiren, So schreibe zum wenigsten meine meinung davon. indeßen da sich inskünftige wohl, zutragen könnte, das da man mit vornehmen leuten bekandt und selbige sich ihrer medicamenten auf recommendation gebrauchen, das sie dann, wenn sie in gewissen ümständen sich finden, die herüberkunft der dasigen Hh. Medicorum verlangeten, wie ich (715) mich darin zu verhalten, darüber wollen sie ihre meinung ofenhertzig mir Eröfnen. denn so kann mich gleich anfangs so praecautioren, das ich bey keiner partey fürchten darf anzustoßen, wenn ihnen die patienten, von was condition sie auch wären, zwar die medicamenten recommendirten, dabey aber ausdinge das Sie nicht die herüberkunft der Hh. Richter verlangeten, als welches nicht geschehen könnte. müssen sich also resolviren, ihrer abwesendt in berichtung ihres zustandes, darin ich ihnen aus bloßer liebe an die handt gehen wolte, zu gebrauchen, alias non. So ist man sicher und ich werde dann weder sie noch mich zu weit engagiren und zu tief

einlaßen. Sie werden das was ich hiervon schreibe, so wie es meine nehmen und auslegen. Ich habe hiervon nichts gegen den mittlern H. Richter im schreiben gedacht, noch gegen den ältern, als das diesen sagete, Es könnte sich so etwas leicht wieder zu tragen. denn ich glaube, das Sie hierin auch von Ew.hochEhrw. dependiren. wollen sie es aber mit ihnen überlegen, werden sie am besten urtheilen, wenn mir nur eine regul gegeben, so will dabey genau bleiben, qd (Abk: quod) promitto.

201.

(C 4 s 709)

Berlin, den 5. dec. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

was man wegen des H. Ebhardt schreibet, thut mir sehr leidt, weilen Es mich widerum in einige besondere ümstände setzen möchte, denn 1/ als H. Ellers hier gesprochen, so war er wohl damit zufrieden, wann Es nur bis weinachten konte verschoben werden und animirete mich in ubrigen hiezu, 2/ in Seinem schreiben versichert Er mich dieses wiederum von seiten des H. Ebhardt und hierauf 3/ habe dem H. oberjagermeister versprochen das Er kommen würde, welcher sich darauf so verläßt, also 5/ (4/ fehlt) alle tage fraget ob Er nicht komme, wo gewiß mühe habe es aus eine gute arth zu decliniren und ihm zur geduldt anzumahnen 6/ dieses mannes zustand einmahl erfordert, das Er ehesten einen guten menschen bekomme 7/ die furcht so H. Ellers hatt, das das opus de Cautelis testament. möchte in stocken kommen, ist ohne grundt, zumahl wie H. Richter mir versichert, es meisten auf das register ankommt, welches H. Ebhardt gantz wohl hier thun kann, aber wie H. Richter vorschlaget ein mit nahmen H. Meyer dazu (710) bestellen konnte, indem Es doch eine so große sache nicht sey. Ich bitte, doch thut mir leidt, das ich sie damit bemühen soll, ich halte es aber doch vor das beste, indem wenn ich es thäte, es ihnen zu hart fallen möchte, dieses alles H. Ebhardt und H. Ellers vorzustellen, ob sie den lieber wollen den H. von pannewitz und andern an diesem orth einen anstoß zu setzen, welches sie wegen ihres bekändtniß zur wahrheit sehr zu meiden haben, das ich ihnen sage wie die sache pressiret und das sie so zu sagen, etwas gequacket, denn hiezu muß es kommen, wenn ich nicht soll diese blame trage, wozu mich aber wegen der angeführten ursache durch die gnade gottes nicht verstehen noch bisher verstanden habe. Es kombt mir itzo ein gedanken, er mag aber wohl nicht gegründet seyn, wie ich ihn denn bey mir nicht platz gebe, doch will ihn melden, nemblich das H. Ebhardt etwa gereuet sich zu dieser bedienung verstanden zu haben und ob Er also hiedurch eine defacta suchet. wo es wäre, thut er wohl rotunde zu bekennen und darf Es denn keines fernern windens, verbleibt aber auch das ihm etwas widriges von H. v. pannewitz beygebracht, wovon ihm aber den ungrundt zeigen wolte, wie ich mich denn versichere, das Er meines wißens keine solche gelegenheit so leicht wieder finden (711) wirdt. *Ich bin versichert*, das H. Ellers von seiner bemühung und arbeit nicht das geringste vor sich gewinnen, aber ich weis auch nicht, ob Er nicht in der sorge, den buchladen groß zu machen,

wiewohl dermahlen zum besten der waisen zu weit gehe, und welches mir unter andern darin ofenbahr worden, als ihm gesprochen vom druck der francöschens bibel oder N.T. worzu er sich nicht verstehen will, Er habe denn einen nutzen davon. M. ancillon hatt die propositiones durch mich gethan 1/ Sie wollen 1200 exemplaria nehmen und solche bezahlen 2/ auch einige 100 th. dazu vorschießen 3/ hofend aber man würde darauf nicht suchen zu gewinnen oder doch mit was geringes sich vergnügen. 4/ den Correctorem wolte sie selbst halten. alle diese conditionen setzen gewiß H. Ellers aus schaden, ja in dem er so viel als Er verlangt, nachschießen kan, bringen Sie ihm vorthail, nichtsdestoweniger will Er auf jedes exemplar 1 gr. von ihnen gewinnen, dabey nicht zugeben das Sie 600 exempl., üm den bandt zu dem andern zu bekommen, verkaufen. zwar bey seiner abreise auch in seinem letzten schreiben verlangt Er, ich möchte ihm das N.T. wie Es gedruckt werden soll, übersenden, so wolte Er einen aufsatz davon machen, wie ich ihn dann sagete, ob Er sich nicht mit 6 pfg. auf ein exemplar contentiren könnte und da ich ihm versprochen, solches zu thun, so will Es ihm senden, ich glaube aber nicht das mit ihm schließen (cj: werde). Ich schreibe dieses Ew.hochEhrw. in keiner andern absicht, als damit sie informiret (712) sein mögen, wen sie etwa hören, das von andern dieser verlag geschehe, so dann das sie so viel besser Erkennen, aus was principio komme die beysorge so H. Ellers hat wegen H. Ebbard und darauf so groß nicht reflectiren, sondern selbige etwas näher beleuchten, wo sie gewahr werden mochten, das auch ihre anstalten hiedurch keinen schaden haben werden, also beydes, nemblich den H. v. pannewitz zu contentiren, füglich geschehen möge. Ich ästimire und liebe sonsten H. Ellers vom grunde des hertzens. die ideé so man sich machen soll, das gute zu befördern, soll universeller seyn, wenn es auch schon nicht einem immediate concerniret. wo Es möglich, so helfen dieselbigen dieser sache zu recht (?) und wirdt H. Richter wenn Er herüber kombt, Sie von deren notwendigkeit noch mehr überzeugen; denn gewisse leute die gott noch nicht recht kennen, wie H. v. pannewitz machen aus der gleichen conclusionen, die ihren Seelen auch dem werck des herrn sehr nacht (!) theilig seyn. wofern aber hiebey nichts zu thun wäre, so bitte etwa einige andere in vorschlag zu bringen und insonderheit zu melden, wo ich ein schreiben nach Erfurd bekommen könne, indem eines an H. Stiller abgehen laßen wolte, nichts das ich dadurch die Schmidtsche familie gleichsam ruiniren wolte, das mir nicht in die gedanken kombt, sondern ihm alles vorzustellen, weilen seine ümstände etwa anderß seyn möge, als wir glauben und sein schluß darüber zu erwartnen. von H. Segern bin ich gantz (679!) loß und habe gott lob in allen treulich nachgekommen, was ihm versprochen, nicht allein dem H. v. pannewitz ihn in vorschlag gebracht, sondern auch nach genommener abrede mehr als 14 tage gewarthet, das Er wie Er sagete in der zeit etwa schreiben oder selbst überkommen, um sich dem H. von pannwitz zu präsentiren, aber keines von beyden ist diese stunde geschehen. H. Richtern anlangend, so wirdt Er selbst berichten, warum Er erst den künftigen Sonntag von hier abreiset. das ich seine herüberkunft veranlaßet, hatt mir nahe gehen wollen, weilen ich wohl Erkandt, das ihnen und andern

kranken daraus ein schaden erwachsen solte, doch habe ich mich damit getröstet, das ich versichert bin selbiger sey nicht zu vergleichen mit dem schaden welchen sie an diesem orth und landen als welche zum theil davon dependiren zu erwarthen gehabt, denn ihre praxis solte fast gantz alhier niedergelegen und folglich viel 100 patienten, die nicht des vermögens, es recht auseinander zu demeliren, hette sich der hülfe, so ihnen durch ihre medicamenten bekommen, beraubet. weilen solches aber den Hh. Richtern nicht so evident seyn kan, denn Es sie so starck nicht rühret, als was sie vor augen sehen und der ältere aber itzo anderß einsiehet, verdencke ich es ihnen im geringsten nicht. mihi sufficit, das ich ihnen hierin dergestalt gedienet nechst gottlicher güte, das ich eine völlige zufriedenheit (680) darüber in mir finde. wobey versichere, das nicht die liebe vor meinen besten freundt auch nicht vor mich, wenn ich etwa krank solte werden, mich bewegen werde jemand von ihnen herüber kommen zu laßen. damit ihnen nicht indeßen schaden daraus entstehen, allein in diesem fall hatt die liebe vor sie allen vordringen müssen. wiewohl, weilen Ew.hochEhrw. das gantze werck führen und beßer entlich wissen, was dem schädlich sey oder nicht, so erwarthe nur, wie inskünftige mich zu verhalten, dero meinung, und verschreibung einer regul wornach mich in gehörigen schranken halten und nicht aus guter intention oder sonsten daraus schreiten werde, also so was nicht wieder von mir zu vermuthen haben. übrigends ist H. Hassel sache von H. v. Fuchs resolviret und in der ausfertigung. die privilegia sende hiemit, ich habe sie ehe senden können, habe aber nicht gewußt, das sie so sehr verlanget würden. H. Kale und H. Michaelis sollen auf ein jahr jeder 25 th. haben, H. Henning aber *wo ich recht habe*, wirdt das seinige von H. Troschel zu empfangen haben. vor H. Prätorius ist die sache noch nicht zum stande, konte auch wohl falliren, weilen ich suche 100 th. von der präbende zu halberstadt vor Ew.hochEhrw. und künftigen professori Theol. zu conserviren. gott gebe es. H. Krug und H. N. (gemeint: Rende) sollen von der fr. gerstorff es empfangen, aber ob (681) ihr zustandt Es zulaße, vix credo. das notige soll wohl in acht genohmen werden. der gnade gottes empfohlen verharre lebenslang

M. hertzgel. freundes treuer diener v Canstein

202.

(C 4 s 730)

Berlin, den 8. dec. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

der H. D. Richter gehet wieder von hier und halte mich versichert, das Er hier in segen gewesen. die ursach warum Er nicht mit voriger post gekommen, wirdt Er selbst melden. Ich bin vollig darin eins, das mehrere patienten um eines willen nicht noth leiden sollen. das aber dieser casus in presenti nicht existiret, sondern das wenn der H. Richter nicht gekommen wäre, vielmehr sehr viel inskünftige sich ihrer hülfe beraubet hetten und also gelietten (!) haben solten, wirdt Er etwa selbst darthun. Sonsten ist die regul, so man mir gibt, wenn ich es sagen darf, indem hofe sie werden es mir nicht übel nehmen,

denn so soll es seyn unter guten freunden, etwas dünkelt, doch Erkenne so viel daraus, das ich sie werde interpretiren auf eine weise, das sie inskünftige aus meiner veranlassung keiner der Hh. Richter auch auf keine kurtze zeit sollen beraubt seyn, hoc promitto, und darauf können sie sich verlaßen. (731) das ubrige überlaße der gottlichen weisen regierung. was H. Ebhardt anlanget, so inhaerire in etwas meinem vorigen und wirdt H. Richter ein mehres davon mündlich sagen können. indeßen hatt sich ein guter mensch gefunden, mit welchem H. v. pannewitz auch wohl versehen seyn wirdt. H. Keil von dresden, der nichts mehr wündschet, als eben dieses, daher so viel mehr mich hoffnung mache, des H. v. pannewitz gemüthe zu besänftigen und dahin die sache so viel weniger odieuse vorzustellen, wenn Er einen guten menschen, wie ich glaube das dieser seyn werde, so fort bekommt. also kann sich H. Ebhardt nur resolviren und Er und sie seindt allesamt auf einmahl aus allem embaras. Modo fidem (Endung!) literari erga dom. Ebhardum contentus sum. erwarthe darüber eine gewisse antworth. ubrigends habe vielfaltig in meinen briefen erwehnung gethan des schreibens von H. Schmidt wegen des H. Schultzens im kloster bey H. D. Fischer und das H. D. Speners ihre meinung darüber wissen wolte, ich bekomme aber darauf nicht die geringste antworth. Solten Ew. hochEhrw. etwa bedencken tragen selbige zu eröffnen, So wirdt nur bloß die zurücksendung des schreibens begehret, indem H. Spener so darauf zu antworthen gewillt (?), wie denn das schreiben an ihn gerichtet und Er es wieder haben muß. der gnade gottes empfohlen verharre lebenslang

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

203.

(C 4 s 728)

Berlin, den 12. dec. 1702

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

die sache mit H. Ebhardt zur richtigkeit (cj: zu bringen), ist mir von hertzen lieb und hofe viel gutes daraus. wenn er auf neu jahr kommbt, ist Es zeit genug. und will ich es schon auf eine gute weise dahin aufhalten, wiewohl H. v. pannewitz täglich nach ihm fragen thut, das wegen Er seine reise so viel mehr beschleunigen wirdt. das seine arbeit hier könne verfertiget werden, dafür will selbst sorgen, damit dem weisen aus meiner veranlassung kein schaden geschehe. Sonsten wirdt mein schreiben bezeuet haben, wie Es nur ein bloßer gedanke gewesen und dem ich nicht einmahl raum bey mir gegeben, das Es H. Ebhardt gereuet hette, indeßen weilen Er mir im schreiben eben einfält, so wolten ihm gedencken, weilen Es doch eine possible war und ich meinte auf einmahl ihn aus allem embaras herauszusetzen, darzu aber selbst die gelegenheit geben. So wirdt auch daßelbige zeigen, das mir nicht in die gedanken gekommen, Ew.hochEhrw. einige difficultät zuzuschreiben, als davon ich sie gantz frey gesprochen. H. Ellers bitte zu grüßen und will ihm mit nechstem, wenn (729) mit M. ancillon von allem rechte abrede genohmen, schreiben. die antworth wegen der Hh. Richter laße mich gefallen, und wündsche das die meinige möge angenohmen werden, wie es von mir gemeinet

gewesen. ich suche das wahre und ihr besten zu befördern, fehl ich in der Erkändtniß so denn haben soll und in der arth mich darunter auszudrucken, so müssen sie gedult mit mir tragen, ich weis Es nicht zu Endern. durch die gottliche güte bin frey von eignem gesuch (?). und wenn ich es gesagt habe, quietus sum. die sache von H. Stieglitz ist dem H. v. Fuchs bestens recommendiret, gott gebe einen guten ausschlag. das memorial von den 4. (?) puncten soll wohl observiret werden und mochte guth seyn, die Mss. herüber zu senden. des Boyli tr. soll baldt folgen, wie den daran geschrieben wirdt. H. Vergenci (?) bitte zu grüßen und möchte ihn sehr gern selbst sprechen, wann er dieser orthen einige geschafte hette. gleich itzo bekomme ein schreiben von H. v. Natzemar, worin er verlanget, das H. Dittmann herüber kommen, um die probepredigt zu thun, er müßte denn hier seyn, auf künftigen donnerstag, entweder mit der post oder einer anderen gelegenheit. die kosten wolle man nur vorschießen. sie werden refundiret, damit Er den Sonntag darauf die predigt thue. Man wolle ihm denn dazu präpariren und das Er aufgemuntert sey, allermaßen so Es mit diesem wohl abgeheth, wirdt sich baldt eine gelegenheit finden, in einem Städgen unterzubringen, das auch von ihm dependiret. gott gebe segen dazu. ein Evangelischer Text wäre guth. ich bin dero

t. diener Canstein

204.

(Francke)

(C 171 : 13 a)

Halle, den 12. Dez. 1702

Hochwolgeborner Gnädiger Herr,

Es bleibet bey meinem vorigen Bericht, daß H. Ebhardt kommet, u. zwar, weil H. Richter die hohe Nothwendigk. vorgestellet, auff den Montag mit der geschwinden Post, wenn er anders lebet und gesund ist. Ich gedencke ihn mit unserm Reisebeutel gegen die Kälte zu verwahren, u. muß ich Ewre.Gn. bitten, ohnschwer ihren Cammerdiener zu commitiren, daß er uns den Fußbeutel *wol verwahret* mit der *allerersten Post* wiederschicke. H. Ebhardten habe ich zu seiner ausstaffirung 50 thlr. vorstrecken müssen, weil er sonst von seinen guten Büchern was hätte verkaufen müssen, welches ich für einen unrath gehalten, da er sie noch gebrauchen möchte. Könnte ich ohn iemands Beschwerde selbige 50 thlr. in der Neujahrs=meße wieder kriegen, möchte sie dann vielleicht nöthig haben. Solte es nicht seyn, bin auch zufrieden. Die Reise nach Hause hat er um der erfordernten Eile willen eingestellt. (b) Auff den casum wegen H. Richter habe ich so geantwortet, als ichs aus H. Richters munde gefaßet, da ich ihm darvon gefraget, und gehet die meinung dahin; wir könnens nicht schlechterdings versagen, aber auch zusagen oder verbindliche Hoffnung dazu machen ist mißlich, weil wir ja in umständen seyn können, die es zu halten nicht zugeben möchten; meynen wir demnach wenn dergleichen casus käme, es sey dann so lange in suspenso zu laßen, biß man, welches ja bey der ersten Post bald geschehen kan, erst uns hier drüber befraget; wäre es dann möglich, so wollen wir von Grund der Seelen gern dienen; und wir erkennen

ja herzlich wohl daß alles lediglich dahin abgesehen sey, daß uns oder vielmehr den Armen durch uns gedienet werde, dafür wir uns theuer verbunden achten. Habe ich auch etwa es worinnen versehen, wiewol mit willen keinen Schritt wider die liebe habe thun wollen, so bitte ichs mir zu verzeihen. (c) Wegen Mr. Encillon (Fehler: Ancillon) muß ich nocheinmal bitten mir zu berichten, ob daß die meynung sey, daß ich an Mr. Scherer in der Schweiz schreiben und den um die übersezung einiger meiner Sachen ansprechen sol? Es sol so dann ein Schreiben erfolgen, so weit solches *salva modestia* von mir erfolgen kan. Ein tertius könnte es sonst besser thun. Vielleicht habe ich auch wegen der großen überhäuffung die mich hier überfallen, etwas darinnen so mir schon geschrieben vergeßen. Wegen eines informatoris nach Dreßden bin ich betreten. In tanta frequentia studiosorum solte man kaum glauben, wie wenige 1/ weg wollen 2/ weg dürffen 3/ wenn beydes sich findet alle particulire requisita zu conditionen, die ihre recht eigenen leute haben wollen an sich finden laßen. Auch läset mir *præsens status pädagogii* gar nicht zu, H. Hirschfelden wegzuschicken. Ich bin gewiß nicht versehen wie ich sol. Es in parte *absentiam meam diuturniorem sentio*. Doch sol es (d) an weiterer Bemühung treue und taugliche subjecta zu suchen nicht mangeln. Mit Schmidts brieff von H. Schulzen ist mirs gar sonderlich gangen, vornemblich weil ich die wenigen Worte in Ewr.Gn.Schreiben damals nicht recht lesen können, und weil der brieff mir zu erst, weiß nicht wie, nicht mit in den Händen blieben ihn gleich zu lesen, daß ich gewiß nachher nicht gewußt woher ich ihn gekriegt, und weil ich nicht anders gemeynet, als ich hett ihn von H. lüders mitbracht, wegen eines besondern umstandes, habe ihn so genau nicht angesehen, und ihn nun so verlegt, daß ihn mit allem suchen nicht finden kan. der Mann hat an mich auch deshalb geschrieben, und ich habe ihm geantwortet, H. Schulz sey nicht *sine culpa*, habe sich zu nicht geringen ärgerniß verlobet, und sey *contra juramentum* und vorhergegangener Warnung unerachtet stets ausgelauffen, wie er nicht leugnen könne, ob wol H. Dr. Fischer in neben umständen leicht unrecht könne berichtet seyn, so zur Sache nichts thue. Dem Herrn empfohlen

Ewr.Gn. Gebetsch. A. H. Fr.

205.

(C 5 s 198)

(o.O.; Berlin,) den 19. Dez. (o.J.; 1702)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

H. Ebhardt ist gestern hier wohl angelanget und wirdt etwa heute seine bedienung antretten. Meinen muthmaßungen nach soll Er mit dem H. v. Pannewitz wohl auskommen, und wirdt ihm des H. Ebhardts wesen wohl anstehen. der herr gebe Es, und laße daraus viel gutes kommen. diesen morgen gedachte die fr. v. pannewitz der 2 studiosorum, welchen stipendia sollen gereicht werden, also des H. prätorius, wofern Er noch in dem Collegio orientali und man sich nicht zu fürchten hatte, Er werde wegen seiner schwachlichen constitution sich deßen einige jahre zu erfreuen haben wirdt, und damit nu baldt der

anfang soll gemacht werden, wiewohl vorhero etwa versuchen will, ob Es nicht vor den professor Theologiae zu erhalten. indeßen möchte doch gewiß seyn, ob Es (vielleicht durchgestrichen) auf H. prätorius dieses stipendium soll gesetzt werden, auch ferner wie Es wegen eines studiosi reformati zu halten, und ob man einen tüchtigen gefunden, allermaßen hiervon auch erinnerung gethan werden. an diesen letzten ist nicht weniger gelegen. ubrigends gehet der fußbeutel itzo zurück. die 50 th. so H. Ebhardt vorgeschossen, will sehen ob ich sie nicht in der neujahres meße wiederzahlen kan. ich hofe Es, doch kan es nicht gewiß versprechen, (199) wiewohl Es damit nicht langen anstandt haben soll, denn so weit getraue es mich schon zu bringen. was man wegen der Hh. Richter schreibet, soll wohl in acht genohmen werden und bin mit der Erklarung von gantzem hertzen zu frieden, allermaßen sie so beschafen, das nichts daran zu desideriren finde und kann auf der weise beyden orthern sehr wohl gedienet werden. So bedarf Es auch nicht desfals einige entschuldigung zu machen. das ist an meiner seiten wohl nötig, indem bey der guten intention so ich führe ofters des rechten weges verfehle, so mir zu vergeben, und dabey mich zu recht zu weisen. was man wegen M. ancillon schreibet hatt guten grundt und habe dieselbige reflexion gemacht. Seine meinung ist sonsten nur, so viel ich sie begriefen, das man bloß ein schreiben an ihn (cj: gemeint: Scherer) abgehen ließe, darin man mit ihm bekandtschaft machte, ohne in demselbigen zu gedencken, einiger übersetzung dero schriften, als welches M. ancillon vor sich thun in willens, nur das Er durch ein dergleiches schreiben so viel besser gelegenheit überkomme, ihm dieses anzumuthen. Bohlii tr. de stylo Script. ist baldt fertig und soll mit H. dittmann übersendet werden. den francöschcn tr. habe H. ancillon zu weisen bedenden getragen 1/ weilen versichert, das Er wegen mangel des geldes, ihn nicht kann drucken laßen, und solches zum N.T. wohl benotiget, zumahlen man wieder verhofen, dazu von der königin nichts bekommen. 2/ habe vor dem mit ihm von dergleichen materie gesprochen, wo Erkandt, das Er selbige nicht (200) begreift. wirdt also desfals bey sich anstehen 3/ möchte es ihm auch üm des willen bey seiner nation von der er schon nicht sehr geliebet schaden thun. die gegebene nachricht wegen eines informatoris ist mir zwar nicht angenehm, doch laße Es mir gefallen, weilen ich die unmöglichkeit davon sehe. nur wirdt man sich deßen bey gelegenheit erinnern. H. Winckler hatt H. v. Schweinitz geschrieben, Es werde so wohl H. Schultze :/ also das man sich des briefes wegen nicht mehr zu bemühen / : als H. Schrader zu pfarrdiensten accomodiret werden, und möchte man bey besetzung ihrer Stelle vigiliren. weilen ich mich aber hiervon nicht ferner zu meliren gedencke, als weis dabey nichts zu thun, doch habe es melden wollen, damit Ew.hochEhrw. oder H. D. breithaupt, so sie es vor dienlich erkennen hiervor sorgen können, wie Es denn auch racione subjectorum auf sie fallen würde. H. v. Natzemar ist in willens, wenn das gebäude des pädagogii fertig oder so man es verlanget, im frühjahr Seinen schwester Sohn nach halle zu thun, nur möchte Er versichert seyn, das da Er dermahlen in pohlen wohnen muß, ob Er in solcher sprache bey ihm würde unterhalten werden, das Er solche nicht vergeße, sondern einen studiosum, der Es redet

bey sich auf der Stube haben. die schreiben an den feldtmarchall, nebst einer recommendation seindt wohl eingeliefert. gott gebe, das Es geschehe was (201) dadurch gesucht worden. H. Katsch und H. porst haben auf meiner Stube wegen Calenii gesprochen und beyderseits erkandt, das man sich in dieser sachen an H. v. Fuchs nicht adressiren könte, indem Er dem Caleno (!) nicht gewogen und vielleicht es selbst möchte veranlaßet haben. danhero das beste seyn würde so Es konte an H. v. Chwalkofsky gebracht werde. worzu ich aber kein mittel sehe. wenn ich H. Katschen spreche, will wegen H. Kalkböerner erinnerung thun. H. v. Schweinitz will mit der fr. v. Mornerin (?) sprechen. ich habe ihn gar geneigt gefunden, H. M. henning an die stelle des D. Fuhrmanns zu nehmen nur wirdt notig seyn, ihn mehr dazu zu pressiren und um deswillen wäre guth, so man man (dittogr.) an ihn selbst desfalls schreibet. der gnade des herrn erlaßend verharre

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

p.s.

der furst von anhalt verlanget einen feltprediger. hette man nicht? einen beßern als den famulum von H. Spener in vorschlag zu bringen. Sonsten soll auch bey der so genannten preußischen garde ein prediger vociret werden, gleicher condition, wie H. Naumann in berlin. h.e. (? Abk: hoc est) nicht das es eine sehr gute und dem leiblichen nach auch nützliche stelle wäre. H. Waydenhaym wenn es mit Staßfurt nicht vor sich gehet wie ich glaube, nicht in vorschlag zu bringen. Erwarthe antworth.

206.

(C 4 s 125)

(o.O.; Berlin,) den 26. Dez. 1702

hertzgeliebster freundt.

Es verursacht H. Porst dieses ihnen zu schreiben. nemblich H. Werder, der des lustgärtners in potsdam Sohn hatt H. porst neulich geschrieben das H. M. Schubard auf den Neumarck werde inspector in Staßfurt werden und habe ihn M. Werdern versprochen, das Er keinen andern als ihn recommendiren wolte, weilen nun H. Werder nicht viel tauget, so bittet Er Ew.hochEhrw. mochte in der zeit ein rechtschaffen subjectum vorschlagen, der H. v. Fuchs mochte sonsten nicht contrair dem werke seyn. Er hette zwar auf H. Freylinghausen gedacht, weilen Er doch in loco, und eben das was Er bishero gethan auch thun konte, doch *N.B. will ichs : / H. Porst / : nicht haben, der H. professor muß Es selbst haben wollen, er schlage vor wen Er wolle.* nur in tempore. vielleicht schickt sich H. teichmann und so ja Werder versorgt werden soll, so (126) kann Er teichmann succediren. ubrigends bitte einligende briefe nach domnitz schleunig zu befördern und wenn keine andere gelegenheit sich findet, konen sie durch eine expressen : / welchen ich bezahlen will / : herausgesandt werden. die fr. astmannin hatt mich darum ersuchet, weilen sie wegen eines informatoris sehr verlegen und ist ihr H. gohring dazu sehr recommendiret worden. wo Es seyn kann, um dieser guten frau zu helfen (Satz!). wolte es sich nicht thun laßen das man den alten H. bernstein in

predigten zu subleviren des Sontags einigemahl einen studiosum herausendet. ich weis, das Ew.hochEhrw. alles was im vermögen dazu contribuiren modo possible. dero unpäßlichkeit wirdt verhofentlich behoben seyn. der liebe und treue gottes erlassend bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

H. dittmann stehet dem H. v. Natzmar welcher grüßet, wohl an und gibt Er ihm die vocation, so ich heute aufsetze, mit der künftigen post gehet Er zurück und will dann seinet wegen weitläufig schreiben. der herr laße viel frucht daraus kommen.

207.

(C 5 s 214)

Berlin, den 30. Dez. (o.J.; 1702)

hochEhrwürdiger Sonders hochgeehrter herr Professor, hertzgeliebster freundt.

die vocation vor H. dittmann läßt der H. v. Natzemar mir zurück und werde ihm selbige gegen himmelfarth (!) als die zeit seiner introduction aushändigen. Er ist sonsten mit der predigt und den externis wohl zufrieden, denn ob schon die stimme etwas schwach, so wirdt sie doch eine kleine kirche genugsam füllen, und weilen Er sich eine sonderliche freude machet einen guten menschen in den landen zu bringen, so bittet Er, ihn sehr zu ermahnen das Er ja in seinem ampt sich redlich aufführe, und examina mit der jugendt an stelle, auf die predigt fleißig studire und nicht meine, Er habe nur mit einfaltigen leuten zu thun, denn es schon guth seyn müste damit der von ihm gesuchte zweck durch denselbigen erhalten würde, wie Er sich denn versicherte, das frembte von andern orthen seine predigten besuchen werden, dabey nichts neues sich unternehmen, Er habe dann ja vor mit den Hh. professoribus alles überleget. Ich meine nicht, das Es H. dittmann an worthen fehle, sondern die finden sich in seiner predigt, allein Es mochte ihm wohl nötig (215) seyn, das Er seine materien in meditiren mehr elaboriret, und sich tiefer in dieselbige einlaße danhero ihm das studium exegeticum vor allem werth seyn muß und dazu die zeit seiner anwesenheit in halle anwenden. Er entschuldiget sich damit, das die zeit der elaboration zu kurtz gewesen, so finde Er sich auch gantz ohne bücher. was das letzere anlanget so will ihm einige bey antretung seines amptes verehren. der herr laße ihn ein licht seyn in den landen. als wovon allem ansehen nach ein großes dependiret. Ich bin versichert das Ew. hochEhrw. an ihrem orth das ihrige dazu contribuiren. ubrigends wirdt man zu empfangen haben Boyli tr. de Stylo Scripturae wie Er abgeschrieben worden auf eine arth das ich glaube, Es werde von viellen was dabey können getragen (!) werden, täglich werde ich darin gestärckt das solcher tract. nebst den notis ediret werden möge. was ist am studioso Behr zu thun? konnte selbiger nicht die education der kinder von der frau astmann, auf allen fall versehen. Ein mehres weis diesesmahl nicht zu melden. die programmata werden ausgeheilet. letzlich wündsche von gantzem hertzen, das bey diesem angehenden neuen jahr der himmlische vatter denselbigen mit neuen licht kraft und gnade

beseeligen wollen zur Überwindung aller Hindernisse, und also Beförderung seines Reiches durch dessen treuen Dienst, damit aus eigener Erfahrung ihm mehr und mehr kundt (216) werde die Herrlichkeit der Verheißungen so Er diesen letzten Zeiten gethan, das Er seine Erkändtniß viellen Volckern auf Erden wolle mittheilen. Ich werde stets lebenslang verharren

Ew. hoch Ehrw. Meines hertzgeliebten freundes treuer diener v Canstein
(Anm. 49)

⁴⁰ Das Fehlen von Briefen im Monat Januar 1703 läßt die Vermutung aufkommen, daß Canstein einige Tage in Halle gewesen ist. Am 6. 1. 1703 fragte Christian Sigmund Richter in seinem Brief an Canstein (C 285:54) an, ob Canstein bald einmal für 6 Wochen nach Halle käme. Er hätte solches von seinem Bruder (Christian Friedrich Richter) vernommen. Der in diesen Monaten sehr häufige Briefwechsel der Gebrüder Richter mit dem Freiherrn weist für die Zeit vom 20. 1. bis 10. 2. 1703 eine auffällige Lücke auf (C 285:57 und 58). Obendrein könnte der undatierte kurze Brief, den ich auf Ende Dezember 1701 angesetzt habe (vgl. S. 141 Anm. 45), in diese letzte Dekade des Januar 1703 gehören, zumal sich Francke am 10. 3. 1703 (s. o.) auf mündliche Verabredung bezüglich des Informators nach Dresden beruft. Eine eindeutige Entscheidung ist ohne Auffindung bisher unbekannt gebliebener Notizen in den Quellen nicht möglich.